

Neues Pester Journal.

Abonnement: Sanj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Wilhelm II. in Budapest.

Seit zehn Uhr Vormittags weilt der deutsche Kaiser in Ungarns Hauptstadt, überall umrauscht vom stürmischen Jubel der Nation. Ueber den Eindruck der aus tiefstem Herzensgrunde der Nation hervorgebrachten Begeisterung, welche dem Freunde und Gaste Franz Joseph's I. bei seiner Ankunft, auf dem Wege zur Ofner Burg, bei seiner Besichtigung hauptsächlich der Verkehrseinrichtungen, Bauarbeiten und festlich geschmückter Straßenzüge entgegengehallt ist, liegt zur Stunde noch keine verlässliche Neußerung vor. Aber das Antlitz des deutschen Herrschers zeugte von hoher Genugthuung ob der reichen Kundgebungen der Sympathie, von der Ueberzeugung, daß die ihm dargebrachten Huldigungen kein Schaugepränge, sondern der treueste Ausdruck der in der Brust aller Budapestier, aller Ungarn wogenden Empfindungen war. Und sein Eifer, die Entwicklung zu schauen, welche unsere Stadt seit seinem ersten Aufenthalte hier selbst genommen hat, ist nicht nur eine hohe Ehrung Budapests, auch ein Zeichen des Wohlwollens, welches der mächtige Monarch der ungarischen Metropole, dem ganzen Ungarn zuwendet. Und weiter zeugt für die Achtung und die Theilnahme, die von Wilhelm II. für Ungarn gehegt werden, der erste offizielle, vom deutschen Kaiser hier vollzogene Akt: die Verleihung des Großkreuzes des preussischen Kronen-Ordens an den Grafen Theodor Andrássy als Zeichen dankbaren Gedächtnisses Sr. Majestät des Kaisers an den Mitstifter des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und die Auszeichnung eines anderen Ungarjohannes, unseres Botschafters in Berlin, Szögyény-Marich, als Hüters des von unserem großen Staatsmanne, vereint mit dem Fürsten Bismarck, geschaffenen, nun seit zwanzig Jahren als unzerbrechlich erprobten Schutzdaches für den Weltfrieden.

Heute, da die mitteleuropäische Verbrüderung und der Dreibund mit allen Seelenfasern der Nation verwachsen sind und der Bundesgedanke aus den Herzen nimmermehr verdrängt werden kann, vermögen nur Wenige sich lebhaft an den Geist des Misstrauens zu erinnern, welchen die zwischen Andrássy und Bismarck geschlossenen Abmachungen an mancher Stelle hervorriefen, bis endlich der Wortlaut des Bundesvertrages ver-

öffentlicht war. Man war gewöhnt, in den Franzosen die Bannerträger der Freiheit zu sehen, und überall fanden sich Elemente, welche von der Seine her das Heil erwarteten. Andererseits glaubten während der bulgarischen Krieger nicht wenige Politiker, daß die beste Abwehr der panslawistischen Umtriebe in stürmischem Vorgehen unserer Diplomatie liege, und grollten, daß Deutschland solches Vorgehen nicht unterstützen wollte, während, wie sie wähten, „wir an den Bogesen Wacht halten müssen“. Die Veröffentlichung des Vertrages scheuchte alle Zweifel und Bedenken; nach ihr erklärte sich auch die äußerste Linke für den mitteleuropäischen Bund, erfüllte die gesamte Nation sich mit dessen Tendenzen, welche längst zu Fleisch und Blut der Ungarn geworden. Anderer Art waren die Verhältnisse im deutschen Reiche. Dort begeisterte sich sofort die gesamte Nation für die engsten Beziehungen zu unserer Monarchie, während der greise Wilhelm I. erst nach schwersten Herzenskämpfen den Abmachungen seines Kanzlers zustimmte. Alle glücklichen Momente seines Mannesalters banden den Großvater unseres hohen Gastes an Rußland, und in den Jahren, da das Rückdenken an die Jugenderlebnisse doppelte Gewalt über die Menschenseele gewinnt, vermochte er den Gedanken nicht zu fassen, einmal gegen das Czarenreich seine Waffenmacht oder auch nur den diplomatischen Einfluß Deutschlands zu wenden.

Das sind vergangene Dinge, und rückgerufen ins Gedächtnis sind sie nur behufs Verdoppelung der Freude, daß der mitteleuropäische Bund bald zwei Jahrzehnte hindurch den Weltfrieden gesichert und, was beinahe noch schwieriger war, alles wider ihn gewandte Misstrauen, alle Verdächtigungen und Bestreitungen seiner friedlichen Ziele glänzend überwunden, so daß selbst Rußland seinen aggressiven Absichten, weil dieselben an den verbündeten mitteleuropäischen Heeren scheitern müßten, entsagt und die trefflichsten Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn und dem russischen Reiche ermöglicht hat. Daß dieses bei seinem Abschlusse nicht zu ahnende, wunderbar segensvolle Ergebnis, für welches alle Nationen Dank schulden, erreicht worden ist, das ist das gewaltige Denkmal, welches den mit goldenen Lettern in den Geschichts-

büchern einzutragenden Ruhm seiner Schöpfer den kommenden Jahrhunderten deutlicher übermitteln wird, als Denkmäler von Stein und Erz es können. Und daß an diesem ungeahnten Erfolge Ungarn einen über seine Größe hinausragenden Theil des Verdienstes errungen hat, dafür ist lebendiger Zeuge der deutsche Kaiser, der heute der Gast unseres Königs, der Gast der ungarischen Nation ist!

Kaiser Wilhelm in Budapest.

Kaiser Wilhelm hat den ersten Tag seines Aufenthaltes in der ungarischen Hauptstadt der Besichtigung mehrerer Sehenswürdigkeiten, wie der Mathiaskirche, des landwirtschaftlichen Museums etc. gewidmet. Nachmittags fand dem erlauchten Besucher zu Ehren ein Hofdiner und Abends eine Hofsoirée statt.

Besuche des deutschen Kaisers.

In der Mathiaskirche.

Schon vierhalb Stunden nach seinem Eintreffen in der Ofner Hofburg verließ Kaiser Wilhelm in Begleitung seines königlichen Gaisfreundes Franz Joseph und von glänzender Suite gefolgt, den Burgpalast, um eine Reihe von Sehenswürdigkeiten der ungarischen Metropole zu besichtigen. Der erste Besuch des Monarchenpaares galt der herrlichen Ordens-(Mathias-)Kirche in der Ofner Festung. Vor der Kirche und in den zu derselben führenden Straßen hatte sich trotz des Regenwetters ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden; im Kirchenhause erschienen lange vor dem Eintreffen der Majestäten der Festungspfarer Titularbischof Michael Bogátsich mit mehreren Kaplanen, der Präsident der Kirchenbaukommission Ministerialrath Julius Forster, Dombaumeister Professor Schuler, Bürgermeister Markus u. A. Um 1 Uhr traf Kardinal-Fürstprimas Klaus Bazary im Purpuralar mit dem Domherren Hetenyen ein und bald darauf kamen Ministerpräsident Bánffy und Kultusminister Wlassics.

Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte unter den stürmischen Chören der draußen versammelten Menge die Ankunft der beiden Majestäten. Es kam eine Equipagenreihe herangerollt; im ersten Wagen saß Oberstadthauptmann Rudnay, in der nächsten, offenen Equipage, hatte Kaiser Wilhelm an der Rechten unseres Monarchen platzgenommen.

Die Karten-Mikroben.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wer hat die Vorhand? Der bekommt die ersten Karten und muß vor Allen erzittern. Denn es ist wirklich wahr, was ich schon lange vermuthet, mit den Karten ist es nicht geheuer. Nun ist ihre besondere Gefahr genauer präzisirt worden: es kleben Mikroben daran. Natürlich nicht an den neuen und frischverfertigten, welche die Hand des Arbeiters kaum und dann auch nur vorsichtig berührt, sondern an den gebrauchten und überspielten, die man sich besonders in den Klubs und Kaffeehäusern so oft geben läßt, weil sie wohlfeiler sind als die anderen. Man merkt ihnen kaum an, daß sie nicht neu, denn die Kaffierin, so schön sie auch sei, muß sie des Morgens früh mit Spiritus und einem geschmeidigen Lappen putzen. Dann steigt sie auf einen Schemel und putzt auch den großen Spiegel, da ist sie am schönsten, besonders da sie noch nicht zerraut ist. Doch, Pardon! Nicht von meiner Kaffeehaus-Kaffierin, sondern von den Karten-Mikroben will ich erzählen. Also, wer gibt? Der bekommt sie doch noch vor Jenem, der die Vorhand hat. So behauptet wenigstens Herr Doktor Nappin in Nantes, welcher die Karten-Mikroben entdeckt hat. Er ist Spitalsarzt, und die schmutzigen Karten, mit welchen sich die Lungenkranken im Krankenhause die Zeit vertreiben, erregten zuerst seinen Verdacht. Er zog also eine dieser bedenklichen Karten in Untersuchung und fand auf einem Quadratzentimeter nicht weniger als 6160, schreibe sechstausendeinhundertundsechzig Bak-

terien. Der Fleck muß so schmutzig gewesen sein, daß die Karte seit Jahren an ihr zu erkennen war und Jedermann beruhigt auf sie sehen konnte. Zum Glück bezeichnete Dr. Nappin das gefundene Bakterienhäuflein als nicht entwicklungsfähig. Er untersuchte dann die Karten in Cafés und Privathäusern und fand überall an ihnen mehr-minder appetitliche Bacillen, deren spezielle Qualifikation ich gar nicht erwähnen will. Also, Jean, nur noch ganz neue Karten! Aber auch an diesen Karten können Mikroben haften, sobald einer der Mitspielenden die bunten Blätter berührt, vertheilt, ausgespielt oder eingegeben hat. Aber schließlich — hat man nicht allen p. t. Mitspielern schon früher die hoffentlich reine Hand gereicht? Hasten an dieser nicht auch Bacillen, wie an jedem Gegenstande, den wir berühren? Liegen sie nicht unsichtbar in der Luft herum, schlüpfen wir nicht unter Umständen mit jedem Athemzuge ein paar Hundert? Und was schaden die Mikroben, wenn sie nicht gerollt sind, das heißt, wenn sie nicht entwicklungsfähig? Nein, lieber Herr Doktor, bange machen gilt nicht. Mit schmutzigen Karten, wie sie Ihre Spitalszögel benützen, spielen wir überhaupt nicht, an unseren Karten kleben keine 6160 Krankheitszeuger per Centimeter. Und dann kommt es uns auf ein paar lumpige Bacillen mehr oder weniger nicht an. Wir spielen nur mit Leuten, deren Hände womöglich rein sind (der Vorriecht halber kann man die eigenen nachher waschen). Wenn sich nur Keiner mit den reinen Händen die Karten zeichnet oder die Kunst des Mischens zu unheimlicher Vollendung gebracht hat! So Mancher schlägt heute die Bolke, dem früher kein Finger war schmutzig. Aber mit den Mikroben riskiren wir's! Bitte abzuhellen.

Ich möchte natürlich Niemanden reizen, die hygienischen Maßregeln zu missachten, welche die neueren Entdeckungen der Wissenschaft geboten erscheinen lassen. Aber im Uebrigen wird unsere Zeit wirklich von einer wahren Bacillenfurcht beherrscht. Es wird bald keinen Arzt mehr geben, der nicht irgendwelche neue Mikroben entdeckt hätte. Ich will nicht darüber streiten, was Aufgabe des Arztes ist. Es ist ja möglich, daß man die Mikroben erst entdecken muß, um sie bekämpfen zu können. Aber das Wichtigste ist doch die Bekämpfung der Gifte im menschlichen Organismus, und wenn man nicht gleichzeitig erkundet, wie die Bacillen zu vernichten sind, so braucht man sie meinetwegen wirklich nicht zu entdecken. Die Bacillenfurcht geht so weit, daß die Leute kaum mehr wagen, eine Krankenstube zu betreten, und wer das Unglück hat, von einem Leiden befallen zu werden, ist nun auch dem oft noch größeren Unglück ausgesetzt, verlassen zu sein. Selbst die Verwandten scheuen das Bett des Kranken. Das ist eine böse Sache und durch die thatsächlichen Verhältnisse sicherlich nicht gerechtfertigt. Man stelle sich nur einmal vor, daß der Kranke ein reicher Erbentel ist, und sofort wird die Bacillenfurcht weichen. Man wird einsehen, daß sie unsinnig ist. Oder man denke, die Mikroben haften an einem Bergnügen, wie an dem Kartenspiel. Wird darum Einer auf seine Partie Biquet verzichten oder für immer von dem „kleinen Tapper“ Abschied nehmen. Keine Spur. Seien Sie tapfer, meine Herren — Herz ist Mout!

Zeitweilig droht die Bacillenfurcht wirklich epidemisch zu werden. So wars diesen Sommer in Paris, als sich plötzlich die Nachricht verbreitete, daß in einem Spital für epidemische Krankheiten in

Beide Monarchen trugen die Campagne-Uniform ihrer österreichisch-ungarischen Husarenregimenter. Die Monarchen wurden vor dem Kirchenportal von den Ministern erwartet, denen der deutsche Kaiser, nachdem er den Wagen verlassen hatte, die Hand reichte. Hier wurde auch Bischof Bogiſich vom Kultusminister dem kaiserlichen Gaste vorgestellt. Hierauf begaben sich die Majestäten in die Kirche, wo unser König des Fürstprimas anständig wurde und diesen seinem kaiserlichen Gaste vorstellte. Kaiser Wilhelm reichte dem Kirchenfürsten freundlich die Hand und sagte, er sei gern gekommen, um dieses schönste Gotteshaus der ungarischen Hauptstadt zu besichtigen. In freundlicher Weise erkundigte sich noch dann der Kaiser nach dem Befinden des Fürstprimas. Hierauf wurden Sr. Majestät Ministerialrath Forster und Professor Schulek vorgestellt. Die Majestäten traten dann unter den Klängen altungarischer Marienlieder, die vom Kirchenchor in ausgezeichnete Weise erklingten, einen Rundgang durch die Kirche an, welcher auch die Suiten mitmachte. Beim Betreten des Kirchenschiffes bemerkte unser König den Oberstadthauptmann Rudnay und winkte ihn lächelnd an seine Seite. Sr. Majestät reichte dem Oberstadthauptmann die Hand und richtete einige freundliche Worte an ihn. Geführt vom Kultusminister begaben sich die Herrscher durch den Mittelgang bis an das Sanktuarium. Kaiser Wilhelm ließ sich von seinen Führern allgemeine Erklärungen geben, die er aufmerksam anhörte und durch treffende Bemerkungen wiederholt unterbrach.

Der deutsche Kaiser besichtigte sodann das Sanktuarium und die in demselben befindlichen Kirchenschätze, worauf der Monarch die Kapelle der heil. Nechten, die Stephans-, Ladislaus- und Emerich-Kapelle besichtigte. Wiederholt nahm Kaiser Wilhelm die Gelegenheit wahr, dem Professor Schulek seine Anerkennung über das gelungene Restaurationswerk auszudrücken; auch gratulierte Sr. Majestät dem Bischof Bogiſich zu seinen kirchlichen Kompositionen. Bischof Bogiſich wurde auch von unserem König durch eine längere Ansprache ausgezeichnet. Sr. Majestät fragte den Bischof, wo denn der geistliche Herr sei, der im Jahre 1874 in dieser Kirche so vortrefflich gesungen habe. Der Bischof stellte sich selbst als diesen Sänger vor und zeigte Sr. Majestät den Ring, den er damals vom König zum Geschenk erhalten hatte. Der Monarch erinnerte sich an alle Details und erkundigte sich, ob die Stimme des Bischofs auch jetzt noch so schön sei.

Die Majestäten besichtigten schließlich die Lorettokapelle, worauf sie sich mit nochmaligen Worten der Anerkennung von den anwesenden Persönlichkeiten verabschiedeten. Die Monarchen legten in Folge des Regens die Mäntel an und fuhrten unter den Jubelrufen des Straßenpublikums über den Albrechtsweg, die Kettenbrücke und die Marie Valeriegasse nach dem Gisellaplatz zur Besichtigung der Franz-Josephs-Untergrundbahn.

Auf der Untergrundbahn.

Der zweite Besuch Sr. Majestät des deutschen Kaisers galt heute einer Budapest Spezialität, der Franz-Josephs-Untergrundbahn. Die Stationshallen der Untergrundbahn erstreckten in einem Lichtmeer. Speziell die Abfahthalle auf dem Gisellaplatz war in einen duftenden Blumenhain verwandelt. Die Büsten Sr. Majestät unseres Königs und seines erlauchten Gastes grühten aus lorbeerumwundener Umrahmung, ein eleganter Tisch mit Schreibrequisiten

und dem Gedentbuche, in welches Kaiser Wilhelm seinen Namen einzeichnen sollte, war bereitgestellt, und um 2 Uhr fanden sich hier die der allerhöchsten Besucher harrenden Herren in ungarischer Gala ein. Es waren dies Ministerpräsident Baron Desider Dánffy, Handelsminister Baron Ernst Dániel, Oberstadthauptmann Béla Rudnay, Direktionspräsident Joseph Lukács, der leitende Direktor für Rath Joseph Hüvös, die Direktionsmitglieder Heinrich Jellinek, Dr. Alexander Ország, der technische Direktor Börner und die aus Berlin hier eingetroffenen Herren Arnold Siemens und Wilhelm Siemens. Draußen hatte es in Strömen zu regnen begonnen, allein dies schreckte unser Publikum nicht ab und dichtgedrängte Spalier empfangen und begrüßten mit brausenden Oefenrufen die um 2 Uhr 10 Minuten eintreffenden Majestäten. Unser Monarch, der vom Grafen Paar begleitet war, trug Reichsgeneralsuniform, Kaiser Wilhelm die Oberstenuniform seines österreichisch-ungarischen Regiments mit Mantel.

Handelsminister Baron Dániel begrüßte ehrfurchtsvoll die Majestäten und stellte sodann sämtliche oben erwähnte Funktionäre der Bahn dem deutschen Kaiser vor, welcher die tiefe Verbeugung der Herren mit militärischem Gruß und freudlichem Kopfnicken erwiderte. Sodann ersuchte der Handelsminister Sr. Majestät den deutschen Kaiser, seinen Namen in das aufliegende Gedentbuch einzutragen. Kaiser Wilhelm übernahm aus der Hand des Präsidenten Lukács die bereitgehaltene Feder, trat rasch an den Tisch heran und schrieb mit seinen energischen Zügen die Worte „Wilhelm II. I. R.“ in das Buch. Der Name des deutschen Kaisers befindet sich nun auf dem zweiten Blatte des Gedentbuchs, auf das erste Blatt hatte seinerzeit unser König seinen Namen gesetzt. Unmittelbar darauf wurden die harenden Salonwagen bestiegen. Im ersten Wagen fuhrten Oberstadthauptmann Rudnay, die Direktoren Hüvös und Jellinek nach der Thiergartenstation. Im zweiten Salonwagen befanden sich die beiden Majestäten, einige Herren der Suite des deutschen Kaisers, welche von unserem König mittelst einer Handbewegung direkt eingeladen wurden, in diesem Wagen Platz zu nehmen; Ministerpräsident Baron Dánffy, Handelsminister Baron Dániel, Präsident Joseph Lukács, Arnold v. Siemens und Dr. Ország; im dritten Wagen endlich machten Direktor Börner und Wilhelm v. Siemens den Herren der Suite die Honneurs.

Die Fahrt wurde von der ganzen hohen Gesellschaft stehend zurückgelegt. Während König Franz Joseph mit dem Ministerpräsidenten Dánffy, dem Handelsminister Dániel und einigen Herren von der Suite konversierte, sprach Kaiser Wilhelm rasch und eifrig in kurzen, aphoristischen Sätzen und wendete sich bald an einen, bald an den anderen Funktionär mit einer Frage, welche sein außerordentliches Interesse für die Untergrundbahn bekundete. Er zog sehr eingehende Informationen über Bau, Einrichtung und Frequenz ein, wiederholt der besonderen Anerkennung für dieses in seiner Art in Europa ganz einzige Verkehrsunternehmen Ausdruck verleihend. Auf dem Oktagonplatze stiegen die allerhöchsten Herrschaften aus und nahmen die hier zur Einsicht aufgelegten Pläne und Zeichnungen in Augenschein. Kaiser Wilhelm winkte hier seinen Generaladjutanten Hahnke heran, den er auf einige Details aufmerksam machte. Ohne weiteren Aufenthalt ging dann die Fahrt, wieder

stehend, weiter bis zur Station Thiergarten. Herrn Arnold v. Siemens fragte Kaiser Wilhelm, seit wann er in Budapest weile; auch nach dem Befinden der Frau v. Siemens, einer Tochter des Gelehrten Helmholz, erkundigte sich der erlauchte Gast.

Bei der Station Thiergarten waren schon früher zehn Hofequipagen vorgefahren. Als die Majestäten eintrafen, verließ unser Monarch als Erster den Waggon, ließ sich von dem Kammerdiener den Mantel reichen, worauf, nach huldvoller Verabschiedung von den Funktionären, die beiden Herrscher die erste Equipage bestiegen und unter den stürmischen Kundgebungen des vor dem Thiergarten harrenden Publikums zur historischen Bauten- und der vorjährigen Ausstellung fuhrten, um das daselbst untergebrachte landwirtschaftliche Museum zu besichtigen.

Als die Monarchen die Station verlassen hatten — der Regen hatte inzwischen nachgelassen —, nahm Direktionspräsident Joseph Lukács den Anlaß wahr, um dem Ministerpräsidenten Baron Dánffy und dem Handelsminister Baron Dániel dafür zu danken, daß sie der Franz-Josephs-Untergrundbahn die Ehre des allerhöchsten Besuchs vermittelt hatten.

Im landwirtschaftlichen Museum.

Für 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags war der Besuch des Kaisers Wilhelm und unseres Monarchen in der historischen Gruppe im Stadtwaldchen zur Besichtigung des landwirtschaftlichen Museums angemeldet. Das Publikum hatte sich trotz des Regens in großer Anzahl eingefunden und bildete längs der Stephaniestraße, wie auf der früheren Ausstellungs-Ringstraße dichtes Spalier. Die Foyers der Hauptgebäude waren mit exotischen Pflanzen, Fahnen und Wappen reich und geschmackvoll decorirt, die Treppen mit persischen Teppichen belegt. Wenige Minuten nach 2 Uhr fuhr Ackerbauminister Ignaz Darányi vor dem Hauptthore der Renaissance-Gruppe vor. Hier hatten sich zum Empfange der Majestäten eingefunden: Staatssekretär Kiss de Nemestér, Museumdirektor Arpad Balás, Auktionslois Pascher, Sektionsrath Baron Malcomés und der Erbauer der historischen Gruppe Ignaz Lipár.

Um halb 3 Uhr ließ der Regen etwas nach und pünktlich um die angelegte Minute verkündeten brausende Oefenrufe von der Straße her das Nahen der Majestäten. In der Tiefe sprangte ein herrlicher Konstabler, diesem folgte Oberstadthauptmann Béla Rudnay zu Wagen, wenige Sekunden später rollte die Hofequipage, in welcher Kaiser Wilhelm und unser Monarch saßen, über die Holzbrücke. Die Herrscher fuhrten, begrüßt von stürmischen Jubelrufen, beim Hauptthore der Renaissance-Gruppe vor. Den Majestäten folgten die Equipagen des Ministerpräsidenten Baron Desider Dánffy und der Suiten.

Nach einer kurzen warmen Begrüßung stellte Minister Darányi dem deutschen Kaiser die zum Empfange erschienenen Herren vor. Kaiser Wilhelm hatte für jeden der Vorgestellten ein freundliches Wort. Nun folgte die Besichtigung der Ausstellung. Ackerbauminister Darányi Schritt an der Seite des deutschen Kaisers und diente diesem mit Erklärungen, während Staatssekretär Kiss unserem König die ausgestellten Objekte erklärte. Besonders gefielen dem deutschen Kaiser die Torontaler Teppiche und Csabaer Weberzeugnisse, mit denen die Säle geschmückt waren. In den Sälen der staatlichen Domänen interessirten sich die Majestäten lebhaft für die Blaa'schen Gemälde der Dabolmaer

Aubervilliers fünfundsiebenzig Kaninchen gestohlen wurden, welche mit Cholera-, Pest- und Diphtheriebacillen geimpft waren. Die Diebe hatten die Kaninchen wohl kaum selber verpeist, sondern wahrscheinlich verkauft; daran knüpfte sich sofort die Vorstellung, daß Jeder, der Kaninchenbraten aß, nicht mehr sicher war, eine der schrecklichen Krankheiten ahnungslos beim Diner zu erwischen. Die Zeitungen beschäftigten sich der Sache, lange Artikel erschienen in allen Blättern, welche den unheimlichen Diebstahl schilderten, die Bemühungen der Polizei aufzählten, der Diebe habhaft zu werden; das Hospital von Aubervilliers wurde ausführlich beschrieben und zwanzig berühmte Professoren wurden interviewt, um ihre Meinung darüber abzugeben, ob die verhängnisvollen Kaninchen über die gute Stadt Paris wirklich die schrecklichen Epidemien heraufbeschwören könnten, von welcher sie der Laienwelt und bedroht sah. Erst langsam beruhigte sich die Menge, da man sah, daß die Beulenpest in der Seinstadt wirklich keine Verheerungen anrichtete. Dann wurde man sich auch plötzlich darüber klar, daß die geimpften Kaninchen in keinem Falle in rohem Zustande verzehrt worden waren, jede Sorte von Bakterien aber bei höheren Hitzegraden, wie sie beim Kochen und Braten unvermeidlich, ganz bestimmt zugrunde gehen. Pestbacillen zum Beispiel vertragen kaum höchst Grad, um wenige Grade mehr und auch Cholera bacillen sind vernichtet. Ich gebe zu, daß ein mit wenn auch abgestorbenen Diphtheriebacillen geimpftes Kaninchen-Filet kein besonders gutes Gericht ist. Aber eine Gefahr ist mit seiner Verzehrung nicht verbunden. Und ob viele Gerichte besonders unseren Appetit reizen würden, wenn wir alle Wandlungen konnten, die sie

durchgemacht, bis sie auf unseren Tisch gekommen, ist mehr als fraglich. Girardi spielte einmal in irgend einer Wiener Posse einen Kellner, welcher ein Backhendl zu serviren hatte. Leider verlor er den Vogel in appetitlich gebräunter Umhülle auf dem Wege. Große Heiterkeit. Rasch gefast blüht sich der Komiker, hebt das Huhn bei einem Flügel aus dem Staube, wischt es am Fradärmel ab, legt es wieder auf den Teller und servirt es mit vollendetem Grandeza. Neue, noch größere Heiterkeit. Hat das Backhündchen dem Gaste weniger gemundet? Und wer weiß, wie oft solches Unglück den Kellnern passiert! Wird man darum in keinem Restaurant speisen? Alle Speisehäuser, die ich kenne, sind überfüllt. Auf den Karten sollen Mikroben sein — bon! Darum wird doch kein Bagat, der abgefangen werden kann, zum Utimo kommen.

Eine vielleicht noch ärgere Panik, als der Kaninchen-Rummel in Paris hervorrief, entstand kurz darauf in Berlin, als ein gelehrter Arzt eine umfassende Arbeit veröffentlichte, welche die Entdeckung brachte, daß in der gewöhnlichen Marktbutter sehr häufig Tuberkelbacillen zu finden sind. Wer eine blasse Ahnung davon hat, wie viele Butterstollen mit Kaffee an einem Tage in der Spreestadt verzehrt werden, der wird sich wohl auch das Aussehen ausmalen können, welche die Entdeckung machte. Sofort wurden Untersuchungen angestellt und in flagranti ertappte Butterprobe bestätigten die Mittheilung des Forschers. Auch diese Affaire beschäftigte einige Wochen das Publikum, bis beruhigende Communiqués veröffentlicht wurden. Es stellte sich heraus, daß die Entdeckung durchaus nicht neu war, sondern schon seit Jahren das bakteriologische Institut in Berlin be-

schäftigte. Die Aerzte dieser Anstalt waren so klug, die Bevölkerung nicht zu alarmiren, sie gingen von vornherein von der Ansicht aus, die Tuberkelbacillen könnten dem Berliner Magen nicht schaden. Diese Ansicht war die richtige. Durch volle zwei Jahre wurden die umfassendsten Experimente gemacht, und man kam zur Ueberzeugung, daß diese Mikroorganismen in der Fettmischung dem Menschen nicht gefährlich werden. Die Tuberkulose nimmt bei ihm in den allerletzten Fällen ihren Ausgang von den Verdauungsorganen. Es mag die Kenntniß über den Stand der Dinge vielleicht wieder nicht die Gflust reizen. Aber sie kann sie auch wohl nicht mindern. Ich glaube nicht, daß dieser Entdeckung willen um eine Butterstolle in Berlin weniger verzehrt wurde als sonst. Und ist man längst mit dem Spiele fertig, so macht man noch drei Meistertouren.

Dort, wo viel Lärm, ist gewöhnlich keine Gefahr. Und die Gefahr lauert manchmal auf den Menschen, wo er es am wenigsten ahnt. In sommerlicher Hitze geht man in's Café zu seinem täglichen kalten Schwarzen. Der Kellner, der den Mokka servirt, will sich besonders gefällig erweisen, er holt den Kübel herbei, schießt mit silbernem Löffel ein Stückchen Eis daraus und läßt es in unser Glas Wasser gleiten. Bei winterlichen Soupers, wenn man köstlich geschmeist hat und der Champagner servirt wird, geht der Diener mit dem Eiskübel von Gast zu Gast, und selten verfährt es Einer, ein Stückchen Eis in den Kelch voll süßen Feuerweins zu geben, um ihn noch köstlicher munden zu lassen. Woher kommt dieses Eis? Aus unseren Flüssen? O weh! Oder aus der Fremde? Es ist nicht allgemein bekannt, daß es einen großen internationalen Eishandel gibt, bei dem

ten. Herrn Wilhelm, dem Besizer des Gesuchten Gast. Schon früher Majestäten Erster den den Mantel bedung von die erste schen Kund harrenden der vor selbst unter beichtigten. verlassen gelassen. c s den ten Baron von Daniel Joseph-Unter- liches ver- feun.

g war der jeres Mon- adtwaldchen Museums des Regens us längs der usstellungs- der Haupt- fahnen und die Treppen linuten nach arányi ruppe vor- estäten ein- sester, Mu- llois Pa is s und der s p á r. etwas nach verkündeten das Nahen n herittener mann Bela den später Wilhelm die Holz- stürmischen ance-Gruppe ipagen des tffy und

fung stellte fer die zum aiser Wil- ein freund- g der Aus- it an der diesem mit s unserem te. Beson- Torontaler mit denen n der sta- tjestäten leb- Babolnaer ren so klug- gingen vor erkelfacillen den. Diese drei Jahre macht, und mikroorganis- nicht gefahr- ihm in den den Ver- über den t die Oflust ht mindern. wollen um ehrt wurde Spiele fertig, h keine Ge- l auf den In som- seinem täg- den Mokka ten, er holt Köffel ein unser Glas servirt wird, fast zu Gast, schen Eis in n, um ihr kommt dies Oder aus nnt, das es igt, bei dem

Hengste. Im Saale der temporären Ausstellung waren photographische Aufnahmen von den letzten Manövern in Lothi ausgestellt, welche besonders unserem König sehr gefielen. Lange beobachtete Kaiser Wilhelm im Saale für Hausindustrie die Schäfermängel mit den reichen, bunten, oft kunstvollen Stücken. In der Abtheilung für Stromregulierung wurde den Majestäten der Sektionsleiter Ingenieur Theodor Bokorny vorgestellt. Der deutsche Kaiser bewunderte hier die Niesen-Monumentalgruppe des Grafen Stephan Széchenyi. Nach Durchsichtigung mehrerer Säle wurde im Esterházy'schen Trakt Halt gemacht und daselbst der Direktor des Kunstgewerbemuseums Eugen Radits den allerhöchsten Gästen vorgestellt.

Nun betrat die Majestäten den Lesesaal, wo ein Gastbuch für die beiden Herrscher, ein anderes für die Suite auflag. Zuerst trug Kaiser Wilhelm seinen Namen in das Buch, nachdem er vorerst ein Blatt weiterblätterte, um unserem König das vorhergehende Blatt zu überlassen. Als nun König Franz Joseph seinen Namen eintragen sollte, suchte er vorerst die Unterschrift seines kaiserlichen Freundes. Kaum durchblühte unser Monarch jedoch das Höflichkeitsmandat des deutschen Kaisers, als er noch ein zweites Blatt umschlug und seinen Namen auf das zweite Blatt schrieb und nun dennoch nach Kaiser Wilhelm zu stehen kam. Im Lesesaal wurde den Majestäten eine fertige photographische Aufnahme des heutigem Einzuges gezeigt. „Das ist aber rasch gegangen!“ bemerkte Kaiser Wilhelm lächelnd.

In schneller Reihenfolge besichtigten die Majestäten das Maria Theresia-, das Gobelins- und das japanische Zimmer, den Saal für Weinkultur. Im Saale von Risber und Bogaras fehellten den deutschen Kaiser abermals die Blaas'schen Gemälde englischer Vollbluthengste, wie auch Franz Rozma's Statue. Nun folgte der Saal für Seidenzucht und die landwirtschaftliche Abtheilung, wo der deutsche Kaiser das plastische Modell der Hortobágyer Tanya mit großem Interesse besichtigte. Nach Besichtigung der böhmischen Abtheilung verließen die Majestäten durch das kleine Seitenthor das Gebäude und begaben sich in die Burg Bajda-Hunyad. Hier wurden die Fischabtheilung, die Säle für Viehzucht besichtigt. Die architektonische Ausführung des Hunyader Ritterssaales wie auch die Szepes-Msjaer Kapelle erregten die Bewunderung der Monarchen. Ueber die Bethlen-Stiege verließen Kaiser Wilhelm und unser König das Gebäude. Im Hofe angelangt, lenkte unser König die Aufmerksamkeit seines hohen Gastes auf das Gebäude selbst und auf den Preßburger Brunnen. Architekt Alpar erklärte dem deutschen Kaiser die architektonischen Motive, für welche derselbe Interesse und Verständnis befandete.

Der Ackerbauminister benützte die Gelegenheit, um dem deutschen Kaiser die diesjährigen Publikationen des Ministeriums, insofern sie in deutscher Sprache erschienen sind, und zwar die Beschreibung der ungarischen Agrilkultur, den Bericht über den vorjährigen landwirtschaftlichen Kongress, Ungarns landwirtschaftliche Statistik etc., anzubieten. Die Aufmerksamkeit des Ministers berührte den deutschen Kaiser auf das Angenehmste. Er dankte und verfügte bei seiner Suite, daß diese Bücher nach Deutschland besördert und seiner Bibliothek einverleibt werden. Den Rundgang fortsetzend, zeigte man den Majestäten einige von Georg Bastagh jun. angefertigte sehr gelungene Thiermodelle und photographische Aufnahmen des Direktors des

es sich um viele Millionen dreht. Er kam zu Beginn des Jahrhunderts in Amerika auf und ist in interessanter Weise vervollkommen worden. Man wendet nämlich Dampfhebel an, um die Eisfläche glatt zu bringen, und Eisplüge, um sie in schöne, viereckige Stücke zu schneiden, die auf Schiffen in alle Theile der Welt verfrachtet werden, bis nach Egypten und Ostindien, ja bis Hongkong, Melbourne und der Kapstadt. Früher hatten die Amerikaner auch beinahe den ganzen Eishandel nach Europa in Händen, seit einigen Jahrzehnten machen ihnen aber die Norweger starke Konkurrenz. Sie versorgen namentlich Deutschland und Frankreich. Dieß beginnt starken Eishandel mit dem Orient zu treiben. Woher kommt also das Stückchen Eis, welches in mein Champagnerglas glucksend fällt? Der Himmel mag es wissen. Sicher aber ist, daß sich die Typhus-Bacillen namentlich auf dem Wasserwege verbreiten, daß Bacillen aller Art sich in dem nassen Elemente wohl fühlen und im Eis vortreflich konseruieren. Es thäte wohl gut, die Herren Gastgeber auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen sie sich selbst aussetzen, falls sie sich nicht verschern, daß ihr Eis aus wohlfiltrirtem Wasser auf künstlichem Wege hergestellt wurde. Aber woher das Eis auch komme, ich kühle damit doch meinen Sekt, und wenn die Perlen im Glase aufsitzen, denke ich an alle möglichen Dinge, nur nicht an die abscheulichen Bacillen. Soll man sich von diesen auch noch die Freude verderben lassen? Auf Ihr Wohl, schöne Leserin! Und daß die Glücks-Mikroben an den Karten haften, die Ihre weiße Hand hält! . . .

24. v. Siska.

meteorologischen Instituts Nikolaus Konkoly-Hege von den Wolken und ihrem Lauf. Die hier befindliche Nachahmung der Zaäker Kirche erregte die besondere Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers, dem man mittheilte, daß dies das älteste ungarische Baudenkmal ist. Schließlich gab der deutsche Kaiser seiner Befriedigung ob des Gesehenen Ausdruck und setzte hinzu, daß dieses Museum den besten Beweis dafür biete, wieviel in Ungarn im Interesse der Landwirtschaft bereits geschehen sei. Minister Dr. Darányi dankt dem deutschen Kaiser für den ehrennden Besuch, durch welchen sich jeder ungarische Landwirth ausgezeichnet fühlt.

Ueber seinen eigenen Wunsch begaben sich nun die allerhöchsten und höchsten Gäste in die romanische Gruppe. Der deutsche Kaiser erklärte, daß er eine besondere Vorliebe für den romanischen Baustil habe. Die Majestäten besuchten die früheren Gemächer des Königs, welche jetzt zu Amtskamern des Museums dienen. Kaiser Wilhelm drückte seine Bewunderung über die kunstvolle und stilgerechte Ausstattung aus, beirat hierauf mit unserem König und der Suite die Estrade, von der sich ein schöner Ausblick auf den Reich bietet. Von hier begaben sich die Majestäten wieder in den Hof, wo mittlerweile die Hofequipe vorgefahren war. Kaiser Wilhelm dankte dem Ackerbauminister in herzlichster Weise und gab seiner Freude über das Gesehene Ausdruck. Hierauf bestiegen beide Herrscher den Wagen, und unter brausenden Ehrenrufen fuhr die Majestäten, gefolgt von den beiderseitigen Suiten, an der Renaissancegruppe vorbei über die kleine Brücke zur Arenastrasse auf die Andrássybrücke, den Margarethen- und Christinenring in die Burg zurück.

Das Hofdiner.

Heute um 5 Uhr Nachmittags fand in der Hofburg ein Hofdiner mit 30 Gedecken statt. In der Mitte saß Erzherzogin Maria Josepha, zu ihrer Rechten der deutsche Kaiser, zu ihrer Linken unser König. An dem Diner nahmen ferner theil: die Erzherzoge Franz Ferdinand und Otto, Obersthofmeisterin Fürstin Montenuovo, Markgräfin Pallavicini, Staatssekretär Bülow, der deutsche Botschafter Graf Culenburg, Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Obersthofmeister Fürst Montenuovo, Generaladjutant G. d. J. Sahnke, Generaladjutant General-Lieutenant Pleßsen, Generaladjutant FML. Bolfras, G. d. R. Herküll-Gyllenband, Militär-Attaché Oberst Hülsen-Gaeseler, Oberst Linkowström, Oberst Pfeiffer, Flügeladjutant Oberlieutenant Graf Alberti, Major Boehn, Stabsarzt Dr. Flberg, erster Obersthofmeister Sr. Majestät Prinz Liechtensteiner, Obersthofmarschall Graf Culenburg, geheimer Kabinettsrath Dr. Lucasius, Fürst Schönburg, Generaladjutant G. d. R. Graf Paar, Oberst Scholl, Oberst Guillaume, Obersthofmeister Graf Traun und Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi.

Das Menu des Diners war folgendes:

- Diner du 20. Septembre 1897. Potage Macdonald. Croustades à la Périgord. Ecrevisses écorées. Pices et filet de boeuf. Cotelettes de poulardes aux pointes d'asperges. Hure de sanglier, sauce Cumberland. Sorbet. Faisans rotis, salade, compote. Cardons à la moelle. Bombe à la Modena. Fromage. Glaces aux péchos et au chocolat. Dessert.

Die Hofsoirée.

In den glänzenden Marmorälen der Eimer Königsburg war heute Abends eine illustre Gesellschaft versammelt, die der König von Ungarn zu Ehren seines erlauchten Gastes zu sich geladen hatte. Zur 1/9 Uhr war der Beginn der Hofsoirée angefangen, aber schon lange vorher rollte eine Equipage nach der anderen durch das neue Portal der Königsburg. Am Fuße der großen Freitreppe hielten zwei Burgenbarmen Wache, während in den feenhaft beleuchteten Sälen österreichische und ungarische Leibgarden den Dienst versahen.

Punkt halb 9 Uhr gab der ungarische Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi das Zeichen, daß der Hof nahe. Als sich die zu den Appartements ihrer Majestät der Königin führenden hohen Thürhöfen öffneten, trat der deutsche Kaiser, die Erzherzogin Maria Josepha am Arme führend, in den Saal. Der König führte Erzherzogin Lotilde, Erzherzog Franz Ferdinand die Erzherzogin Auguste; ihnen folgten die Erzherzoge Otto, Joseph und Joseph Auguste. Die beiden Monarchen und die Erzherzoge, mit Ausnahme des Erzherzogs Joseph Auguste, trugen die Kavallerie-Generalsuniformen.

Der deutsche Kaiser sprach zuerst den Kardinal-Bischof Lorenz Schläuchan, wendete sich sodann mit einigen freundlichen Worten an den Fürstprimas Klaus Bapary und konversirte einige Minuten

mit der Gräfin Madár Andrássy. Von Damen wurden dem deutschen Kaiser vorgestellt: Fürstin Esterházy, Fürstin Géza Descaichy, Gräfin Karl Huens-Hedervary, Gräfin Tassilo Festetic, Baronin Koloman Kemény, Fürstin Kati Bor, Gräfin Géza Szapary, Gräfin Friedrich Wendheim, Gräfin Ludwig Battyány geb. Gräfin Ilona Andrássy (die der Kaiser mit einer längeren Ansprache auszeichnete), Markgräfin Eduard Pallavicini, Gräfin Andreas Hadik, Gräfin Richard Berchtold, Gräfin Alexander Andrássy, Gräfin Victor Karolyi, Baronin Ernst Daniel, Frau Julius Blasics, Gräfin Johann Cziráky, Gräfin Dionys Almássy, Frau Stephan Burian, Gräfin Joseph Teleki.

Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi stellte folgende Herren vor: Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilágyi, Präsident des Magnatenhauses Wilhelm v. Lóth, Koloman Széll, Ludwig Láng, Moriz Jókai, Max Falk, Ludwig Dóczy, Koloman Radó, Staatssekretär Desider Gromon, Graf Géza Zichy, Graf Alexander Karolyi, Graf Andreas Csekonicz, Graf Julius Szapary, Graf Géza Szapary u. i. w. Jókai zeichnete der Kaiser durch eine längere Ansprache aus. Max Falk gegenüber erklärte Se. Majestät, daß ihn der hiesige Empfang auf das Angenehmste überraschte. Der König zeichnete folgende Herren mit Ansprachen aus: den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Szilágyi, sowie Koloman Tisha und Koloman Széll.

Als der Hof eingetreten war, intonirte die Berkes'sche Zigeunerbande den Hunyady-Marsch. Den ganzen Abend hindurch, bis halb 11 Uhr, spielten abwechselnd Zigeuner und die Militärkapelle des 38. Infanterie-Regiments Freiherr v. Molnár, Kapellmeister Zellner.

Die Damen entfalteten den größten Luxus, Schmuck und Pretiosen von märchenhaftem Werthe wurden zur Schau getragen. Die geschmackvolle orangenerme Toilette der Erzherzogin Maria Josepha erregte allgemeine Bewunderung. Erzherzogin Lotilde trug eine wunderbare schöne Aquamarin-Toilette, während Erzherzogin Auguste in einem einfachen Kleide eine liebreizende Erscheinung war.

Um halb 11 Uhr zog sich der Hof zurück. Die glänzende Gesellschaft zerstreute sich jedoch nur langsam und es war lange nach Mitternacht, als die letzte Equipage den Hof der Königsburg verließ. Von tausendsechshundert Geladenen waren tausendzweihundert erschienen, während vierhundert ihr Fernbleiben mit Krankheit und Trauer entschuldigt hatten. In sehr großer Anzahl waren die Damen der vornehmen Gesellschaft erschienen, und zwar:

- Gräfin Emerich Almássy geb. Gräfin Koronell Wejsselényi, Gräfin Eduard Almássy geb. Gräfin Karolyi, Gräfin Madár Andrássy geb. Gräfin Wendheim, Gräfin Alexander Andrássy geb. Gräfin Esterházy, Baronin Béla Kecsel geb. Germany, Gräfin Ludwig Battyány geb. Gräfin Andrássy, Frau Géza Beniczky geb. Almássy, Gräfin Richard Berchtold geb. Gräfin Bányffy, Frau Stephan Wittó, Baronin Gabriel Bornemissza geb. Breice, Gräfin Paul Bolza geb. Gräfin Bigyászó, Gräfin Ludwig Bombolla geb. Gräfin Hunyady, Frau Stephan Burian geb. Baronin Fejérvary, Gräfin Georg Csáky geb. Baronin Majthényi, Gräfin Zeno Csáky geb. Gräfin Esterházy, Baronin Ernst Daniel geb. Cséry, Fürstin Nikolaus Esterházy geb. Gräfin Andrássy, Gräfin Michael Esterházy geb. Gräfin Franz Esterházy geb. Fürstin Bobkowitz, Gräfin Karl Esterházy geborene Fürstin Hamilton, Baronin Berthold Feilich geborene Baronin Bánffy, Gräfin Tassilo Festetic, geb. Herzogin Hamilton, Baronin Franz Gerlicz geb. Baronin Fejérvary, Gräfin Agnes Goluchowski, geb. Herzogin Murai, Gräfin Karoline Hadik, Gräfin Andreas Hadik-Berchtold geb. Gräfin Zichy, Frau Alexander Hegedüs, geb. Jókai, Gräfin Béla Huggonay, geb. Simonsics, Baronin Ferdinand Jukay, geb. Gräfin Deym, Baronin Stephan Jukay, geb. Baronin Estvós, Baronin Samuel Jókai, Gräfin Eugen Karátsónyi, geb. Gräfin Andrássy, Gräfin Madár Karátsónyi, geb. Gräfin Teleki, Gräfin Alexander Karolyi, geb. Gräfin Kornis, Gräfin Julius Karolyi, geb. Gräfin Karolyi, Gräfin Béla Keglevich, geb. Popovich, Baronin Koloman Kemény, geb. Baronin Bánffy, Gräfin Karl Huens-Hedervary, Frau Paul Kiss, geb. Gräfin Szapary, Frau Stephan Kvajjan, Gräfin Heinrich Parisch, Baronin Béla Liptay, Gräfin Margit Lönyay, Gräfin Stephan Géza Majláth, geb. Gräfin Zichy, Fürstin Géza Descaichy, geb. Gräfin Andrássy, Baronin Thelke Drezn, Gräfin Eduard Pallavicini, geb. Gräfin Majláth, Gräfin Alexander Pallavicini, geb. Gräfin Széchenyi, Frau

Desider Perczel, Baronin Béla Piret, geb. Baronin Orczy, Baronin Géza Podmaniczky, geb. Gräfin Degenfeld, Gräfin Pálffy-Daun, geb. Baronin Nugent, Baronin Simon Révay, geb. Gräfin Szapary, Frau Georg v. Mohoncz, Baronin Béla Radványi, geb. Tiba, Fräulein Salamon, Gräfin Adolf Somfich, Gräfin Géza Szapary, geb. Györy, Gräfin Alexander Széchenyi, geb. Dörn, Gräfin Julius Széchenyi und Tochter, Gräfin Madár Széchenyi, geb. Gräfin Andrásy, Gräfin Johanna Széchenyi, Gräfin Emil Széchenyi, geb. Gräfin Hunyady, Gräfin Emerich Széchenyi, geb. Gräfin Andrásy, Gräfin Andor Paul Széchenyi, geb. Gräfin Csekonic, Gräfin Mikolauz Széchen, geb. Mikés, Frau Koloman Szitáray, geb. Gräfin Hadik, Gräfin Anton Szitáray, geb. Gräfin Batthyány, Baronin Géza Sennyei, Gräfin Tibor Teleki, geb. Gräfin Széchenyi, Frau Johann Bégh, geb. Bezerédy und Tochter, Gräfin Adam Bay, geb. Gräfin Zichy, Frau Alexander Wekerle, geb. Molnár, Gräfin Friedrich Wenckheim, Frau Julius Wlassics, geb. Csengery, Gräfin Johann Zichy, geb. Hedern, die Tochter des Grafen Géza Zichy, Gräfin Franz Paul Zichy, geb. Gräfin Kornis, Gräfin Madár Zichy, geb. Gräfin Hunyady, Gräfin Johann Zichy, geb. Gräfin Zichy, Prinzessin Kati bor und Mrs. Melthorpe-Beaucleer.

Von Magnatenhausmitgliedern waren außer den Gatten der genannten Damen erschienen: Kardinal-Rüstkprimas Kálmán Baskary, Kardinal Lorenz Schläuch, Erzbischof Joseph Samassa, Erzbischof Georg Csák, die Bischöfe Mihály, Johann Szabó, Emerich Bende, Sigmund Bubic, Baron Karl Hornig, Alexander Deseffy, Philipp Steiner, Julius Firczak, Anton Maurovics und Johann Zvankovics, Abt Hippolit Fehér, der Prior von Aurania Gugler, Miron Nikolic und Baltik, Graf Tibor Karolyi, Baron Béla Bay, Graf Andreas Csekonic, Graf Aurel Deseffy, Karl Csemegi, Felix Czorda, Fürst Paul Esterházy, Obergespan Emerich Fejervary, Baron Friedrich Hartányi, Graf Tibor Karolyi, Graf Stephan Keglevich, die Obergespane Ludwig Kürthy und Georg Lukács, ferner Béla Lukács, Kapitän der ungarischen Leibgarde Graf Andor Pálffy, Graf Johann Pálffy, Baron Erwin Rosner, Graf Stephan Szapary, Graf Julius Szapary, Boischafter Ladislaus Szögyény-Marich, Stephan Szinnyey-Marx, Aurel Sarközy, Johann Sándor, Graf Géza Teleki, Stephan Wojnich, Fürst Ladislaus Windischgrätz, Tavernitus Graf Franz Zichy, Graf Ferdinand Zichy, Konrad Burghard-Bélaáry, Moriz Jókai.

Von der Suite des deutschen Kaisers: Boischafter Graf Eulenburg, Fürst Lychnowski, Graf Hülsen-Haeseler, Graf Eulenburg, Dr. Flberg, Plessen und Hahnke, Dr. Lucanus und Bülow.

Bom Hopperpersonal: Graf Traun, Fürst Montenuovo mit Gemahlin, Markgräfin Palavicini, Gräfin Szirmai, Prinz Liechtenstein, Graf Paar, Ritter v. Alberti, Ritter v. Kulmer, Ritter v. Wessely, Volfras, Wanka, König, Kersch.

Anwesend waren ferner Ministerpräsident Dr. Desider Bánffy, die Minister Baron Fejervary, Desider Perczel, Ladislaus Lukács, Baron Ernst Dániel, Julius Wlassics, Ignaz Darányi, Alexander Erdély, Baron Jósika, Emerich Josipovich und Minister des Aeußern Graf Agenor Goluchowski. Ferner waren erschienen die Staatssekretäre Gromon, Tarkovics, Lakközy, Ignaz Széll, Töpke, Wörös, Csörge, Szilinsky, Blósh und Wörös mart; die Ministerialräthe Dárday, Perczik, Jekenky, Bartossy, Lányi, Szántó, Bezerédy, Selley, Joseph Steffer, Julius Schmidt, Popovich, Joseph Zekfalussy, Pithay, Horváth und Béla Lormay; viele Mitglieder der kön. Kurie und der kön. Tafel wie Wilhelm Majorffy, Leo Szitvan, Emerich Havas, Edmund Nagy, Hugo Bed, Joseph Sarkány, Sigmund Döcsen, Hammerberg und Johann Ludwig; Bürgermeister Joseph Márkus, die Vizebürgermeister Gerlöczy und Haberhauer, sämtliche Magistratsräthe, sowie Oberstadthauptmann Béla Rudnay, Sektionschef Ludwig v. Döczi, Sektionsrath Mären, die Truchesse Dégen, Emich, Saárossy-Kappeller und Rodikly.

Vom Militär: Korpskommandant Prinz Lóránt, G. d. R. Julius Forinyák, die FML. Vlajchet, Parmann, Czibulka, Durmann, Alobucsar, Bernolák, Joltán, Mariássy und Ghicz, die GM. Ulrich, Lederer, Zelawski, Zelitta, Csikós, Saner, Csepnák, Valentics, Galassy

und Bihar, Generalauditor Hanskarl, Generalstabsarzt Paikrt, viele Oberste, Oberstlieutenants und Majore.

Abgeordnete: Eduard Amou, Graf Julius Andrásy, Graf Alexander Andrásy, Graf Theodor Andrásy, Max Arányi, Joseph Agoston, Joseph Babics, Béla Arabás, Dominik Barsay, Kol. Barsay, Graf Ludwig Batthyány, Guido Baufner, Albert Bedö, Julius Benke, Algernon Bedöthy, Georg Bernády, Béla Bernáth, Albert Berzeviczy, Franz Bessenrei, Graf Andreas Bethlen, Graf Valentin Bethlen, Stephan Bezerédy, Ladislaus Béli, Franz Blaskovics, Franz Volgár, Adam Bornemissja, Franz Capdebo, Georg Chernel, Franz Chorin, Stephan Craus, Graf Albin Csáky, Ludwig Csávolffy, Béla Csávoosy, Ernst Dókus, Andreas Dözza, Kornel Emmer, Lukas Enyed, Graf Koloman Esterházy, Max Falk, Stephan Farbak, Karl Fejervary, Franz Fenyvessy, Koloman Ferlicska, Béla Festy, Mikolauz Földváry, Franz Frey, Albert Genczy, Desider Gromon, Julius Györffy, Georg Gyurkovics, Sigmund Halász, Béla Hegedüs, Alexander Hegedüs, Franz Heltai, Karl Hieronymi, Ludwig Holló, Ferdinand Horányi, Victor Kulényi, Oskar Jvanyi, Alexander Janicsáry, Stephan Jovanovics, Konstantin Jovanovics, Julius Justh, Ernst Kammerer, Eugen Karácsanyi, Karl Kálmán, Graf Alexander Karolyi, Baron Alfos Kemény, Paul Kiss, Johann Klobujiczky, Stephan Kobek, Franz Komlóssy, Alexander Köpöghy, Géza Kubinyi, Johann Kullmann, Paul Latinovics, Emerich Lakközy, Ludwig Láng, Michael Lápló, Árpád Lázár, Melchior Lázár, Anton Lehoczky, Ladislaus Leidenfrost, Mikolauz Lepényi, Ludwig Léway, Georg Lukács, Peter Luppá, Géza Makkalvay, Ludwig Mehlényi, Edmund Miklósh, Koloman Mikspáth, Béla Molnár, Johann Molnár, Aurel Münnich, Julius Nagy, Michael Nagy, Alexander Nagy, Ambrus Reményi, Armin Neumann, Baron Alexius Ropcsa, Koloman Derley, Géza Papp, Graf Arthur Pejacsevich, Baron Sigmund Perényi, Joseph Piukovics, Baron Friedrich Podmaniczky, Géza Bolongy, Ludwig Pósi, Alexander Pucaly, Koloman Radó, Ludwig Nagály, Peter Ráth, Julius Rohonyi, Béla Rudnyánffy, Paul Ruffy, Julius Ságly, László Samuel, Friedrich Schreiber, Franz Sima, Emerich Szabó, Graf Ladislaus Szapary, Eugen Szentpály, Graf Madár Széchenyi, Georg Székely, Koloman Széll, Desider Szilágyi, Emerich Szivák, Paul Szöcs, Alexander Tarjassy, Graf Géza Teleki, Joseph Teleady, Christof Teleky, Ludwig Terényi, Graf Mikolauz Thorooczky, Koloman Tiba, Emil Trauschenfels, Johann Tuba, Béla Vermes, Soma Visontai, Alexander Wojnich, Bethold Weich, Theodor Wolfner, Gabriel Zeik, Graf Johann Zichy, Graf Eugen Zichy, Michael Zsilinsky.

Vom Konsulatskorps waren anwesend: Graf Turenne (Frankreich), Saylehnner (Belgien), Gerster (Nordamerika), Melthorpe Beaucleer (England), Prinz Kati bor (Deutschland), Prinz Wladimir Lwowoff (Rußland), Barlovacz (Serbien), Lufsi Bey (Türkei), Frankl (Argentinien), Halbauer (Dänemark), Steinacker (Liberien), Schoßberger (Persien), Birnbaum (Portugal), Haggenmacher (Schweiz), Dr. Molnár (Uruguay), A. René (Paraguay), Ullmann (Guador). Der Belgrader deutsche Gesandte Wäcker-Gotter und der Belgrader österreichisch-ungarische außerordentliche Gesandte Baron Schiefl wohnten der Soirée ebenfalls bei.

In den großen Sälen wurden Erfrischungen herangereicht, in den Nebensälen war ein reiches Buffet aufgestellt.

Die Zigeunerbande Berkes' spielte folgende Stücke: 1. Hunyady-Marich aus der Franz Eskeleschen Oper „Hunyady László“. 2. Julius Káloy: „Hallgató magyar“, Lied aus dem XVIII. Jahrhundert, vorgetragen auf dem „Tárogató“. 3. Joseph Wayer: Walzer aus dem Ballet „Mund um Wien“. 4. Ungarische Volkslieder. 5. Lohedez: „Liedespfand“. — Sodann wurden von der Radiceschen Kapelle folgende Stücke vorgetragen: 1. „Sang an Agir“. 2. Julius Káloy: „Sátoros nota és verbunkos“. 3. Graf Géza Zichy: „Hochzeitsgavotte“. 4. Ungarische Volkslieder. 5. Aphons Czibulka: „Liedestraum nach dem Ball“, Walzer. 6. „Csárdás“.

Der „Verein der Reichsdeutschen in Budapest“ veranstaltete heute Abends zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kaisers im „Hotel National“ einen Festkommees, welcher

von circa 250 Personen, zumeist Reichsdeutschen, besucht war.

Der offizielle Theil des Kommerces wurde mit der Begrüßungsansprache des Vereinspräsidenten, Ingenieur Wilhelm Raabe eröffnet. Redner betonte, daß die Anwesenheit des deutschen Kaisers sichtlich die Bande noch festigen werde, welche die beiden Reiche zur Sicherung des Friedens bisher in harmonischer Weise vereinte; zum Schluß ließ er die beiden Friedensapostel, unseren König und den deutschen Kaiser, hochleben. Nachdem der Jubel, welcher dieser Rede gefolgt, sich gelegt hatte, hielt Baron Schlieffen die Festrede, in welcher er der liebenswürdigsten Gastfreundschaft der ungarischen Nation gedachte; die Rede klang in ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Sämtliche Gäste, welche die Rede stehend anhörten, stimmten hierauf das Kaiserlied („Heil Dir im Siegeskranz“) an. Nach der Begrüßung der Abordnung des Vereins, Angehörige des deutschen Reiches in den siebenbürgischen Theilen Ungarns zu Hermannstadt, dankte der reichsdeutsche Hauptmann i. d. R. Mayer für die dem Vereine dargebrachte Ovation und trank auf das Wohl des Budapester Schwesternvereins. Der Reigen der offiziellen Toaste wurde mit der Rede Jakob Paulis auf das Wohl und Erstarben des Königreichs Ungarns geschlossen. Begeistert wurden die Worte vernommen, welche von den Tugenden des ungarischen Standes gesprochen wurden und der Enthusiasmus wurde noch gesteigert, als der Männerchor das „Isten, áldd meg a magyart!“ zu intoniren begann; im Originaltext wurde die Hymne von sämtlichen Anwesenden mitgelungen. Auf Antrag des Vorsitzenden wurden hierauf zum Schluß an unseren Monarchen und an den deutschen Kaiser Subigungs-Depeschen abgesendet. Hiemit war der offizielle Theil des Kommerces zu Ende und es nahm der gemüthliche Theil, welcher bis in die späte Nacht andauerte, seinen Anfang.

Der Budapester Generalkonful des deutschen Reiches Prinz Kati bor hat sich brieflich entschuldigt, daß er in Folge des Empfanges bei Hof der Einladung zum Festkommees keine Folge leisten könne.

Heute Vormittags hat Prinz Kati bor den Grafen Theodor Andrásy besucht und ihm im Namen des deutschen Kaisers das Großkreuz des preussischen Kronenordens überreicht, „als Zeichen dankbaren Gedächtnisses Sr. Majestät des Kaisers an den Mitstiftungsangarischen Bündnisses.“

Auszeichnungen.

Der deutsche Kaiser hat die folgenden Auszeichnungen verliehen, welche der deutsche Generalkonful Prinz Kati bor und Hofrath Jager im Laufe des heutigen Tages den Betreffenden einhändigten: dem Präsidenten des Magnatenhauses Wilhelm Tóth, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Szilágyi, sowie den Ministern Desider Perczel und Ignaz Darányi den Rothen Adlerorden 1. Klasse, den Staatssekretären Béla Gránzenstein, Julius Csörge und Joseph Tarkovich den Adlerorden 2. Klasse mit dem Sterne, dem Ministerialrath Dr. Alexander Sélley, dem Direktionspräsidenten der kön. ung. Staatsbahnen Julius Ludwig, dem Ministerialrath Albert Alexy und dem Oberpostdirektor Ministerialrath Adolf Thuroczy den Rothen Adlerorden 2. Klasse, dem Ministerialrath Stephan Pithay den Kronenorden 2. Klasse mit dem Sterne, dem Bürgermeister Joseph Márkus, Oberstadthauptmann Béla Rudnay, Post- und Telegraphendirektor Karl Demény und Staatsbahndirektor Marx den Kronenorden 2. Klasse, dem Sektionsrath Victor Molnár, Bezirksstadthauptmann Béla Verezy und dem Direktor der Ganzschen Fabrik Andreas Mechwart den Rothen Adlerorden 3. Klasse, dem Fabrikanten Leipziger und Fabrikdirektor Gulden den Rothen Adlerorden 4. Klasse und dem Ministerialsekretär Dr. Béla Komay den Kronenorden 3. Klasse.

Die Präsidenten der beiden Budapester Journalistenvereine, die Schriftsteller Koloman Mikspáth und Eugen Kálosi erhielten den Kronenorden 3. Klasse. Es soll das eine Aufmerksamkeit für die gesammte ungarische Presse sein, welche mit so warmen Sympathien den Besuch des deutschen Kaisers in Budapest begrüßten.

Der deutsche Kaiser hat aus Anlaß seines hiesigen Aufenthalts dem Hofrath Jager des Budapester deutschen Generalkonfulats, sowie dem Konsulatsdolmetsch Raphael Neumann den Rothen Adlerorden 4. Klasse, dem Sekretär Dr. Weich den Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Der deutsche Kaiser ließ um 1 Uhr unseren Boischafter am Berliner Hof, Herrn Szögyény-Marich, zu sich bitten und überreichte ihm persönlich in Begleitung liebenswürdiger Worte den Schwärzen Adlerorden.

Bürgermeister Joseph Márkus sendete heute Vormittags an den Berliner Oberbürgermeister folgende Telegramm:

„Herrn Oberbürgermeister Zelle Berlin, Mathhaus. Im Augenblicke, in welchem Seine Majestät der deutsche Kaiser von der Bevölkerung unjerer

Haupt- und Residenzstadt mit der größten Bevölkerung empfangen wurde, begrüße ich Namens unserer Stadtverwaltung und Stadtvertretung, den Magistrat und die Stadtverordneten der Haupt- und Residenzstadt Berlin.

Mit Hochachtung und kollegialem Grusse Joseph M á r k u s, Bürgermeister.

Der deutsche Kaiser hat dem Präsidenten der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer, Eduard Ritter v. Best den Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Das Programm des morgigen Tages.

Im Nachstehenden lassen wir das Programm des morgigen Tages folgen:

Vormittags 10 Uhr: Fahrt über die Albrechtstraße und die Kettenbrücke, die Badgasse, den Elisabethplatz, die Wienergasse, die Kronprinzgasse, die Universitäts- und Kecksternergasse auf den Zollamtstempel zur Central-Markthalle.

Nach Besichtigung derselben Fahrt über die Ullrichstraße in das Kunstgewerbliche Museum.

Von hier durch die Ullrichstraße zurück über den Museumring in das Nationalmuseum. Nach dessen Besichtigung Rückfahrt über den Museum- und Karlsring, die Marokkaner- und Badgasse, Franz Josephplatz, Kettenbrücke, Albrechtstraße in die Hofburg.

Nachmittags 2 Uhr: Fahrt über die Kettenbrücke durch die Akademie-, Soltán- und Nábor-gasse zur Besichtigung des neuen Parlamentesgebäudes. Von dort zu Fuß in das Gebäude der Kurie.

Von hier Rückfahrt über die Alkotmánygasse, den Waißner-Boulevard, den Leopoldring, die Margarethenbrücke, Törökgasse, Margarethenringstraße, die Várkogasse, durch das Wiener Thor und die Verböczygasse zurück in die Hofburg.

Abends halb 8 Uhr: Fahrt zur Galavorstellung im Opernhaus über den Paradeplatz durch die Albrechtstraße, über die Kettenbrücke, den Franz Josephplatz, die Badgasse, den Josephplatz, die Badgasse, den Elisabethplatz, die Marokkanergasse, den Waißnering, die Andrássystraße ins Opernhaus.

Um 9 Uhr Abends: Besichtigung der Illumination. Fahrt vom Opernhaus bis zum Ende der Andrássystraße und zurück zum Oktogonplatz, Theresienring, Josephring, Kerepeserstraße, Museumring, Karlsring, Waißnerstraße, Badgasse, Franz Josephplatz, Kettenbrücke, Albrechtplatz zurück in die Hofburg.

Sodann wieder zurück auf den Ostbahnhof, von wo um 11 Uhr Abends die Abreise des deutschen Kaisers erfolgt.

Die morgige Illumination.

Oberstadthauptmann Rudnay macht in einer Verordnung das hauptstädtische Publikum aufmerksam und erucht es, anlässlich der morgigen Illumination den Fahrweg der Straßen, welchen Ihre Majestäten zur Fahrt ins Opernhaus oder von demselben zum Ostbahnhof passieren werden, nicht zu okkupieren, auf demselben nicht stehen zu bleiben und den Wagenverkehr nicht zu hemmen.

Bei der anlässlich der Millenniumsfeier veranstalteten Illumination kamen, wie erinnerlich, mancherlei Unbehaglichkeiten vor. Um diese zu verhüten, hat der Oberstadthauptmann schon vor einigen Tagen eine längere Verordnung herausgegeben, die wir jetzt zur Darlegung für das Publikum wiederholen. Die betreffenden Bestimmungen lauten:

Im Interesse des unbehinderten Fortkommens der Equipagen Ihrer Majestäten und der Sicherheit des die Illumination besichtigenden großen Publikums verbinde ich den gesammten Wagenverkehr, ebenso den Straßenbahnverkehr auf der von der königlichen Hofburg bis zum Opernhause führenden Weglinie, auf der ganzen Waißnerstraße, auf der Andrássystraße und am Karlsring von halb 7 Uhr Abends ab; auf dem Theresienring, auf dem Elisabethring, am Josephring und auf der Kerepeserstraße bis zum Ostbahnhof von 8 bis 11 Uhr Abends.

Von halb 7 Uhr Abends werden auf den oben bezeichneten Weglinien nur solche Wagen verkehren können, welche in das Opernhaus geladene Gäste führen.

Die zum Opernhause fahrenden Equipagen werden von halb 7 Uhr angefangen bloß von der Waißnerstraße auf die Andrássystraße zugelassen, ausgenommen jene geringe Zahl von Equipagen, welche unmittelbar von dem äußeren Theil der Andrássystraße zum Opernhause fahren.

Die von den Seitengassen der Andrássystraße zum Opernhause fahrenden Equipagen müssen mit Benutzung der Neben- und Parallelgassen auf die Waißnerstraße gelangen und werden von dort zum Opernhause zugelassen.

Die Wagen können auf der linken Seite der Andrássystraße bis zur Ecke der Dalkinbázgasse bloß in einer Reihe vorwärtsfahren und werden einzeln auf die zum Haupteingange des Opernhauses führende Aufahrtstraße zugelassen. Die Equipagen jener Fußgänger, welche zur Vermeidung des Wartens in der Nähe des Opernhauses aussteigen und sich zu Fuß zu den Eingängen des Opernhauses mit Benutzung des Zufahrtweges zum Opernhause auf der Andrássystraße bis zur großen Feldgasse dirigiert werden.

Die Equipagen fahren nach dem Aussteigen der

Gäste in die große Feldgasse und werden dort in der Richtung der Waißnerstraße in der Reihenfolge ihrer Ankunft Aufstellung nehmen. Nach Beendigung der Vorstellung werden diese Wagen über die Altgasse in die Schiffmannsgasse und von dort wieder zu der auf der Andrássystraße liegenden Aufahrtstraße des Opernhauses fahren. Ueber die Andrássystraße darf kein einziger Wagen zum Opernhause zurückfahren.

Jene Equipagen, welche die Gäste bloß zum Opernhause, nicht aber von dort zurückführen, können sich durch die Schiffmannsgasse in der Richtung der Mohrengasse entfernen.

Aus diesem Anlasse werden die in der Schiffmannsgasse und in der Dalkinbázgasse befindlichen Mietwagenstationen in die große Feldgasse verlegt und werden zwischen der Mohrengasse und der Theresienstraße ein- und zweispännige Mietwagen in solcher Zahl aufgestellt werden, daß diejenigen Gäste des Opernhauses, welche ihre Wagen entlassen haben, dort nach der Vorstellung Wagen mieten können.

Der vor dem Opernhause liegende Platz wird für das große Publikum ganz abgeschlossen werden, und wird das Publikum auch auf dem das Opernhaus umgebenden Trottoir nicht Platz nehmen können.

Auf oben angeführten Straßen, hauptsächlich aber auf dem von der Waißnerstraße bis zum Oktogonplatz liegenden Theile der Andrássystraße wird das Publikum bloß auf dem Trottoir und am Rand des Fahrweges verkehren können.

Bela Rudnay m. p., Oberstadthauptmann.

Budapest, 20. September.

Der siebenbürgische Bischof Graf Gustav Mailath hat anlässlich des beginnenden Schuljahres an die Geistlichkeit seiner Diözese einen Hirtenbrief erlassen, der an Zelotismus mit den schärfsten Kapuzinerpredigten weiteifert. Der Bischof legt seiner Geistlichkeit und den in seiner Diözese wirkenden Lehrern die Aussicht über die Jugend besonders deshalb ans Herz, weil auch die Freimaurer sich um die Jugend bemühen, die Freimaurer, welche die Schule der Kirche entreißen und sie konfessionslos, die Schüler aber zu Ungläubigen und Liberalen erziehen wollen. Dieselben machen Gott, die überirdischen Sachen, Christus und seine Kirche zum Gegenstande des Gelächters und der Verachtung und vergiften so schon der Kindheit die Seelen. Der Geist der Hoffahrt sei wieder in die Seelen eingebrungen, besonders in die Seelen Jener, welche im Dienste der modernen Wissenschaft stehen und für Liberale gehalten werden. Dieser Liberalismus sei aber nur eine widerliche Auflehnung gegen Gott u. f. w.

Der zur liberalen Volkspartei gehörige Abgeordnete Johann Alsóth hielt gestern in Nagybánya einen Rednerkurs, in welchem er über die angeblich bei uns herrschende Unbilligkeit und den Haß gegen das Christenthum klagte. Nachdem er das bekannte Programm dieser Partei hinsichtlich der Nationalitätenpolitik und der Kirchengesetze entwickelt hatte und mit den noch viel bekannteren Jeremiasreden über die ungerechten Verfolgungen, denen die armen lammfromme Volkspartei ausgesetzt sei, bei seinen Hörern einen entprechenden Erfolg erzielt hatte, sprach er noch in ähnlicher Weise über die Inkompatibilitätsfrage und den Sozialismus. Den Paradoxen, an welchen diese Standrede nicht arm war, setzte aber Redner die Krone auf damit, daß er mit Berufung auf den jüngsten Felső-Bányaer reformirten Konvent, welchem Desider Szilágyi präsidiert hat und in welchem auf gewisse Nachteile des Gesetzes über die freie Religionsübung für die reformirte Kirche hingewiesen worden, erklärte, daß nun auch Szilágyi auf dem Wege der Heimkehr sich befindet und er ihn als neuesten Wortführer der von der Volkspartei geforderten Revision begrüße.

Im Wiener „Waterland“ veröffentlicht unter dem Titel „Die Stellung der katholischen Volkspartei“ der Obmann Reichsrathsabgeordneter Baron Sipánki eine beachtenswerthe längere Erklärung, welche mit folgenden Sätzen schließt: „Daß die katholische Volkspartei als patriotisch-österreichische Partei sich der heutigen Obstruktion nicht anschließen kann, bedarf wohl keiner Erörterung; es wäre aber grundfalsch, daraus zu schließen, daß deshalb die Partei als Regierungspartei sich der Regierung zur Verfügung stelle. Meines Erachtens hat unsere Partei dazu nicht den geringsten Anlaß und wird dieser Regierung gegenüber bei jeder Frage sich die vollste Freiheit sachlicher wie politischer Würdigung vorbehalten. Da derzeit jeder Grund fehlt, dieser Regierung ein besonderes Vertrauen entgegenzubringen, so darf diese offene Erklärung, die ich heute allerdings nur für meine Person abgeben kann, unsere Wählerkreise vollkommen beruhigen gegen den Verdacht, als hätten wir unsere volle Selbstständigkeit eingebüßt. Wir werden dem Staate geben, was des Staates ist, aber nur eine Regierung, die auch Beweise dafür gibt, daß sie für unsere Grundzüge einzutreten gewillt ist, wird auf unsere Unterstützung Anspruch machen können.“

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. September.

Unsere heutigen Beisagen enthalten Folgendes: die erste: Ausland (Der türkisch-griechische Friede, Zur Tagesgeschichte), Das Millenniums-Denkmal in Szacza, Offener Sprechsaal, Die letzten Kaiserjagden, Der falsche Erzherzog, Gerichtshalle (Der verlebte Staatssekretär), Der Kapitalkauf, telegraphische Kursberichte, Wiener Effektenbörse, Marktbericht

Budapester Waaren- und Effektenbörse, Korrespondenz der Redaktion, Wasserstand, die Kurstabelle, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Herzenswirren“), „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier abwechselnd schwachen Regen, die Temperatur ist gesunken und der Barometerstand wich bis 755 Mm. zurück. In Europa ist das Wetter bewölkt und regnerisch, nur im Osten ist daselbe heiter, die Temperatur ist vom Westen her gesunken. Im Westen Ungarns hat sich gestern allgemein Regen eingestellt, im Osten des Landes war es heute noch trocken, die Morgentemperatur war höher als die gestrige. Es ist zumeist noch bewölkt, theilweise regnerisches und kühleres Wetter zu erwarten.

Der Hof in Budapest. Aus Wien telegraphirt man uns: Seine Majestät begibt sich am 1. Oktober, Abends, von Budapest nach Wien und begibt sich mit dem am 3. Oktober, Früh, daselbst eintreffenden König von Sachsen nachmittags zu den für fünf Tage anberaumten Hochwildjagden nach Steiermark, nach deren Beendigung der Monarch sich wieder nach Budapest zu längerem Aufenthalte begibt. — Ihre Majestät trifft am 1. Oktober, Früh, zu einem monatlichen Aufenthalt in Budapest ein.

Ein Toast des Erzherzogs Otto. Im „Hotel Hungaria“ dirirte gestern Abends Erzherzog Otto in Gesellschaft der Offiziere des 7. Husaren-Regiments. Wie „M-g“ mittheilt, fühlte sich der Erzherzog überaus wohl. Auf den ungarischen Toast eines höheren Offiziers antwortete Erzherzog Otto in ungarischer Sprache, worauf er von der Kapelle Verkes den Hymnus spielen ließ, der dem Erzherzog sehr gefiel. Der Erzherzog, der bis spät Nachts mit den Offizieren beisammen blieb, ließ sich dann mehrere Male „Kék nefejezt“ aufspielen. Als sich der Erzherzog entfernte, spielte die Musik den Nádközmarsch.

Ernennungen. Gustav Fleischer zum Direktor des Belovárer Unter-Realgymnasiums; Johann Dárebny zum Direktor des Mitroviczaer Unter-Realgymnasiums; Dr. Géza Tótfalussy zum Fiskal am Arader Caesarem regalum-Fiskalat.

Verleihung eines Stiftungsplatzes. Die freigewordene ungarische Stiftungsstelle am Theresianum wurde dem Frequentanten Ernst Rijs de Jitebe verliehen.

Jubiläum zweier Admirale. Se. Majestät hat das nachstehende allerhöchste Handschreiben erlassen:

Lieber Admiral Freiherr v. Sterné! In den nächsten Tagen begehen Sie und mit Ihnen Meine Kriegsmarine die Feier Ihres fünfzigjährigen Dienstjubiläums.

Alle Erinnerungen, welche Sie beim Rückblick auf ein an Schaffensdrang und Arbeit, an Mühen und Gefahren reiches, halbhundertjähriges Seemannsleben bewegen müssen, werden in dem erhebenden Bewußtsein gipfeln, daß es Ihrer Thatkraft gegönnt war, an dem unvergeßlichen Tage von Lissa eine besondere That, die zum Ruhme Unserer Flagge hervorragend beitrug, zu vollbringen.

Seither und namentlich während der 14 Jahre Ihrer Wirksamkeit an der Spitze Meiner Kriegsmarine hat diese durch ihre Leistungen auf dem Gebiete aller ihr gestellten Aufgaben sowohl in den heimischen wie in den fernsten Gewässern sich die Achtung und Wertschätzung des Vaterlandes bemerkt und gesichert.

Indem Ich Sie für alle Zukunft wärmstens beglückwünsche und dankbarst Ihrer vielfachen Verdienste gedenke, verleihe Ich Ihnen in deren erneuerter Anerkennung und als Beweis Meiner Zufriedenheit mit meiner gesammten Kriegsmarine das Großkreuz Meines St. Stephans-Ordens.

Totiz, am 15. September 1897.

Franz Joseph m. p. Se. Majestät hat ferner dem Admiral Alexander Gheran v. Oberhorst, Stellvertreter des Chefs der Marine-Sektion des Kriegsministeriums, anlässlich der Vollstreckung seines 50. Dienstjahres den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Aus dem Armeeverordnungsblatt. Se. Majestät hat dem Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Eugen, Kommandanten der 25. Infanterie-Truppen-Division, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des demselben verliehenen königlich kaiserschen Charakt. Ordens ertheilt; ferner die Uebernahme des Obersten Oskar Kunert Gölen v. Kunertsfeld nach dem Ergebnisse der Superarbitration in den Ruhestand angeordnet und demselben bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz verliehen; den Oberlieutenant Arthur Horeczky zum Kommandanten des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 36 ernannt; die Uebernahme des Majors Joseph Kovács in den Ruhestand angeordnet; die Uebernahme des Majors Georg Woiwisch v. Bracségyaj des Armeestandes, beim Platzkommando in Budapest, auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet und anbefohlen, daß demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

„Weißer Kreuz-Verein“. Die Eröffnung und Schlusssteinlegung der vom „Weißer Kreuz“-Findelhausverein neu erbauten Findelanstalt (Tüskölgasse Nr. 9) — die erste in Ungarn — findet in Anwesenheit des Königs Donnerstag, den 23. September, Vormittags 11 Uhr, statt. Die Einweihung der Hauskapelle wird Mittwoch, den 22. d., Vormittags 10 Uhr, vollzogen werden.

* Kornel Ujejski f. Die aus Lemberg gemeldet wird, ist der bekannte polnische Dichter Kornel Ujejski gestern in Pawlow (Ostgalizien) gestorben.

Ujejski war im Jahre 1828 zu Beremianym im Kreis Gortlow in Galizien geboren, besuchte die Universität in Lemberg und begründete schon früh durch seine schwungvollen und ergreifenden „Magelieder des Jeremias“ seinen dichterischen Ruf. Im Jahre 1847 folgten seine „Biblischen Melodien“, worin er in erhabenen Worten den Schmerz des polnischen Volkes zum Ausdruck bringt. Während des 1863er Aufstandes gehörte er zu den eifrigsten Förderern der Bewegung und entzog sich seiner Verhaftung durch die Flucht in die Schweiz. Er wurde wiederholt in den galizischen Landtag, 1876 auch in den Reichsrath gewählt, legte indessen sein Mandat bald nieder. Er lebte auf dem Gute Zubrzye, das ihm der Lemberger Magistrat als Nationalgeschenk überlassen hatte.

* Hauptstädtischer Municipalausschuss. Auf der Tagesordnung der am nächsten Donnerstag, den 23. d., stattfindenden Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses — der ersten nach den Sommerferien — stehen die folgenden wichtigeren Gegenstände:

Regulierung der Dachengasse; Regulierung des Esanadplatzes im V. Bezirke; Anschritt des Bauathes in Angelegenheit einer Gassenverengung nächst den neuen Häusern des Grafen Géza Andrássy im IV. Bezirke; Nachweis der Bedeckung für den Bau einer Central-Desinfektionsanstalt; Subvention der Steinbrucher isr. Gemeinde; Erhöhung der Jahressubvention der Altfiner isr. Kultusgemeinde; Subvention der ungarischen Kunstgewerbetreibenden; Ministerialreskript in Angelegenheit der Neuwahl der Budapester Handels- und Gewerbestämmer; Entfernung der Gloriette im Stadtwaldchen behufs Errichtung des Millenniums-Denkmal; Kanalisationen und Straßenregulierungen; Naturhe; Pensionierungen.

* Die Wiener Hofburg. Der Bau des neuen, gegen die Wiener Ringstraße zu gelegenen Traktes der Hofburg nähert sich der Vollendung, und es handelt sich nunmehr darum, die endgültigen Entscheidungen bezüglich der künstlerischen Ausgestaltung der Innenräume. Das Hofbaukomité hat beim Kaiser die Bewilligung erwirkt, daß speziell zu diesem Zwecke eine Studienreise in das Ausland unternommen werden solle, und gestern traten, wie das „Kreidenblatt“ meldet, der Hofrath im Obersthofmeisteramt, Herr Wessl, Ministerialrath Ritter v. Köster, dann die Leiter des Burgbaues, die Bau- rath Hofner und Niedzielski, die Reise an. Auf dem Programme steht zunächst der Besuch der bayerischen Königsschlösser, und zwar weniger der von König Ludwig II. erbauten Prachtsschlösser im bayerischen Hochlande, als der alten Bauten in Nymphenburg, München, Würzburg und Bamberg. Da diese Studienreise einen offiziellen Charakter trägt, werden natürlicherweise alle diese Schlösser der Besichtigung zugänglich sein. Von Bamberg geht die Studienreise nach Frankreich, woselbst in Paris, Versailles, Saint Cloud und in den Schlössern an der Loire eingehende Besichtigungen vorgenommen werden sollen. Ueber Lyon reisen die Herren dann nach Turin, Genua, Rom und Neapel und treten über Florenz die Rückreise nach Wien an. Wie aus der angegebenen Route ersichtlich, wird diese künstlerische Studienreise mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Die Reise verfolgt den Zweck, zu studiren, was von den Einrichtungen der besichtigten Schlösser für den Burgbau benutzbar sein würde, und einen Uebergang zu schaffen von der streng italienischen Renaissance der Fassade zur innern Einrichtung, welche in französischer Renaissance gehalten sein soll.

* Das Andenken Leo Frankel's. Bekanntlich hat der einfache Altfiner Goldarbeitergehilfe Leo Frankel als Sozialist die schier unglückliche Karriere gemacht, daß er als ungarischer Arbeiter — wenn auch nur für kurze Zeit — Minister der Franzosen wurde. Diesem genialen Arbeiterführer errichten nun die sozialistischen Kleinindustriellen seiner Vaterstadt ein Denkmal. Dasselbe — eine Tafel aus rothem Marmor — wird am Geburtstage des Genannten angebracht und Anfangs Oktober enthüllt werden. Die Kosten haben die Gesinnungsgenossen zusammengekauert. Bei der Enthüllung werden auch Sozialisten des Auslandes vertreten sein und die französischen sozialistischen Studenten und Arbeiter werden Kränze senden.

* Feuer in der Franz Joseph-Kaserne. Heute Abends geriethen auf dem Dachboden eines Stallgebäudes der Franz Joseph-Kaserne die Futtervorräthe in Brand. Den Anstrengungen der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, das Feuer auf dieses eine Objekt zu beschränken. Der Schaden ist ein unerheblicher.

* Dr. Eugen Schmitt erweitert — wie „M. G.“ meldet — seine Ideen, indem er von nun ab auch als Apostel des „unabhängigen Sozialismus“ fungiren wird. Im Interesse dieser seiner neuen Ideen wird er unter dem Titel „Ohne Herrschaft“ (Uralom nélkül) auch ein neues Blatt herausgeben, dessen erste Nummer schon morgen erscheint.

* Attentat in einem Eisenbahnzug. Aus Berlin wird uns telegraphirt: In Ostpreußen wurde auf dem nach Berlin verkehrenden Schnellzuge auf eine Dame ein Attentat verübt. In der Station Osterode fanden die Schaffner in einem Coupé erster Klasse eine elegante Dame in der Narbe, die Kleider zerrissen und zerschritten. Geld- und Schmuck-

sachen fehlten. Zwei der That verdächtige Männer haben eine Station früher den Zug verlassen.

* André's Nordpostfahrt. Aus Hammer telegraphirt man: Eine Depesche André's an das „Aftenbladet“, welche die vom Kapitän des Fangschiffes „Alten“ am 20. Juli geschlossene Brief-taube mißführte, lautet nach nunmehriger Feststellung folgendermaßen: „13. Juli, 12 Uhr 30 Minuten Nachmittags. 82-20 nördlicher Breite, 15-50 östlicher Länge. Gute Fahrt gegen Osten. 10 Süden. Alles wohl an Bord.“ Dies ist die dritte Taubenpost André's.

* Zur gestrigen sozialistischen Demonstration wird Wiener Blättern aus Budapest gemeldet: Großes Aufsehen rief in den Kreisen der hiesigen sozialdemokratischen Arbeiterpartei die Nachricht hervor, daß die Wiener Arbeiterführer Dr. Viktor Adler und Bernerstorfer während ihrer Reise nach Budapest zur Theilnahme an der Arbeiter-Manifestation angehalten und ausgewiesen worden seien. Die genannten beiden Arbeiterführer, welche Sonntag Früh von Wien abgereist waren, wurden in Kelenföld nach Eintritten des Zuges durch ein Organ der Geheimpolizei ermittelt, an der Weiterreise verhindert und in einem Wagen nach Budapest zur Stadthauptmannschaft gebracht. Hier wurde ihnen — wenn auch in den allerhöflichsten Formen — eröffnet, daß ihr Aufenthalt in Budapest nicht geduldet werde, daß sie vielmehr mit dem nächsten Zuge die Rückreise antreten müssen. Dr. Adler und Bernerstorfer protestirten gegen diese Maßnahme lebhaft, aber erfolglos. Es wurde ihnen wohl gestattet, in Budapest auszugehen, aber sie durften mit den hiesigen Sozialdemokraten nicht verkehren. Abends wurden sie in einem geschlossenen Wagen unter polizeilicher Begleitung wieder zum Kelenföld Bahnhof gebracht, von wo sie sofort nach Wien zurückkehrten.

* Säbelduell. Man telegraphirt uns aus Temesvár: Heute hat hier zwischen dem zu Amtsverlust verurtheilten Bizegepan Achill Deschán und dem Oberstleutnant Dobó ein Säbelduell stattgefunden, bei welchem Letzterer leicht verwundet wurde. Dobó fungirte als Ankläger in der Affaire Deschán, der sich durch den Strafantrag und durch dessen Motivirung stark getroffen fühlte. Als Deschán seinem Ankläger auf offener Straße begegnete, spielte er vor ihm aus. Dobó verachtete sich sofort eine handgreifliche Genugthuung und ließ überdies Deschán fordern.

* Eisenbahnunglück. Aus Fiume telegraphirt man: Der gestern Abends fällige Personenzug der ungarischen Staatsbahn kam mit einer Verspätung von vier Stunden hier an. Ursache dieser Verspätung war ein Zusammenstoß bei Kaposvár zwischen dem Gilzug und einem Militärtrain. Durch den fürchterlichen Anprall beider Züge sind drei Bremser, der Zugführer und sechs Soldaten getödtet worden. Mehr als dreißig Soldaten sind schwer verwundet. Mehrere Waggons wurden total zertrümmert und eine Maschine arg beschädigt. — Demgegenüber wird uns aus Kaposvár telegraphirt: In der Nähe der östlichen Wechsell ereignete sich Samstag Nachts ein größerer Eisenbahnunfall, indem die in Verschiebung begriffenen Lastzüge Nr. 4 und Nr. 6 zusammenstießen. Mehrere Waggons wurden zertrümmert und die Trümmer bedeckten das Geleise. Beide Lokomotiven sind arg beschädigt. Ein Bahnbediener stoter brach den Fuß. Der Verkehr ist unterbrochen.

* Aus ärztlichen Kreisen. Dr. Jakob Bruck, außerordentliches Mitglied des Landesamtsrathes, ist von seiner Ehegattin in die Hauptstadt zurückgekehrt und hat seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

* Gegen die Schulverschärfung. Im vorigen Jahre hat die Zahl der nicht entschuldigten Stunden an den staatlichen Mittelschulen in außerordentlicher Weise zugenommen. Um diesem Uebelstande zu steuern, hat Unterrichtsminister Wlajski eine Verordnung erlassen, wonach jene aus der Schule auszuschließen sind, die das Versäumnis einer Woche nicht rechtfertigen können.

* Die Bewegung der Eisenbahnen. Die Bewegung der Stationsvorstände und Stationsassistenten der ungarischen Staatsbahnen hat — wie „M. G.“ zu melden weiß — in den maßgebenden Kreisen Rezens hervorgerufen, indem man daselbst die gestellten Forderungen für nicht motivirt hält. Man ist bestrebt, die für den 25. bis 27. d. eintreffende große Versammlung unmöglich zu machen, indem die erwählten Angestellten für diese Zeit keinen Urlaub erhalten. Demgegenüber erfährt die genannte Korrespondenz von der Leitung der Bewegung, daß die Theilnehmer sich krank melden und dennoch nach der Hauptstadt reisen werden. Die Aktion wegen Verbesserung der Lage dürfte sohin voraussichtlich große Reibungen zwischen den Chefs und den Untergebenen verursachen und sollten daher die Führer der Bewegung die eventuellen schwerwiegenden Folgen reichlich überlegen.

* Konfessionslose Sozialisten. In der Gemeinde Vács-Topolya haben sozialistische Bauern die Zahl der Konfessionslosen um 200 vermehrt. Ueber diesen Fall wird der „Ang. Kor.“ folgendes gemeldet: Vor ungefähr drei Monaten fand die Wahl der Schultheismitglieder statt, wobei sozialistische Bauern die Majorität erlangten. Dies war natürlich den anderen wohlhabenderen Landwirthen ein Dorn im Auge, und besonders darüber waren viele empört, daß unter den Gewählten auch

ein gewöhnlicher Hirt war. Die Unzufriedenen appellirten daher an den Verwaltungsausschuß, der die Wahl auch annullirte und eine neue anordnete. Bei der neuen Wahl fielen alle sozialistischen Mitglieder durch. Das Resultat hievon war, daß die Sozialisten eine Konferenz abhielten, in welcher beschlossen wurde, daß die 200 Sozialisten beim Pfarrer ihren Austritt aus der katholischen Kirche anmelden und sich als konfessionslos erklären werden. Dies ist auch geschehen.

* Eine interessante Trauung fand heute im isr. Tempel in der Tabatgasse statt, wo der taubstumme Lithograph Moriz Bloch die ebenfalls taubstumme Gisella Heller zum Traualtar führte. Rabbiner Dr. Samuel Kohn hielt eine ergreifende Ansprache an das Brautpaar. Der kirchlichen Einsegnung der Ehe war vorgestern die Civiltrauung am Standesamte im VII. Bezirke vorangegangen.

* Die Gattin erschlagen. Der in der Guttmann'schen Ziegelei beschäftigte 30jährige Tagelöhner Adam Janovszky verletzete gestern Abends in betrunkenem Zustande seiner Frau mehrere Glieder, die diese so unglücklich trafen, daß eine heftige Blutung eintrat und die arme Frau nach wenigen Minuten eine Leiche war. Janovszky wurde verhaftet.

* Bei der heutigen Hofsociété konzertirte die Zigeunerkapelle Radics, die seit ausschließlich ungarische Weisen zum Vortrag brachte. Außerordentlichen Beifall seitens der hohen und höchsten Herrschaften erlang das von Julius Kaldy auf den „Tárogató“ instrumentirte Lied „Sátoros nota és verbunkos“ aus dem XVIII. Jahrhundert. Der „Tárogató“, eine Erfindung des Hof-Musikinstrumenten-Fabrikanten J. W. Schunda, übt eine sehr gefällige Wirkung aus, und so gefiel auch der Vortrag außerordentlich.

* Das Messer. In dem Hause Katona József-gasse Nr. 2 geriethen gestern Nachts zwei in der Haggemacher'schen Dampfmühle beschäftigte Tagelöhner aus einer geringfügigen Ursache in Streit, wobei einer der Arbeiter ein Messer zog und den Anderen niederstach. Dieser blieb sofort todt. Der Thäter wurde verhaftet, doch konnte seine Identität bis heute nicht festgestellt werden.

Familien-Nachricht.

Herr Bernát Gyöngyösi, Kaufmann in Kalocsa, verlobte sich mit Fräulein Lina, Tochter des Herrn Samuel Stern in Eszék.

Spizenvorhänge zu staunend billigen Preisen, sowie die schönsten und neuesten Pariser Schleiter bei Pfeiffer Dezsö, Váci-utca.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Lustspieltheater tritt nach längerem Unwohlsein Fel. Alla Bánczy Donnerstag, den 23. September, wieder auf. — Die anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers hier weilenden ausländischen Journalisten werden im Lustspieltheater den Vorstellungen von „Niobe“ und „Trilby“ bewohnen.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Karl Goldmark hat seine neue zweifaktige Oper: „Die Kriegsgefangenen“ beendet. Das Libretto, von einem Anonymus herrührend, ist bereits seit fünf Jahren fertig, doch hat Goldmark die Oper, welche in der zweiten Hälfte der Saison in der Wiener Hofoper zur Aufführung gelangen soll, erst in der jüngsten Zeit ausgearbeitet.

Telegramme.

Zur Lage in Oesterreich.

Wien, 20. September. (Privat-Telegramm.) Morgen versammelt sich die Mehrzahl der parlamentarischen Klubs zur Berathung der Situation. Das Subkomité der Rechten versammelt sich gleichfalls, um noch die letzte Zeile an den Vorschlägen anzulegen, welche bestimmt sind, die Obstruktion niederzuringen. Das bisherige Präsidium des Abgeordnetenhauses hat an die Abgeordneten folgende Zuschrift gerichtet: „Das Präsidium des h. Abgeordnetenhauses des Reichsraths erlaubt sich, die Herren Abgeordneten aufmerksam zu machen, daß nach §. 5 der Geschäftsordnung die Wahl des Präsidiums vorgenommen wird, sobald das Haus beschlußfähig ist, daß daher die Wahl des Präsidiums, der Schriftführer, Ordner in der ersten Sitzung zu gewärtigen ist.“

Wien, 20. September. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses verständigt die Abgeordneten, daß nach §. 5 der Geschäftsordnung die Wahl des Präsidiums am 20. d. stattfinden soll, sobald das Haus beschlußfähig ist, weshalb die Wahl des Präsidiums, der Schriftführer und der Ordner in der ersten Sitzung zu gewärtigen sei.

Jahrestag der Einnahme Roms.

Rom, 20. September. (Privat-Telegramm.) In ganz Italien wird der 20. September, die Einnahme Roms, in feierlicher Weise begangen. In Rom ist die Demonstration durch das schlechte Wetter behindert. Zu dem Denkmal der Befreiung Roms gehen zahlreiche Festzüge. Ein Dampfer mit Garibaldianern, welche zum Grabe Garibaldi's pilgern wollten, wurde in Caprera von einem Sturm überrascht und mußte im Hafen verbleiben. („M. Fr. Pr.“)

Rom, 20. September. Anlässlich des Jahrestages der Befreiung Roms am 20. September 1870 haben die Municipalität, militärische

Deputationen und viele Andere unter Betheiligung einer zahlreichen Volksmenge am Grabe Victor Emanuel's im Pantheon und an der Porta Pia, wo die erste Dresche gelegt wurde, Kränze niedergelegt. Wegen des Nationalfestes ist die Stadt besetzt, die Geschäfte sind gesperrt. Nachrichten aus den Provinzen besagen, daß der Jahrestag überall unter patriotischen Kundgebungen in festlicher Weise begangen wurde. In Beantwortung eines Telegramms des Bürgermeisters von Rom richtete der König von Italien aus Verona eine Depesche folgenden Inhalts an denselben: Der Gedanke, daß Rom, das Oberhaupt des Königreichs, alljährlich diesen glücklichen Jahrestag in so weisevoller Weise begeht, gewinnt für mich an Werth in den Reihen meiner nationalen Armee an dem der Einheit des Vaterlandes gewidmeten Tage, deren unerschütterliche Grundlage Rom ist. Ich bin glücklich, verdienten Lob unserer tapferen Soldaten spenden zu können, welche mir einen so befriedigenden Beweis ihrer militärischen Ausbildung und Tugenden gegeben haben, aus welchen ich die beste Hoffnung für die Zukunft der Nation schöpfe.

Der Friedensvertrag.

Berlin, 20. September. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ veröffentlicht den von den Vorkämpfern festgesetzten französischen Text des Friedens-Präliminarvertrages zwischen der Türkei und Griechenland.

Köln, 20. September. (Privat-Telegramm.) Wie die „Kölnische Zeitung“ schreibt, haben bei den Friedensverhandlungen sowohl der Dreißig als auch der Zweißig auf den Frieden hingewirkt. Die vereinbarte Gebietsabtretung sei ein berechtigtes Zugeständnis an das osmanische Reich. Die Finanzüberwachung durch die Mächte ist im letzten Augenblick derart verschärft worden, daß Griechenland auch bei bestem Willen nicht wird der Zahlung der Kriegsschuld sich entziehen können.

Paris, 20. September. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Der Inhalt des griechisch-türkischen Präliminarfriedens ruft hier große Sensation hervor. Die Abendblätter sagen, die Räumung Thessaliens bleibe den Forderungen des deutschen Finanzkomitès unterworfen. Der Wortlaut des Friedensvertrages wird vor Donnerstag in Athen nicht offiziell verlautbart werden. Man bemerkt auffällig das Stillschweigen der „Proia“ über die Friedensbedingungen. Die „Ephimeris“ empfiehlt die Verwerfung des Vertrages, der absolut unvereinbar mit den konstitutionellen Gesetzen des Landes sei. Wir können, sagt das Journal, der Türkei Thessalien als Pfand lassen, bis wir das notwendige Geld zu seiner Befreiung gefunden haben werden. Indessen findet diese Idee wenig Anklang.

Peteraburg, 20. September. Die russische Presse begrüßt den Abschluß des türkisch-griechischen Präliminarfriedens einstimmig auf das Freudigste. Sie hebt Rußlands leitende Stelle im europäischen Konzert hervor und betrachtet die Lösung der orientalischen Frage durch die Mächte nunmehr als gesichert.

Konstantinopel, 20. September. Eine offizielle Verlautbarung gibt bekannt, daß der Präliminar-Friedensvertrag unterzeichnet wurde und daß der Kriegszustand zwischen der Türkei und Griechenland aufgehört hat. Dies wurde dem Großvezier, allen Abtheilungen der Ministerien des Krieges und der Marine, sowie sämtlichen Truppenkommandanten notifiziert. Die meisten Souveräne beglückwünschten den Sultan. Die türkischen Journale feiern die Unterzeichnung als einen Erfolg des Sultans.

Konstantinopel, 20. September. Eine gestern in den Kirchen verlesene Encyklika des armenischen Patriarchen fordert die Armenier auf, dem Sultan treu zu bleiben.

Canea, 20. September. („Agence Havas“.) In der Antwort auf den Protest des Gouverneurs gegen die Zusammensetzung der gesetzlichen Kommission berufen sich die Admirale einfach auf die Motive der Verfügung vom 31. August.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Paris, 20. September. Wie der „Temps“ aus San Sebastian meldet, legte der amerikanische Gesandte in einer dreißündigen Unterredung mit dem Minister des Aeußern, dem Herzog von Tetuan, dar, daß die Vereinigten Staaten durch die lange Dauer des Krieges auf Kuba in ihren kommerziellen und industriellen Interessen schwer geschädigt werden. Es sei Spanien offenbar unmöglich, den Aufstand innerhalb absehbarer Zeit niederzuwerfen. Aber selbst wenn dies gelänge, wäre Kuba in Folge der Methode Weyler's vollständig ver-

wüstet und für die Spanier, sowie für die Kubaner selbst ohne Nutzen. Falls der Feldzug bis Ende Oktober nicht beendet sei, würden sich die Vereinigten Staaten für berechtigt halten, die ihnen zur Sicherung des vollständigen dauernden Friedens auf Kuba geeignete einschneidenden Maßnahmen zu treffen.

Der Herzog von Tetuan nahm die Mittheilung des amerikanischen Gesandten zur Kenntnis, legte jedoch gleichzeitig Verwahrung gegen die amerikanischen Präzensionen ein. Die offizielle Antwort der spanischen Regierung wird erst in Madrid nach der Rückkehr des Hofes festgesetzt werden.

Wien, 20. September. (Privat-Telegramm.) Dem „N. W. Tgl.“ wird aus Bukarest telegraphirt: Die überaus freundlichen Aeußerungen der ungarischen Presse über den bevorstehenden Besuch König Karls in Budapest, in welchen auch auf die symptomatische Bedeutung dieses Besuches hingewiesen wird, haben in rumänischen Kreisen vortrefflichen Eindruck gemacht. Der Besuch sei schon früher projektiert gewesen, mußte jedoch wegen der bereits feststehenden Reisedispositionen Sr. Majestät aufgeschoben werden.

Wien, 20. September. Der Landesverteidigungsminister Graf Welsershelm gab heute am Rahlenberg zu Ehren der internationalen Konferenz des „Rothten Kreuzes“ ein Dejeuner, wobei der Vertreter Deutschlands, Knefbeck, auf Sr. Majestät toastierte, als den ritterlichen Freund und Bundesgenossen der beiden heimgegangenen deutschen Kaiser und des jetzigen Monarchen. Der Minister dankte und betonte, daß Oesterreich-Ungarn die besten Wünsche allen Nationen und ihren Herrschern aus vollem Herzen entgegenbringe. Er trank auf das Gedächtnis der Institution des „Rothten Kreuzes“, sowie auf die anwesenden Vertreter.

Wien, 20. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer römischen Zuschrift der „Pol. Kor.“ wird in der zweiten Hälfte des Monats November ein Mobilisirungsversuch der italienischen Marine stattfinden, wozu die heuratheten Marinemannschaften einberufen werden sollen und wobei auch zum ersten Male die Landarmee mitwirken wird. Die einberufenen Klassen der Mannschaft werden sich jedoch nicht einschiffen, da bloß erprobt werden soll, ob eine eventuelle Mobilisirung der Marine mit der erforderlichen Raschheit vor sich gehen würde. Die Marinemannöver werden unter dem Oberbefehl des Admirals Herzog von Genua abgehalten werden, an dessen Seite sich die Generalstabschefs der Flotte und des Landheeres befinden werden.

Berlin, 20. September. Das „Kleine Journal“ meldet aus Paris, auf Umwegen sei dorthin die Meldung gelangt, daß der gefangene Ex-Sultan Murad im Sterben liege.

Paris, 20. September. Nach einem im Marineministerium eingelangten Telegramm haben die Truppen Samory's am 20. August in der Gegend von Lobi, dem Hinterlande der Elfenbeinküste, ein aus 98 eingeborenen Tirailleurs bestehendes Detachement plötzlich angegriffen, welches die Aufgabe hatte, ein Territorium zu besetzen, das Samory zu räumen angeboten hatte. Details fehlen, doch ist soweit gewiß, daß das Detachement zerstreut wurde und daß 2 Offiziere, 5 Soldaten und 38 Mann Hilfstruppen vermißt werden.

Mailand, 20. September. (Privat-Telegramm.) Nach der „Gazetta del Popolo“ beabsichtigt das Czarenpaar nach seinem, für drei Wochen berechneten Aufenthalt an der französischen Riviera, über Genua nach Neapel zu reisen, wo die Begrüßung durch das italienische Königspaar erfolgt.

Waremmé, 20. September. Bei der heutigen Wahl eines Deputierten wurde der katholische Kandidat mit 11,536 Stimmen gewählt. Der sozialistische Gegenkandidat erhielt 10,803 Stimmen.

Madrid, 20. September. Das Amtsblatt meldet aus Havannah: In mehreren Zusammenstößen wurden 97 Aufständische getödtet und 228 Injurgenten, darunter mehrere Chefs, unterworfen. Die spanischen Truppen hatten 17 Tode und 66 Verwundete.

Sophia, 20. September. Die Appellverhandlung gegen die Mörder Stambuloffs wurde wegen Nichterscheinens der Hauptzeugen vertagt. Morgen beginnt vor dem Kriegsgesichte in Latazaradzschik die Verhandlung in Angelegenheit der Ermordung Konstantinoffs.

Cuxinograd, 20. September. Herzogin Alexantina von Sachsen-Koburg ist heute hier angetroffen. Aus Anlaß des heutigen Namens-tages der Fürstin Marie Louise fand ein Galadiner statt, welchem die in Barna ansässigen Konsuln der fremden Mächte beigezogen waren.

Newyork, 20. September. Der „Newyork Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Guatemala, wonach Präsident Barrios ein neues Kabinè bildete, in welchem General Gregorio Solares das Portefeuille des Krieges, Marino Cruz das des Unterrichts und Feliciano Garcia jenes der öffentlichen Arbeiten innehat.

Fünffkirchen, 20. September. Die Polizei befundet den Aufwieglern gegenüber ein so nachsichtiges Vorgehen, daß sich die Strikes fortwährend wiederholen. Heute meldeten sich beim Bau der Honvedkadeten-schule etwa tausend Arbeiter zur Arbeit. Bald erschienen jedoch gewissenlose Heher unter ihnen, welche die Menge haranguirten und erklärten, daß sich die Arbeiter schämen mögen, unter fremden, importirten Aushilfspolizisten zu arbeiten. Die Verhegung war von Erfolg begleitet. Bald brach unter den Arbeitern eine große Bewegung aus, welcher selbst die Polizei nicht Herr werden konnte. Der größte Theil der Arbeiter stellte die Arbeit ein. Die Unternehmer wandten sich telegraphisch an das Honvedministerium um Intervention, da die Bauarbeiten sonst eine fühlbare Verspätung erleiden müßten.

Wien, 20. September. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Nach einer uns aus Budapest zugehenden Meldung wird Erzherzog Franz Ferdinand für die Dauer des Aufenthalts Ihrer Majestäten in Budapest verbleiben, sich sodann nach Wien und von hier auf seine Güter in Böhmen begeben.

Berlin, 20. September. Das „Posener Tagblatt“ meldet, daß Freitag Früh zwischen Schöne und Jablouwowa in Westpreußen in einem Waggon erster Klasse des Schnellzuges Nr. 51 gegen eine aus Berlin kommende Dame ein Attentat verübt worden sei. Der Schaffner fand die Dame narkotisiert, ihre Hände gefesselt, die Kleider zerrissen und zerschritten, ihr Geld und ihre werthvollen Schmucksachen fehlten. Verdächtig erscheinen zwei Männer, welche in Schöne in das Coupe ein- und in Jablouwowa ausgestiegen waren.

Berlin, 20. September. (Privat-Telegramm.) Einer der studentischen Duellanten in Gießen ist gestorben, der Andere liegt hoffnungslos darnieder.

Wiesbaden, 20. September. (Privat-Telegramm.) Zu der am 18. Oktober stattfindenden Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal's wird die ganze Familie des Verstorbenen, ausgenommen die Kronprinzessin von Griechenland, eintreffen.

Dresden, 20. September. Der Landschaftsmaler Professor Louis Gullitt ist gestern Abends in Raundorf bei Schmiedberg im Erzgebirge im 86. Lebensjahre gestorben.

Hamburg, 20. September. Kaiser Menelik verlieh dem Fürsten Bismarck das Großkreuz des Sternes von Aethiopien.

Siena, 20. September. Während der Deputirter Imbriani vor dem Garibaldi Monumente in Anwesenheit einer großen Volksmenge eine Gedenkrede anläßlich des 20. September hielt, wurde er von einem schwarzen Unwohlsein befallen.

Siena, 20. September. Imbriani erlitt eine vollständige linksseitige Lähmung.

Florenz, 20. September. (Privat-Telegramm.) Wie hiesige Blätter berichten, weilt Prinzessin Elvira von Bourbon nicht als Modistin in Newyork oder Washington, sondern liegt schwer krank in San Maurice. Die Prinzessin leidet an einer starken Nervenüberreizung in Folge moralischer Kränkungen.

Stockholm, 20. September. Die schwedische Akademie wird morgen dem König Oskar die große goldene Medaille überreichen, welche die für diesen Fall außergewöhnlichen Embleme der Poesie und der Beredsamkeit trägt. Die Akademie hat früher als außerordentliche Ehrenausszeichnung die goldene Medaille mit dem Symbol der Poesie für die Dichter Runeberg und Dehlschlager gestiftet.

Buenos-Ayres, 20. September. Die österröichische Bark „Balkan“ ist heute in Bahia Bianca gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet.

Berlin, 20. September. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der deutschen Bank berichtete die Direktion über das überraschend günstige Ergebnis des Umtausches der Aktien der bergisch-märkischen Bank und der Antheile des schlesischen Bankvereins in deutsche Bankaktien. Zugleich wurden die Ergebnisse des ersten Halbjahres mitgetheilt, welche eine Zunahme der Einlagen der Centrale und der Filialen verbunden mit der Erhöhung der Gewinnziffern auf den einzelnen Kontis erkennen lassen.

Newyork, 20. September. Mehl 4.60, Weizen per September 99.50, per Oktober 98.—, per Dezember 96.50, Mais per Oktober 35.—.

Chicago, 20. September. Weizen per Oktober 92 1/2, Mais per Oktober 30.50.

Gesamthaus: Sigmund Brody.
Für die Redaction verantwortlich: Der Geschäftsführer-Verwalter:
Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Grösstes Budapest Damen-Mode- und Konfektions-Waarenhaus.

WEISZ GYULA

Kossuth Lajos- und Ujvilág-utca Ecke.

Gegründet 1869.

Grösste Auswahl Ungarns von in- u. Ausländer Neuheiten in Damen-Kleider-Stoffen u. fertigen Damen-Kleidern, Jaquets, Mantills und Pelzen eigener solidester Erzeugung.

Mass-Bestellungen werden promptest effectuirt.

Billigste Bezugsquelle Ungarns, ausgezeichnet mit Ehrendiplom, grosser goldener Medaille Paris. Solideste Bedienung. Illustrierte Preiscurante, sowie Muster von Stoffen auf Verlangen gratis und franko.

P. S. Die Besichtigung des grossartigen Waarenhauses wird auch Nichtkäufern bereitwilligst gestattet.

Advertisement for 'Jó Szív' (Good Heart) featuring a heart logo and text about monthly payments and a drawing.

Advertisement for 'Wasserdichte Regenmäntel' (Waterproof raincoats) by Paget & Co. featuring an image of a raincoat.

Advertisement for '1897er Znamer Gurken' (1897 Znamer cucumbers) with prices for different sizes.

Advertisement for 'J. SEMLER' (J. Semler) a tailor and haberdashery shop in Budapest.

Advertisement for 'Dr. ANTON GARAI' (Dr. Anton Garai) a medical professional.

Advertisement for 'Geheimen Krankheiten' (Secret diseases) treatment by Dr. Anton Garai.

Advertisement for 'Thomasphosphatmehl' (Thomas phosphate flour) with detailed text about its quality and uses.

Advertisement for 'Fulgurin' (Fulgurin) a pest control product, featuring an image of a beetle.

Advertisement for 'B. REISS' (B. Reiss) a manufacturer of revolvers, featuring an image of a revolver.

Advertisement for 'Bulldogg-Nemesis' (Bulldogg-Nemesis) a type of revolver.

Advertisement for 'Billiger Möbel-Verkauf' (Cheap furniture sale) listing various furniture items and prices.

Advertisement for 'Dósa Kálmán, Tischler u. Tapezierer' (Dósa Kálmán, carpenter and upholsterer).

Advertisement for 'Zähne' (Teeth) treatment by Dr. Neufeld.

Advertisement for 'Wiener Handels-Akademie' (Vienna Commercial Academy).

Large advertisement for 'M. GRAB SÖHNE' (M. Grab Söhne) leather goods manufacturer, featuring a logo and detailed text.

Advertisement for 'Curs für Abiturienten' (Courses for graduates) at the Vienna Commercial Academy.

Ansland.

Budapest, 20. September.

Der türkisch-griechische Friede.

Am gestrigen Tage wurden die Friedenspräliminarien zwischen der Türkei und Griechenland unterzeichnet. Die Griechen jammern über die drückenden Bestimmungen des Vertrages, aber vergessen, daß sie es waren, welche den Krieg provoziert und daß sie es nur der Vermittlung der europäischen Mächte zu verdanken haben, daß sie von der siegreichen Türkei nicht gänzlich vernichtet werden. Ueber den Friedensschluß wird aus Athen unterm Gestrigen gemeldet:

Die Friedenspräliminarien wurden heute um 4 Uhr Nachmittags unterzeichnet. Der Wortlaut wird mit der Post hierher gelangen. Glaubwürdigen Informationen zufolge umfaßt die strategische Grenzlinie die Orttschaft Kruksiani, von wo aus die Truppen der Ethnische Hetairia ihre Einfälle auf türkisches Gebiet vollführten, weiter alle Höhen um Zartos, Guntisa, Kufjochiros, die Höhen von Krotiri, Meluna, Gedaman und alle Berge in der Umgebung von Rhavali. Die Türkei erhebt jedoch auf die Orttschaft Nezeros und auf den gleichnamigen See Ansprüche, welche erst im Augenblicke der tatsächlichen Grenzabsteckung an Ort und Stelle geregelt werden. Die Kriegsschädigung bleibt auf vier Millionen türkische Pfund festgesetzt. — Die Klausel bezüglich der Finanzkontrolle ist allgemein gehalten; eine definitive Form wird erst später bestimmt werden. Die Räumung Thessaliens erfolgt bis zur Peneos-Linie sofort nach der Bestimmung der für die Garantie der Kriegsschädigung gewidmeten Einkünfte durch die griechische Kammer. Ministerpräsident Kalli erklärte einigen Journalisten gegenüber die Friedensbedingungen für drückend. Die Kammer wird sofort nach Mitteilung des Präliminarvertrages einberufen werden. Wenn sie diesen ratifiziert, so wird die Entlassung der Reservisten mit Ausnahme der zwei letzten Jahrgänge erfolgen, welche mit dem Neuausgehobenen vom Jahre 1898 die Armees zur Wiederbesetzung Thessaliens bilden werden. An die Spitze dieser Armee wird voraussichtlich General Smolensky gestellt werden.

Der Text der Artikel II und VI des griechisch-türkischen Friedenspräliminarvertrages lautet folgendermaßen:

Artikel II. Griechenland wird der Türkei eine Kriegsschädigung von 4 Millionen türkischen Pfund zahlen. Die nötigen Anordnungen zur Erleichterung der schleunigen Zahlung dieser Entschädigung werden mit Zustimmung der Mächte in einer solchen Weise getroffen, daß sie nicht die anerkannten Rechte der Gläubiger, der Obligationsinhaber der griechischen Staatsschulden, schädigen. Zu diesem Zwecke wird in Athen ein internationaler Ausschuss, zusammengesetzt aus Vertretern der vermittelnden Mächte, und zwar je einer für jede Macht, zusammenzutreten. Die griechische Regierung wird für die Annahme eines vorher von den Mächten genehmigten Gesetzes Sorge tragen, welches den Geschäftsgang dieses Ausschusses ordnet und durch welches die Erhebung und Verwendung ausreichender Einnahmen für den Dienst der Kriegsschädigungs-Anleihe und der sonstigen Staatsschulden der unbedingten Kontrolle des genannten Ausschusses unterstellt werden.

Artikel VI. Der Kriegszustand zwischen der Türkei und Griechenland wird aufgehoben, sobald die Vorriedensurkunde unterzeichnet ist. Die Räumung Thessaliens wird in Monatsfrist nach dem Zeitpunkt eintreten, wo die Mächte die in den letzten zwei Absätzen des Artikels II enthaltenen Bedingungen als erfüllt anerkannt haben, und der Zeitpunkt für die Ausgabe der griechischen Kriegsschädigungsanleihe von dem internationalen Ausschusse im Einklange mit den im bejagten Artikel erwähnten Anordnungen bestimmt sein wird. Das Räumungsverfahren und die Wiedereinsetzung der griechischen Behörden in den geräumten Orten werden durch Abgesandte der beteiligten Parteien unter Mitwirkung der Vertreter der Großmächte entschieden werden.

Eine Zusatzklausel des Vertrages lautet: Um die Aufrechterhaltung der Beziehungen guter Nachbarschaft zwischen beiden Staaten zu sichern, verpflichten sich die Türkei und Griechenland, auf ihren Gebieten nicht Agitationen zu dulden, die die Sicherheit und Ordnung im Nachbarstaate stören könnten. Sodann folgt der bereits bekannte Schlusssatz.

Athen, 19. September. („Havas.“) Die griechische Presse erklärt im Allgemeinen die Friedensbedingungen für sehr drückend.

Die „Proia“ sagt, Kalli habe Thiers parodiert, indem er die Bedingungen für unannehmlich erklärt, aber im Aute verbleibe. Das Journal „Atin“ sagt, Griechenland bezahle Thiers die Narrheit einer Stunde. Es gehe aus der Prüfung vernehmelt und zur Zahlung einer vernichtenden Kriegsschädigung verurteilt hervor, während seine Selbstständigkeit durch die Finanzkontrolle verletzt wurde. Der einzige Trost in dem entsetzlichen Unglück, das über das Vaterland gekommen sei, bleibe die Wiederbefreiung von 300,000 Thessaliern. Griechenland habe sein 1870 gehabt, aber ohne Erfolg. Die „Kropolis“ sieht die Ergebnisse des Krieges als die Früchte einer schlechten Politik an, die zulange gewährt habe. Das radikale Blatt „Embro“ hält dafür, daß eine vorläufige Aufgabe Thessaliens der Annahme der Finanzkontrolle vorzuziehen gewesen wäre. Die delphantischen Organe greifen das Kabinett als die Ursache allen Unglücks an. Die antidelphantischen Blätter hingegen bezeichnen Delphantis als den bösen Genius

Griechenlands. Andere Blätter finden, daß die strategische Grenzabsteckung einen wirklichen Gebietsverlust darstelle, der die Vertheidigung des Landes illusorisch mache. Die öffentliche Meinung in Athen macht den Eindruck sich merklicher Resignation. Obwohl über die wahrscheinliche Haltung der Kammer sehr verschiedene Gerüchte im Umlauf sind, hegen die offiziellen Kreise hauptsächlich wegen der Klausel über die Finanzkontrolle, deren definitive Fassung noch nicht festgestellt ist, Besürchtigungen.

Zur Tagesgeschichte.

Die gesammte Presse Deutschlands bringt anlässlich des Besuches Kaiser Wilhelm's in Budapest sympathische Artikel über Ungarn. So schreibt die „Bosnische Zeitung“:

Zu den Erinnerungen und Erwägungen, die uns der Budapest-Kaiserfahrt von Herzen froh werden lassen, kommt noch die klare Erkenntnis, daß in Oesterreich-Ungarn neben unseren deutschen Bundesgenossen die Magyaren die zuverlässigsten Freunde Deutschlands und Stützen unserer Bündnispolitik sind. Es war mehr als ein Zufall, daß der österreichisch-ungarische Staatsmann, der vor achtzehn Jahren mit dem Fürsten Bismarck den Bündnisvertrag vereinbarte, der sich seitdem als der Feststein des europäischen Friedens bewährt hat, ein Ungar war, und es ist ungemein lehrreich, zu beobachten, daß es in Ungarn auch nicht einen einzigen Politiker gibt, der nicht aus vollster Ueberzeugung an dem Bündnisse mit Deutschland hänge. Während in Oesterreich-Czechen und Slovenen darauf hinarbeiten, Oesterreich-Ungarn von Deutschland loszulösen und an die Seite Rußlands und Frankreichs zu führen, um das verhasste deutsche Reich der Zerrüttung zu überantworten, erweist jedem politischen gesunden Ungar als Hauptgebot der nationalen und politischen Selbsterhaltung des Ungarthums das treue Festhalten an dem Bündnis mit Deutschland. Von dem guten Genuß der Menschheit als trennender Keil zwischen Nord- und Südslawenthum hineingeschoben, ist die magyarische Nation in ihrem Dasein durch das selbe Slaventhum bedroht, das auch für Deutschland die ungeheure Zukunftsgesfahr bildet, jede Schwächung, jede Niederlage Deutschlands wäre eine Schwächung, eine Niederlage des Ungarthums. Das Bewußtsein dieser gemeinsamen Gefahr ist in den Ungarn so lebendig, daß sie schon dadurch allein zu unseren Freunden und zuverlässigen Verbündeten werden.

Ueber einen partiellen Ministerwechsel in Italien wird aus Rom telegraphirt: Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, unterzeichnete der König gestern das Dekret, durch welches Giannurcio zum Justizminister und Codronchi zum Unterrichtsminister ernannt werden.

Das Millenniums-Denkmal in Esacza.

In Esacza wurde gestern das zur Erinnerung an das Millennium errichtete Denkmal in Gegenwart der Vertreter der Regierung und der Legislative und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge feierlich enthüllt.

Um 10 Uhr Vormittags traf Obergespan Geheimrath Julius v. Szalavsky in Begleitung des Magyarenhausmitgliedes Graf August Bongracz, der Reichstagsabgeordneter Peter Rath, Georg Kubinyi, Sza Gajari, Sipeky, Ruffy, Smialovsky, des Graner Domherrn Julius Roffival, des Bizegepans Justin Baros in Esacza ein, wo sich auch Deputirten der Komitate Preßburg und Abauj eingefunden hatten. Oberführer Johann Szeghy begrüßte den Obergespan, welcher erwiderte, er sei mit Vergnügen zur Theilnahme an der heutigen Feierlichkeit erschienen. Unter Vorantritt der Musik und gefolgt von einer vieltausendköpfigen Menge begaben sich sodann die Festgäste durch die hübsch dekorierten Straßen nach der Kirche, wo Kaiser Ludwig das Te Deum celebrierte. Hierauf zog das Publikum nach dem Orte der Denkmalsenthüllung.

Sekretär Johann Szigethy beklammerte ein Gelegenheitsgedicht Lubwig Posa's: „An der Grenze“ und der Gesangverein der Beamten der Rajhau-Oberberger Bahn trug den „Szózat“ vor. Oberführer Szeghy hielt sodann die Festrede und hob hervor, daß dieses Denkmal, wenn es auch an Größe den anderen Millenniumsdenkmälern nicht gleichkomme, doch würdig erscheine, denselben angereicht zu werden, denn es wurde an solcher Stelle errichtet, wo die Bevölkerung, trotz aller Heereien, patriotisch gestimmt sei. Dieses Denkmal bezeichne demzufolge eine wahre Grenzwehr, ein Wahrzeichen des Patriotismus. Unter Ehrenrufen fiel bei den Schlussworten die Hülle von dem Denkmal, einem Granitobelisk, beirnt durch die Bronzebüste des Königs.

Hierauf würdigte Abgeordneter Generaldirektor Peter v. Rath in zündender Rede, welche stürmischen Beifall erregte, die patriotischen Bestrebungen der Bevölkerung. Sodann hielt ein Bauer Namens Potoscsar slavisch eine von patriotischem Geiste durchwehte Rede.

Um 1 Uhr folgte ein Banket, an dem mehr als 300 Personen theilnahmen. Den ersten Toast sprach Obergespan Szalavsky auf den König und die königliche Familie. Abgeordneter Peter v. Rath erhob sein Glas auf den Obergespan, der Hoffnung Ausdruck gehend, daß er trotz aller Anfeindungen zum Wohle des Landes und der Bevölkerung des Treuesinner Komitats noch lange dem Komitat erhalten bleibe. Domherr Roffival toastete auf die Verwaltung des Komitats, insbesondere auf den Bizegepan Baros; Smialovsky auf die Presse; Dr. Pabro in gehaltvoller Rede auf die patriotische Bevölkerung des Komitats; Oberführer Szeghy in auf den Domherrn Roffival,

der, trotzdem sich der Klerus von der patriotischen Feier demonstrativ fernhielt, von der Ferne gekommen ist, um an einem Fest der Nation theilzunehmen. Obergespan Szalavsky dankte für die ihm entgegengebrachten Ovationen, die ihm umso größere Befriedigung gewährten, als sie eine Anerkennung seiner Thätigkeit bilden. Er wolle auf diesem Blage ausbarren, seine schwachen Kräfte dem Lande weihen. Es toastierten noch Rath auf Baron Popper, ferner Gajari, Kubinyi, Ruffy u. A. Nachmittags wurde ein Volksfest veranstaltet, Abends war die Ortschaft prachtvoll illuminiert. Um 8 Uhr verließen die Festgäste Esacza. Baron Armin Popper, der sich krankheits halber entschuldigte, übermittelte 200 fl. zur sofortigen Vertheilung an die Armen Esaczas ohne Unterschied der Konfession.

Offener Sprechsaal.*)

Moskovitz Regina, Kohn Jakob, jegyesek.

Ujpest. 89498 (R.-Palota). (B.-Szt.-Andras).

100.000 Gulden schon am 1. Oktober mit einer THEISS-PROMESSE à n. 3 1/4, öst. Währ. Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10 u. 13.

Papierschnidemaschine

mit gekrümmtem Messer, in gutem Zustande, per sofort gegen Baar zu kaufen gesucht. Offerte sind unter „J. K. 1897“ an die Exp. zu richten. 89502

Sämmtliche

Herbst-Nouveautés

sind bereits eingelangt

Modehaus Zwieback

Budapest, Waiznergasse 5.

Hohenberg Ferencz, Schme- und Passementerie-fabrikant, waaren-Fabrikant, hat sein Lager in Gold-, Silber-, Eisen-, Passementerie- und Damenmode-Passementerie Kristóf-tér 7 verlegt.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die letzten Kaiserjagden.

Mit dem gestrigen Tage haben die Jagden im Baranyaer Komitat ihre Ende genommen. Der letzte Tag der Jagden hat wieder ein außerordentlich günstiges Resultat ergeben. Die Fährte begann um 4 Uhr Morgens und schon eine halbe Stunde später brachte Kaiser Wilhelm im Waldtheile Rastora Greda einen prächtigen Ahtzehnder zur Strecke. Das schönste Exemplar der im Laufe der Jagden erbeuteten Thiere. Das Geweih des Hirsches ist so dick, daß es als Unikum betrachtet werden kann. Um halb 10 Uhr Vormittags kehrte der Kaiser von der Jagd in das Schloß zurück. Er saß auf einem kleinen steirischen Wagen und hatte eine Tiroler Pfeife im Munde. — sein Jagdhut war mit Eichelaub geschmückt. Kurze Zeit darauf wurde auch der Ahtzehnder herbeigebracht und auf die Waage gelegt. Der Kaiser schritt, die Pfeife im Munde, auf das prächtige Thier zu und betrachtete bewundernd sein schönes Geweih. Inzwischen langten auch der Jlligelladjutant des Kaisers Oberst Scholl, Erzherzog Friedrich und Hofrath Adolf Ramelet von der Jagd zurück. Kaiser Wilhelm erzählte in heiterem Tone unter lebhaften Gesten, wie er das Prachtexemplar erlegt hatte, und schien vom Ergebnisse der Jagd sehr befriedigt zu sein. Wiederholt suchte er auch die Augen im Leibe des Hirsches, welchen er mit einem fünfjährigen Mannlicher-Gewehr niedergestreckt hatte. Der Hirsch sprang erst nachdem er den dritten Schuß erhalten in das in der Nähe befindliche artenische Wasser, aus welchem er mit Striden herausgezogen werden mußte. Die lebhaft erzählte des Kaisers verjagte die Gesellschaft in die heiterste Stimmung.

Nach dem Frühstück legte Kaiser Wilhelm seine Gala-Jagdkleidung an, welche aus hohen gelben Jagdstiefeln, langem Jägerrocke, Jägerhosen und Jägerhut bestand. In dieser Kleidung begab er sich in die in der Nähe des Kastells befindliche Waldhölze, auf welche der erlegte Ahtzehnder mit der weite gebracht wurde. Hier, vor dem Wilde, ließ er

sich mit dem Hofrath Ritter v. R a m p e l t photogra-
phieren, dann ließ er auch vom Hirsch allein eine
photographische Aufnahme machen. Der Kaiser ließ
sich mit den auf die Waldblöße gekommenen Bauern
in leutseliger Weise in ein Gespräch ein und scherzte
mit ihnen. Um halb 12 Uhr begaben sich der Kaiser
und sein Gefolge in das vor dem Jagdlokal er-
richtete Kirchengebäude, um einem Gottesdienste beizu-
wohnen. Kaiser Wilhelm nahm in der ersten Bank-
reihe Platz und stimmte in die von den Andächtigen
bei einfacher Harmoniumbegleitung gesungene Melodie
des Chorals „Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und
Dank sei seiner Gnade!“ mit seiner kräftigen Stimme
ein. Dann hielt der evangelische Feldprediger Wil-
helm D r o p p a in der einfach geschmückten Kapelle
eine kurze Predigt über das XV. Kapitel des Evan-
geliums Johannis. Die Predigt gefiel dem Kaiser
so sehr, daß er nach Beendigung des Gottesdienstes
zum Prediger hinstat, ihm die Hand drückte und
dafür dankte, daß er sich aus so weiter Ferne hieher
bemüht hatte.

Oberst S c h o l l vertheilte noch heute Vormit-
tags unter das Jagdpersonal zahlreiche Geschenke
des Kaisers. Dem Präfecten der erzherzoglichen
Domänen, Hofrath Ritter v. R a m p e l t, verlieh
der Kaiser die Brillanten zum Kronenorden
zweiter Klasse, dem Oberförster Joseph B u z e r i t s
schenkte er eine goldene Uhr, auf deren Rückseite die
preussische Krone mit Email und Brillanten eingelegt
ist. Dem Oberförster W e i n e l t verlieh Kaiser Wil-
helm aus Freuden über seine prächtige Beute den
Roth en A d l e r o r d e n vierter Klasse. Der
evangelische Seelforger Wilhelm D r o p p a wurde
dem Diner zugezogen und erhielt den Roth en
A d l e r o r d e n dritter Klasse.

Nachmittags 3 1/2 Uhr nahm das ganze Guts-
personal, welches mit Geldgeschenken reichlich bedacht
wurde, vor dem Karapancsac Kastell Aufstellung,
um sich von dem allerhöchsten Gaste zu verabschieden.
Als der Kaiser aus dem Kastell trat, zeichnete er noch
mehrere der Anwesenden mit Ansprachen aus. Er
betonte wiederholt, daß er von dem Resultat
der Jagden entzückt sei und
stellte in Aussicht, daß er bald
wieder kommen werde. Hierauf begab er
sich nach dem letzten Mal auf die Pirsch und fuhr
dann zum Dampfboot „Sophia“ nach Mohács an,
von wo er sich mittelst Hofzuges nach Budapest begab.

Der falsche Erzherzog.

Die deutsche Presse beschäftigt sich eingehend
mit dem merkwürdigen Roman des Bürgermäd-
chens H u s m a n n aus Nagcn, wobei noch zahl-
reiche interessante Details zutage gefördert werden.
Das arme behörte Mädchen wird als eine
schwärmerische und zu Erzentrisitäten neigende Person
geschildert; sie soll selbst geschristet und mehrere
Romane geschrieben haben; der Held einer dieser Ro-
mane trägt den Namen Otto v. N e l l o, und mit
diesem Namen unterzeichnete ja auch der falsche Erz-
herzog. Nach Darstellungen, welche von einer der Marie
Husmann nabestehenden Seite herrühren, soll die
romantische Liebesaffäre folgenden Anfang genommen
haben: Vor zwei Jahren lernte Marie Husmann, die
zu jener Zeit ihrem verarmten Bruder die Wirtschaft
führte, den angeblichen Erzherzog, der damals mit zwei
vornehmen Russen die Krupp'schen Werke besuchte,
kennen. Der Erzherzog redete einen seiner Begleiter mit
„S a s h a“ an. Er kam dann öfter allein, immer
wieder wie zuerst in Civil und plauderte mit Marie
und ihrer Schwester Vertha. Er fragte, wofür man ihn
halte: Marie erklärte: „Nun, für so einen Bahndirektor
mit 600 Thaler.“ Tags darauf erschien der Fremde in
großer militärischer Uniform mit Hauben als Adjut-
ant und sagte, daß er ein Militärarzt Dr. E. W. sei.
Später erklärte er, er sei ein General und schenkte dem
Mädchen sein Bild. Einem Bekannten fiel nun auf, daß
der auf der Photographie Dargestellte ein gold-
enes A l i e s trage, somit kein General, sondern
ein Prinz sei. Der Fremde erklärte nunmehr er sei
der Erzherzog Ferdinand, verzichtete aber
auf den Thron und reise deshalb seit Jahren in der
Welt herum. Er habe ein Augenleiden vorgeschützt, um
von seinen Pflichten loszukommen. Er habe studirt und
sei Arzt und Philosoph. Der angebliche Erzherzog wird
als ein mittelgroßer Herr von vornehmen und aristokra-
tischen Umgangsformen geschildert. Er trug einen Ring
mit einer Todtenkopfgeme und eine Krabatennadel mit
eingravierten drei A l i e n. Er hatte einen schwachen Schnurr-
bart, angeblich weil derselbe durch eine Explosion ab-
gefangen wurde. Er war einfach, still, reservirt und
duldet es nicht, daß man ihn „Hohheit“ anrede. Er
führte stets nur großes französisches und deutsches Geld
bei sich und ließ sich vor seiner Abreise in Eisen einen
T a u s e n d - F r a n c s c h e i n w e c h s e l n. Die
Erhebungen der Londoner Börse, die Perion des falschen
Erzherzogs zu ermitteln, haben bisher zu keinem Resultat
geführt. Auch die Familie Husmann weiß angeblich
den Aufenthaltsort des Paars nicht, ohne indes darüber
beunruhigt zu sein. Der Bräutigam soll erklärt haben,
daß er sich und seine Frau völlig unbemerkt unter-
bringen könne, s e h l i m w e n n s a l l s b e i J o h a n n
O r t h, d e r n o c h l e b e n d d e s s e n
A u f e n t h a l t e r l e n n e. Die Publikation der
Photographien verweigert die Familie Husmann mit
der Motivirung, daß dadurch Marie's Aufenthalt
ermittelt und ihre Sicherheit gefährdet werden könnte.
Merkwürdigerweise hält die Familie, allen Aufklärungen
zum Trost, an dem Glauben fest, der Bräutigam ihrer
Tochter sei ein österreichischer Erzherzog; sie will un-
zweifelhafte Beweise hierfür besitzen. Die hohe Dame,

welche die Ehe des Erzherzogs mit Marie hinterziehen
wollte, habe in der vorigen Woche, als sie in Offen
weilte, eine Unterredung mit dem geistlichen Rektor, dem
Bruder des Mädchens, gehabt. Wenn sich die Angabe
bewahrheiten sollte, würde daraus hervorgehen, daß der
Schwindler auch eine Mitschuldige vorgeschoben habe. Bei
den Umständen, daß die Familie Husmann allgemein als
hoch angesehen und ehrenhaft gilt, ist an ein schuldhaftes
Einverständnis absolut nicht zu glauben. Es scheint viel-
mehr, daß die geschickte Täuschung des Schwunders durch
die Bereitwilligkeit, mit welcher die Familie die für sie
so jämmerlichen Vorpiegelungen glaubte, wesentlich
unterstützt wurde, und daß sich derselben durch Suggestion
und Autosuggestion ein allen entgegenstehenden That-
sachen trotzend Glaube bemächtigte, welcher die Stärke
einer Wahnidee hat. — Das Luzerner „Vaterland“
spricht die Vermuthung aus, es könne sich bei dem
Romane der Marie Husmann um die Persönlichkeit
handeln, die vor fünf bis sechs Jahren unter diesem
Namen als angeblich natürlicher Enkel F r a n z
v o n M o d e n a - C e s t e s aus geheimer Ehe sich ausge-
geben, aber von den Behörden als unzurechnungsfähig
in eine Heilanstalt gebracht worden sei.

Gerichtshalle.

Der verleumdete Staatssekretär.

Budapest, 20. September. Nach mehrmonat-
licher Pause trat heute das Preßgericht wieder in
Funktion, und zwar um den vom Staatssekretär im
Handelsministerium Ladislaus B ö r ö s s gegen den
hiesigen Journalisten Géza H o l l ö s s y angestren-
gten Verleumdungsprozess zu erledigen. Das Tageblatt
„Budapest“ brachte nämlich — wie wir schon be-
richteten — am 1. März l. J. in Zusammenhang
mit dem Hunderttausendgulden-Provisionsprozess eine
Mittheilung, in welcher unter Anderem Folgendes
enthalten war: „Es ist davon die Rede, daß ein
Abgeordneter der Regierungspartei und ein hoch-
geachteter Staatsbeamter, Staatssekretär Ladislaus
B ö r ö s s, eine große Summe Geldes erhalten haben,
und zwar 100,000 Gulden, dafür, daß sie das Aus-
stellungskarten-Unternehmen einem ausländischen
Finanzkonglomerat verschafft haben.“ Dieser Passus ist
das Substrat der Verleumdungsklage, welche zufolge
Ermächtigung des Staatssekretärs B ö r ö s s von der
Oberstaatsanwaltschaft eingereicht wurde. — In der
heute Nachmittags stattgehabten Schwurgerichtsver-
handlung präsidirte Gerichtspräsident Leo J s i t s
v a n. Die Anklagebehörde war durch den Staats-
anwalt Dr. J s i d o r B a u m g a r t e n vertreten. Der
Privatkläger Staatssekretär B ö r ö s s war anwesend,
ebenso der Angeklagte H o l l ö s s y, dem Advokat
Dr. Géza K e n e d i als Verteidiger zur Seite stand.
Die Jury konstituirte sich folgendermaßen:
O r d e n t l i c h e G e s c h w o r e n e: Desider Lajcsényi,
Gabriel Klaujal, Edmund Neuschloß, Joseph Raduch,
Alexius Peiri, Anton Bátori, Gustav Berteli, Franz
Bárány, Dr. Julius Pöcker, Dr. Ladislaus Steitner,
Stephan Pes und Albert Hajduska. G r i a s g e
s c h w o r e n e: Ludwig Ott und Dr. Karl Haydin.
Nachdem die Jury beidseitig war und der Angeklagte
seine Generalien abgegeben hatte, wurde die Anklage-
schrift verlesen, worauf sich der A n g e k l a g t e erhob,
um die Erklärung abzugeben, daß er das Gerücht von
der angeblichen Bestechung des Staatssekretärs nur des-
halb publizirt habe, um dem Staatssekretär Gelegenheit
zu geben, diesen Verdächtigungen entgegenzutreten. Er
erklärt, daß es durchaus nicht seine Absicht war, den
Staatssekretär in seiner Privatlehre zu verdächtigen oder
seine Reputation als öffentlicher Beamter anzutasten.
Die Verdächtigung habe nie eine Basis gehabt und be-
steht auch jetzt keine solche Basis. Er leistet daher für die
auf den Staatssekretär bezughabende ehrenrührige Mit-
theilung Abbitte und bittet, diese seine Reueverung zu
Protokoll zu nehmen.

Hierauf ergriff der Staatssekretär B ö r ö s s das
Wort, um zu erklären, daß er durch die jenen vom
Angeklagten zu Protokoll gegebene Reueverung jene
Satisfaktion erhalten habe, welche er vom Preßgericht
zu erlangen wünschte. Da ihn nicht die Nachsicht,
sondern nur die Wiederverlangung seiner Reputation zur
Einleitung des Preßprozesses veranlaßte, zieht er
keine Klage gegen Hollössy zurück
und bittet um Einstellung des weiteren
Strafverfahrens.
Unter solchen Umständen beantragte auch die
Staatsanwaltschaft die Einstellung des weiteren
Strafverfahrens, welchen Antrag das Preßgericht mit
dem Bedenken zum Gerichtsbeschluss erhob, daß die
königliche Oberstaatsanwaltschaft die aufgelaufenen
Prozesskosten zu bezahlen haben wird.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 20. September.
(Vom Geldmarkt.) Die Verhältnisse auf
den internationalen Plätzen gestalten sich immer
ungünstiger und wirken umso intensiver, als die
außerordentliche Knappheit und die Versteifung der
Säge sich heuer zu sehr früher Zeit eingestellt hat.
Der Umstand, daß der maßgebende Londoner Platz
ebenfalls bedenkliche Symptome zeigt, verursacht
allenhalben die größte Besorgnis. Mit dem Heran-
nähren eines jeden Donnerstags, an dessen Nach-
mittag stets eine Sitzung des Direktoriums der
Bank von England abgehalten wird, bemüht sich
des L o n d o n e r Geldmarktes immer eine gewisse
Nervosität, weil man von Woche zu Woche die
Erhöhung des offiziellen Zinsfußes erwartet.
Obwohl die Centrale bis zum Augenblick Drei-
monatswechsel flott zu 2 Prozent übernahm, wäh-
rend Markler solche nicht unter 2 1/2 Prozent kaufen

mochten, sah man darin in weiteren Kreisen doch
keine Garantie für die Aufrechterhaltung der der-
zeitigen Raten. Das Fallen des Sterlingkurses in
Newport erinnerte aufs Neue an die Möglichkeit
baldiger Goldverschiffungen nach den Vereinigten
Staaten, aber der Kurs würde vorher noch um 1 1/2
Cent herabzugehen haben, was allerdings in Balde
geschehen könnte, da die Verschiffungen von Pro-
dukten nach Europa noch immer zunehmen,
während die englischen Verkäufe amerikanischer
Effekten, in Folge nahender Erschöpfung der Vor-
räthe, ihrem Ende entgegengehen dürften. In New-
port ist die Geldnachfrage, im Zusammenhang
mit den Erntebewegungen, im Süden und Westen
eine leidlich rege, ohne daß sie indes bis jetzt, dank
der reichlichen Reserven in den Händen der Banken,
einen besonders ausgesprochenen Einfluß auf die
Darlehensraten hatte. Die Bank von England besitzt
indes noch immer einen bedeutenden Goldvorrath
und außerdem sind auch die Zufuhren des kostbaren
Metalls jetzt so regelmäßige und ansehnliche, daß
man sich die Folgen selbst größerer Nachfrage für
Ausfuhrzwecke vielleicht weitreichender denkt, als sie
schließlich sein könnten. Die gegen Ende des Ver-
kehrs bemilligten Raten stellten sich wie folgt:
Feinstzweimonatswechsel 1 1/16 Prozent, dreimonatige
2 1/16 Prozent, viermonatige 2 1/4 Prozent und
sechsmonatige 2 3/8 Prozent. Tägliches Geld 3/4—1
Prozent, achtzigtagiges 1 Prozent und vierzehntägiges
2 1/4 Prozent. In Paris stellt sich der Privat-
diskont auf 1 1/2 Prozent. In Berlin herrscht
große Knappheit und der Privatdiskont nähert sich
sehr der offiziellen Rate. In D e s t e r r e i c h - U n g
a r n ist Geld auf offenem Markte schon seit Tagen
nicht mehr erhältlich und auch in Wien ist der
ganze Bedarf gezwungen, sich an das Noteninstitut
zu wenden, bei dessen Schaltern die Einreichungen
eine beträchtliche Höhe erreicht haben. Noch knapper
ist der Geldstand hier in B u d a p e s t, wo eben-
falls ziemlich viel Material bei der Bank Unter-
kunft sucht.

(Unser Wehlexport über Timme.) In
Folge der starken Steigerung der Getreidepreise hat
die Mehlausfuhr, wie dies allgemein befürchtet wurde,
beträchtlich abgenommen. Im Monate August wurden
insgesamt 436 Waggonladungen versendet, gegen-
über 743 Waggons im Juli. Von der im Monat
August abgeandten Waare gingen 100 Waggons
nach Oesterreich, 96 Waggons nach Frankreich, 159
Waggons nach englischen Häfen (gegenüber 435 Wag-
gons im Juli) und 61 Waggons nach Brasilien,
während die restlichen 20 Waggons sich vertheilten.
Aus diesen Daten ist der bedeutende Rückgang im
Vergleich zum Monate Juli, der insbesondere be-
züglich der englischen Häfen ein sehr bedeutender war,
ersichtlich. Seit Beginn des Jahres werden nach Eng-
land 3453 Waggons, d. i. etwas mehr als in der
gleichen Periode des Vorjahres exportirt.

(Eröffnung der Schifffahrtslinie Braila-
Galaz.) Aus Bukarest wird vom heutigen
telegraphirt: Gestern fand die feierliche Eröffnung
der rumänischen Handelschifffahrtslinie Braila-
Galaz-Kotterdam statt. Der Feierlichkeit
wohnte Ministerpräsident S t o u r d z a, der Mi-
nister für öffentliche Arbeiten B r a t i a n o, Ge-
neraldirektor für Eisenbahn und Schifffahrt C a l i g n y,
die Abtheilungschefs C o t t i e s c o und
C o a n d a, die Bürgermeister von Braila und
Galaz, sowie ein zahlreiches Publikum bei, welche
sich auf dem 3800 Tonnen fassenden Schiffe „Bucu-
resci“ befanden. Dem Schiffe folgte eine ganze
Flotte von Fahrzeugen der Donaumarine des ru-
mänischen Staates und solche der verschiedenen
Nebden von Braila und Galaz. Wie die „Agence
Balkanique“ ausführt, wird diese Schifffahrtslinie
als von hervorragender Bedeutung für den
rumänischen Handel betrachtet und be-
zweckt die Errichtung des rumänischen Handels auf
solider Grundlage, die bestimmt sein soll, diesem
Handel eine große Entwicklung zu verschaffen. Ein
in äußerst warmen Ausdrücken gehaltenes Dank-
telegramm wurde an den König nach Schloß Wein-
burg in der Schweiz abgesendet.

(Vom Zuckermarkt.) Die Haltung der Märkte
bleibt eine entschieden feste, doch sind Preischwän-
gungen gegenwärtig häufiger zu verzeichnen als vor-
dem und überdies hat sich der Deport per Herbst auf
10 kr. erweitert. Das wichtigste Ereigniß der Woche
war die amtliche Vorathstatistik Deutschlands, deren
günstiges Ergebnis allgemein überraschte. Die Wite-
rung hat sich zum Schlusse der Woche wieder etwas
günstiger gestaltet und es bleibt nur zu wünschen,
daß sie auch weiterhin günstig verläuft. Der Export
der Monarchie im August dieses Jahres umfaßte 33034
Meterzentner, wofür eine Bonifikation von 751.813 fl.
99 1/2 kr. entrichtet wurde.

(Die türkische Ernte.) Nach einer R o n o
t a n i n o p e l e r Meldung der „Vol. Kor.“ be-
trägt die heurige Getreideernte in der Türkei
46.128.000 Hektoliter, wovon 31.227.000 Hektoliter
für den heimischen Bedarf erforderlich sind, so daß
14.901.000 Hektoliter für die A u s f u h r ver-
bleiben.
Die Pflanzenernte Serbiens verspricht heuer
eine außerordentlich reiche zu werden. Da die Pflanz-
ernte Bosniens und Frankreichs heuer voraus-

nichtlich nur geringes Resultat liefern wird, inter- effiren sich die ausländischen, namentlich die deutschen Händler lebhaft für die serbischen Pfälmen und kam es bereits zu namhaften Abschlüssen.

(Fallissement.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Eduard Kuh, Kolonialwaarenhändler in Wien, hat sich insolvent erklärt, die Passiven betragen 100,000 fl.

(Garpener Bergbaugesellschaft.) In der vor- gegangenen Sitzung des Aufsichtsrathes wurde beschlossen, eine Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen, ferner die bestehende 4 1/2-prozentige Anleihe zu kündigen und der Generalversammlung die Genehmigung einer neuen Anleihe von 18 Millionen unter Mitverpfändung des Bergwerkes „Hugo“ vorzuschlagen, so daß ein Betrag von 6 Millionen verfügbar würde. Dem Berichte zufolge sei die Nachfrage nach Kohlen und Coals außerordentlich groß, die Kohlenförderung sehr flott, aber auch die Löhne seien fortwährend im Steigen begriffen.

(Zur Verstaatlichung der Schweizer Bahnen.) Aus Bern wird telegraphirt: Der Bundesrath be- antragte bei der Bundesversammlung, sämtliche seit 1856 ertheilten Eisenbahnkonzessionen, deren Rückkaufs- bestimmungen die Klausel nicht enthalten, daß die Ent- schädigungssumme für den Rückkauf in keinem Falle weniger als die nachgewiesenen erstmaligen Anlagelosten der bestehenden Einrichtungen betragen dürfe, in der Weise zu ergänzen, daß der Rückkauf unter Grundlage der Konzessionen frühestens zu dem Zeitpunkte erfolgen kann, in dem die Bahn dreißig Jahre in Betrieb sein wird.

Berlin, 20. September. (S. H. u. H.) 4 1/2-prozentige Papierrente —, 4-prozentige Silberrente 102.10, 4-pro- zentige österreichische Goldrente 105.60, 4-prozentige ungar. Goldrente 103.70, Elbthalbahnaktien —, österrei- chische Kreditaktien 225.60, ungar. Kronenrente 100.20, Südbahnaktien 37.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn- aktien 145.—, Karl Ludwig-Bahnaktien —, Rajchau- Oberberger Bahn-Aktien —, russische Banknoten 217.45, 4-prozentige neue russische Anleihe 66.70, ungar. Investitions-Anleihe 103.40, türkische Tabakaktien —, Alpine 102.10, italienische Rente 93.80, Wiener Wechselkurs 170.20, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —.

Schwach. — Auf schwaches Wien war die Börse bei Eröffnung gedrückt, so daß die Meldung von der Unter- zeichnung des Frießensvertrages ohne Eindruck blieb. Banken relativ gut gehalten, Montanwerthe schwach, später gebessert, schließlich wieder matt auf Rückgang der Garpener Bahnen unregelmäßig, österr. östliche auf Realisirungen schwach, Fonds preishaltend. Türken- werthe sehr still, Amerikaner fest, norddeutscher Lloyd rückgängig. Später waren leitende und Mittelbanken matt. Canadier Pacific beliebt. Privatdiskont 3/4 Prozent.

Berlin, 20. September. (N. A. B. o. B.) Vierper- zentige ungarische Goldrente —, österreichische Kredit- aktien 225.20, Südbahnaktien 37.—, ungarische Kronen- rente —, Staatsbahn 145.—, Karl Ludwigbahn- aktien —.— Matt.

Berlin, 20. September. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225.10, Lombarden 37.—, Franzosen 145.—, Württemberg 284.25, Diskonto 199.82, Handelsgef. 186.—, Deutsche 206.50, Dresdener 156.25, Natio- nal 146.50, Laura 171.50, Bochumer 190.30, Gelsen 183.25, Garpener 183.—, Hibernia 194.—, Consolidation 280.50, ungar. Gold- rente —, ungarische Kronen —, 1899er Mexikaner 95.30, 1899er Mexikaner 93.30, 4proz. Ruffen —, Rubel —, Ita- liener 93.50, Meridional 133.75, Mittel- meer 101.10, Gotthard 151.75, Schw. Zentra 141.40, Schw. Nordost 113.50, Zura Simplon 88.12, Raaber 58.—, Braun- schweiger 145.50, Edison —, Montan 134.25, Gr. Pferde 435.—, Hamburger Pader 113.25, Breslauer —, Br. Diskont —.

Frankfurt, 20. September. (A. B. o. B. v. L.) Oesterreichische Kreditaktien 303.87, Südbahnaktien 76.—, Siccardibahn 288.25, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kro- nenrente —, österr. Goldrente —, Union-Ban- aktien —, Nordostbahn —. Matt.

Hamburg, 20. September. (S. H. u. H.) 4 1/2-prozen- tige Silberrente 86.90, österreichische Kreditaktien 304.25, 1868er Rente —, österreichisch-ungarische Staatsbahn- aktien 722.50, Südbahn 180.—, Italiener 93.65, 4pro- zentige österreichische Goldrente 105.40, 4-prozentige un- garische Goldrente 103.50. —. Matt.

Paris, 20. September. (S. H. u. H.) Dreiprozentige Rente 103.40, 3/4-prozentige Rente 103.95, Italiener 93.90, österreichische Bodenkredit 1275.—, österreichisch- ungarische Staatsbahnaktien 724.—, Südbahn 198.—, französische amortisierbare Rente 103.50, vierprozentige österreichische Goldrente 106.90, 4-prozentige ungarische Goldrente —, Ottomantbank 603.—, türkische Tabak- Aktien 324.—, Banque de Paris 855.—, österr. Länder- bank 490.—, Alpine Montan 290.—, Besser.

London, 20. September. Englische Consols 111 1/2, Südbahn 8.—.

Berlin, 20. September. (Produkte Markt.) (S. H. u. H.) Weizen per 100 Nm. —, Rog- gen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 44.70, per 100 Nm. —.

Breslau, 20. September. (Produkte Markt.) Weizen 18.30, gelber Weizen 18.20, Rog- gen 14.50, Hafer 13.30, Reys 10.50, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per September 64.20, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Sep- tember 44.20, per Dezember —, Mais per Sep- tember 11.70.

Paris, 20. September. (Produkte Markt.) Weizen per laufenden Monat 29.10, per Oktober 29.10, per November-Dezember 28.75, per vier Monate vom November 28.75. — Roggen per laufen- den Monat 18.10, per Oktober 18.30, per November-Dezember 18.30, per vier Monate vom November 18.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 60.90, per Oktober 61.10, per November-Dezember 60.90, per vier Monate vom November 60.80. — Rüböl per laufenden Monat 59.50, per Oktober 59.75, per letzte zwei Monate 59.75, per erste vier Monate 60.—, Leinöl per laufenden Monat 38.25, per Oktober 38.50, per letzte zwei Monate 39.—, per erste vier Monate 39.25. — Spiritus per laufenden Monat 40.50, per Oktober 39.75, per letzte zwei Monate 39.25, per erste vier Monate 39.25. — Weizen und Roggen behauptet, Mehl ruhig, Rüböl und Spiritus matt. — Wetter: Bedeckt.

Wiener Börse vom 20. September.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich gün- stiger Haltung und mit festem Kurse, doch stellte sich bald wieder ein stärkerer Rückgang in Länderanleihen ein, wodurch die Börse sehr verstimmt wurde und wieder in die mattere Richtung verlief. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1868er Rente, 1868er Rente, 1868er Rente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1868er Rente, 1868er Rente, 1868er Rente, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 358.75, ungarische Kreditaktien 389.25, Anglo-Bank 164.25, Bant- verein 254.50, Unionbank 293, Länderbank 225.25, öster- reichisch-ungarische Staatsbahn 340, Lombarden 85.50, Elbthal 255, Nordwestbahn 244.50, Nima-Muranner 259.50, Tabak-Aktien 156.50, Alpine 133.40, Maivrente 102.15, ungarische Kronenrente 99.35, Türkenloose 64.30, Marknoten 58.75 per Kasse, 58.75 per Ultimo, Napo- leonb'nd' 9.52 1/2.

Wien, 20. September. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter Kontingent-Spirituss notirt 19 fl. 70 kr. Geld, 20 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 20. September.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Verkehr war wegen Mangel anwerthiger Anregung außerordentlich geringfügig, die Stimmung aber trotz matter Aus- landsberichte sehr fest, da es an Angebot mangelte. — Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 12 fl. 8 kr. bis 12 fl. 10 kr., Weizen per Frühjahr von 12 fl. 8 kr. bis 12 fl. 10 kr., Roggen per Herbst von 8 fl. 80 kr. bis 8 fl. 85 kr., per Frühjahr von 9 fl. — kr. bis 9 fl. 5 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 27 kr. bis 5 fl. 30 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 90 kr. bis 5 fl. 92 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 39 kr. bis 6 fl. 41 kr., per Frühjahr von 6 fl. 69 kr. bis 6 fl. 71 kr., Rohleps per August-September von 16 fl. 50 kr. bis 13 fl. 60 kr., Rüböl per September-Dezember von 26 fl. — kr. bis 37 fl. — kr.

Budapest, 18. September. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franz- städter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsumworenvie- hmarktes. — Angelangt am 18. September 153 Stück, versprochen für den Budapestler Konsum 223 Stück, nach der Broving — St., zurückgeblieben 83 St. Tagespreise: 220 bis 280 Mgr. schwere 54 kr. bis 56 1/2 kr., 320 bis 380 Mgr. schwere — kr. bis — kr., 120 bis 160 Kilogramm schwere 54—56 1/2 kr., alte schwere — kr., Spanferkel 38 kr. bis 40 kr.

Steinbruch, 20. September. (Original-Tele- gramm.) Bericht der Dorsteuerviehhand- lungen in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 18. September 28,877 Stück. Am 19. September wurden 336 Stück angetrieben und 700 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. Sep- tember ein Stand von 28,283 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 55 kr. bis 56 1/2 kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von 55 kr. bis 56 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 56 1/2 kr. bis 57 kr., mittlere von 55 1/2 kr. bis 56 kr., leichte von 55 kr. bis 56 kr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 20. September.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb be- lief sich auf 3682 Stück ungarische, 191 Stück galizische,

235 Stück Bukowinac, 834 Stück deutsche, zusam- men 4942 Stück Vieh, worunter sich 1840 Stück Weindvieh befanden. Samstag waren auf dem Kontumaz- markte 525 Stück aufgetrieben. In Folge der neuerlich- gesunkenen Zufuhren wurde für Prima und gute Mittel- waare eine Preisbesserung von 1 fl. per 100 Kilo Lebend- gewicht durchgesetzt. Die übrigen Sorten tendirten ziemlich unverändert. — Es notirten per 100 Kilogramm Lebend- gewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 37 fl. bis 39 fl., ausnahmsweise 39 1/2 fl., Sekunda von 34 fl. bis 36 fl., Tertia von 31 fl. bis 33 fl.; galizische Mast- ochsen Prima von 38 fl. bis 40 fl., ausnahmsweise 41 1/2 fl., Sekunda von 35 fl. bis 37 fl., Tertia von 32 fl. bis 34 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 39 fl. bis 41 fl., ausnahmsweise 41 1/2 fl., Sekunda von 36 fl. bis 38 fl., Tertia von 33 fl. bis 35 fl.; Weide- ochsen von 20 fl. bis 28 fl.; Stiere und Kühe von 20 fl. bis 32 fl.

Prag, 20. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Russig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 25 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 25 kr. — Ten- denz stetig.

Hamburg, 20. September. (Privat-Tele- gramm.) Rohzucker l. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 10 Pf., 97er neue Campagne 9 M. 17 Pf., per Januar 9 M. 27 Pf., per Mai 9 M. 65 Pf. — Tendenz stetig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. September. In Folge star- ker Wiener Abgaben trat heute eine neuerliche Ver- flüchtung ein, durch welche die im Sonntagverkehr er- zielten Avancen wieder verloren gingen. Auf dem Lokalmarkt war kein Geschäft. Straßenbahn gingen etwas höher.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Unga- rische Kreditaktien zu 391.25 bis 390.50, ungarische Hypo- thekenbank zu 279.50, österreichische Kreditaktien zu 360.50 bis 359.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 341.50 bis 341, Straßenbahnaktien zu 400.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Grundentlastungs-Obligationen zu 97.70, ungarische Kommerzbank zu 1496 bis 1488, Straßenbahnaktien zu 396.25 bis 399, elektrische Stadtbahn zu 302 bis 304. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Un- garische Kreditbankaktien zu 391.50 bis 390.50, ungarische Hypothekenbank zu 278 bis 279, Nima-Muranner zu 260.50 bis 261, österreichische Kreditaktien zu 360.30 bis 359.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 341.25 bis 340.20. — Zur Erklärung siehe notirten: Oesterreichische Kreditaktien 359.70. — Prämie u- g e j ä h t: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Oktober 12 fl. bis 14 fl.

In der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 359.70, 359 und 359.30, ungarische Kreditaktien zu 390.75 bis 390.25, österreichisch-ungarische Staats- bahn zu 340.25, 339.75 und 340, Straßenbahnaktien zu 399 bis 399.50. — Schluss: Oesterreichische Kredit- aktien 359.10.

Getreidegeschäft. Der Effektiverkehr war sehr schwach. Weizen war heute schwach offerirt, am Ein- kaufe theilhaftigen sich nur einige Mühlen, doch blieb die Stimmung fest; es wurden einige tausend Meterzentner zu unveränderten Tagespreisen umgesetzt. Auch andere Getreidearten erhielten sich bei schwachem Verkehr un- verändert.

Termine. Weder ausländische Kurse noch der effektive Markt boten heute irgend welche Anregung, so daß der Verkehr sehr geringfügig blieb und auch Preise nach unwesentlichen Variationen samstägige Schlussnotir- behaupteten für sämtliche Artikel. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 12.04, fl. 12.03, fl. 12.06 und fl. 12.05, Weizen zu fl. 12.28, Mais per Oktober zu fl. 4.93 bis fl. 4.95, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.62, fl. 5.61, fl. 5.64 und fl. 5.63, Roggen per Herbst zu fl. 8.60 bis fl. 8.62. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 12.05, fl. 12.03 und fl. 12.05, Weizen per Herbst 1898 zu fl. 12.27 bis fl. 12.29, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.62 bis fl. 5.63. — Abends schlossen: Weizen per Frühjahr 1898 fl. 12.04 Geld, fl. 12.05 Waare, Weizen per Herbst 1898 fl. 12.27 Geld, fl. 12.29 Waare, Mais per Okto- ber fl. 4.94 Geld, fl. 4.96 Waare, Mais per Mai- Juni 1898 fl. 5.61 Geld, fl. 5.63 Waare, Hafer per Herbst fl. 5.92 Geld, fl. 5.94 Waare, Roggen per Herbst fl. 8.60 Geld, fl. 8.65 Waare, Roh- leps per August-September fl. 13.10 Geld, fl. 13.20 Waare.

Produktengeschäft. Bei äußerst spärlichem Verkehr blieben Preise unverändert, die Stimmung ruhig. — Amtlich notirten: Schweinefett: Budapest fl. 58.50 Geld, fl. 59.— Waare. Speck: Budapest Stadtware 4 Pfundige fl. 54.— Geld, fl. 54.50 Waare, Budapest Stadtware dreifundige fl. 55.— Geld, fl. 55.50 Waare, geräucher fl. 59.— Geld, fl. 59.50 Waare. Pflanz- u- men: böhmische 1897er 120 Pfundige fl. 17.— Geld, fl. 17.50 Waare, 100 Pfundige fl. 18.75 Geld, fl. 19.25 Waare, 85 Pfundige fl. 20.50 Geld, fl. 21.— Waare, serbische Ufance-Qualität fl. 16.50 Geld, fl. 17.— Waare, serbische 100 Pfundige fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, serbische 85 Pfundige fl. 20.— Geld, fl. 20.50 Waare. Pflanzmehl: slavonisches 1897er fl. 19.50 Waare, fl. 20.— Geld, slavonisches 1897er per Septem- ber-Oktober fl. 19.25 Geld, fl. 19.50 Waare, serbi- sches fl. 17.50 Geld, fl. 17.75 Waare. Kleesaaten: Un- g e r n e: ungarische 1896er fl. 36.— Geld, fl. 42.— Waare, rothe kleinförmige 1896er fl. 20.— Geld, fl. 32.— Waare, rothe mittelförmige 1896er fl. 35.— Geld, fl. 37.— Waare, rothe großförmige fl. 37.— Geld, fl. 40.— Waare. Die amtlichen Getreidenotirungen der heftigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: 'Theiß (neu):' and 'Pester Boden (neu):'. Lists various types of grain and their prices.

Table with 2 columns: 'Weissenburger (neu):' and 'Ter mine:'. Lists grain types and their respective terms.

Table with 2 columns: 'Roggen Ia.' and 'Roggen IIa.'. Lists different grades of rye and their prices.

Table with 2 columns: 'Weizen per September-Oktober' and 'Rohleins per August-September'. Lists wheat and rye prices for specific periods.

Budapest, 20. September. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 19.— Geld, fl. 19.50 Waare.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

U. W., 1000. Was in gefiegelten Flaschen für offene Geschirre müssen Sie von der Finanzdirektion...

Unfall Sr. Majestät. — Nr. 731,305. Wir haben das nicht gefunden. — W. M., Budapest. Wir werden...

Die Lose nachstehender Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: Schw. M., Galgóc, — R. St. Miklós 1320, — Gotthardbahn, — M. Sch., Vájarut, — S. A. J., J. J. J., — J. W., Poprad, — S. M., Budapest, — M. M., Barantó, — S. S., Kucsura, — Bonnet R., — J. S., Kesthely, — J. W. M., Csegg, — G. W., K. B. D. B. Terecs, — S. S., Murakombai, — S. S., Herád, — M. W., Felsőstuby, — R. S., Szagya-Szántó, — S. S., Lednicz-Kovnye, — G. W., Breznobánya, — R. S., Koprincei, — S. S., Sz. Regen, — „Fortuna 22“, — M. M., Székelyhervár, — S. S., Speries, — W. S., Kis-Szeben, — P. G., Gaspic, — U. W., Krahuo, — Rudolf in Großküllö, — M. R., Drkuta, — G. S., Alföld-Rubin, Dr. G. P., Serajewo, — Bescheidenheit 200.

Wasserstand.

Table with 2 columns: 'Donau' and 'Waal'. Shows water levels in centimeters for various locations.

Large financial table with multiple columns: 'Budapester Börsenkurse', 'Verkehrs-Intern.', 'Valuten', 'Devisen', 'Terminseffekten', 'Liquidations-Kurse vom 16. September'. Contains various market data and exchange rates.

Behördlich bewilligter

Grosser Ausverkauf!

Wegen Demolirung des Hauses KOSSUTH LAJOS-UTCZA 2, wird das Damenkonfektions-Waarenhaus „Versenyacsarnok“ gänzlich aufgelöst. Sämtliche Waaren-vorräthe werden

tief unter dem Erzeugungspreise ausverkauft.

Table listing clothing items and prices: Herbst-Krägen, Herbst-Jaquets, Herbst-Mäntel, Winter-Jaquets, Pelz-Schulterkrägen, lange Pelzkrägen. Prices range from 1 to 10 fl.

Kindermäntel und Jaquets in riesiger Auswahl zu staunend billigen Preisen.

in Waarenhause „VERSENYCSARNOK“

Budapest, Kossuth Lajos-utca 2. Ecke Granátos-utca.

181941/17. számhoz.

„A.“

Háló- és étkezési kocsik közlekedése a magy. kir. államvasutak vonalain.

A folyó évi október hó 1-én életbe lépő téli menetrendben a magy. kir. államvasutak vonalain a háló- és étkezési kocsik következő vonalakon és vonatokkal fognak közlekedni és pedig:

Hálókocsik.

A budapest-keleti pályaudvar bécsi vonalon L. m. Bruckon át, a hálókocsi a 8. számú személyvonattal Budapestre este 10 óra 45 perczkor indul és Bécsbe reggel 6 óra 20 perczkor érkezik; Bécsből a 7. sz. személyvonattal este 10 órakor indul és Budapestre reggel 6 óra 40 perczkor érkezik.

A budapest-nyugati pályaudvar bécsi vonalon Marcheggén át, Budapestre a 118. sz. személyvonattal este 9 óra 35 perczkor indul és Bécsbe reggel 6 óra 25 perczkor érkezik; Bécsből a 117. sz. személyvonattal este 11 órakor indul és Budapestre reggel 7 óra 45 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar fehringvi vonalon Budapestre az 1304. sz. személyvonattal este 9 óra 55 perczkor indul és Fehringbe reggel 8 óra 10 perczkor érkezik; Fehringről az 1303. számú személyvonattal este 8 óra 39 perczkor indul és Budapestre reggel 7 óra 35 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar brassói vonalon, Kolozsváron át, Budapestre az 502. sz. gyorsvonattal este 9 óra 15 perczkor indul és Brassóba délután 2 óra 9 perczkor érkezik; Brassóból az 501. számú gyorsvonattal délután 2 óra 45 perczkor indul és Budapestre reggel 7 óra 50 perczkor érkezik.

A budapest-nyugati pályaudvar orsovai vonalon folytatólag Bukarestig, Budapestre a 704. számú gyorsvonattal délután 2 óra 30 perczkor indul, Orsovára éjjel 12 óra 56 perczkor és Bukarestbe délelőtt 11 óra 40 perczkor érkezik; Bukarestből délután 5 óra 55 perczkor, Orsováról a 703. sz. gyorsvonattal éjjel 2 óra 58 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 25 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar piskii vonalon, Budapestre a 606. sz. személyvonattal este 10 órakor indul és Piskibe délelőtt 10 óra 56 perczkor érkezik; Piskiről a 605. sz. személyvonattal délután 4 óra 10 perczkor indul és Budapestre reggel 6 óra 10 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar zágrábi vonalon, Budapestre az 1006. sz. személyvonattal este 8 óra 30 perczkor indul és Zágrábba délelőtt 9 óra 14 perczkor érkezik; Zágrábról az 1005. számú személyvonattal este 7 óra 42 perczkor indul és Budapestre reggel 8 óra 20 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar fiumei vonalon, Budapestre az 1004. számú gyorsvonattal délután 3 órakor indul és Fiuméba reggel 6 óra 20 perczkor érkezik; Fiuméből az 1003. sz. gyorsvonat-

tal délután 5 óra 30 perczkor indul és Budapestre reggel 8 óra 40 perczkor érkezik.

A bpest-keleti pályaudvar Kassai vonalon folytatólag Iglóig, Budapestre az 1506. sz. személyvonattal este 8 órakor indul és Kassára reggel 5 óra 56 perczkor, Iglóra d. e. 9 óra 11 perczkor érkezik; Iglóról indul este 7 óra 48 perczkor, Kassáról az 1505. sz. személyvonattal este 10 óra 34 perczkor indul és Budapestre reggel 8 óra 15 perczkor érkezik.

Budapest-nyugati pályaudvar Temesvár-Józsefváros között, Budapestre a 714. sz. személyvonattal este 10 óra 35 perczkor indul, Temesvár-Józsefvárosra reggel 8 óra 14 perczkor érkezik, Temesvárról a 709. sz. vonattal este 9 óra 25 perczkor indul és Budapest-nyugati pályaudvarra reggel 7 óra 15 perczkor érkezik.

A hálókocsik csak I. v. II. oszt. menetjegyekkel bíró utasok által, — megfelelő pótlóváltás mellett, — használhatók, kivéve az 1006. és 1005. sz. vonatokkal Budapest-Zágráb között közlekedő hálókocsikat, melyek csak I. osztályu menetjegyekkel vehetők igénybe.

A pótlóváltás árai.

Table with 2 columns: 'rt.' and 'rr.'. Lists routes and corresponding prices for supplementary tickets.

I-ső osztályu menetjegyekkel bíró utasoknak meg van engedve, hogy egy vasuti menetjeggyel, de két pótlóváltás mellett, egy ugynevezett fél fülkét egyedül használhassanak.

A Budapest-Zágráb között közlekedő hálókocsiknál ezen kedvezmény nem bír érvényvel.

Étkezési kocsik.

A budapest-nyugati p. u. bécsi vonalon Marcheggén át az étkezési kocsi Budapestre a 704. sz. gyorsvonattal délután 1 óra 45 perczkor indu-

és Bécsbe este 6 óra 30 perczkor érkezik; Bécsből a 103. sz. gyorsvonattal délelőtt 9 óra 5 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 50 perczkor érkezik.

A budapest-keleti p. u. bécsi vonalon L. m. Bruckon át Budapestre a 4. számú gyorsvonattal délután 2 óra 20 perczkor indul és Bécsbe este 7 óra 20 perczkor érkezik; Bécsből a 3. számú gyorsvonattal d. e. 8 óra 25 perczkor indul és Budapest keleti p. udvarra d. u. 1 óra 25 perczkor érkezik.

Budapest-nyugati p. u. Zsolna között, Budapestre az 1402. sz. gyorsvonattal reggel 7 óra 30 perczkor indul és Zsolnára d. u. 2 óra 12 perczkor érkezik; Zsolnáról az 1401. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 45 perczkor indul és Budapest nyugati pályaudvarra este 9 óra 20 perczkor érkezik.

A budapest-nyugati p. u. karánsebesi vonalon, Budapestre a 704. sz. gyorsvonattal d. u. 2 óra 30 perczkor indul és Karánsebesre este 10 óra 15 perczkor érkezik; Karánsebesről a 703. sz. gyorsvonattal reggel 5 óra 37 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 25 perczkor érkezik.

Budapest-keleti p. u. Kolozsvár közt, Budapestre az 504. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 15 perczkor indul és Kolozsvárra este 10 óra 6. 37 perczkor érkezik; Kolozsvárról az 503. sz. gyorsvonattal reggel 5 óra 23 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 50 perczkor érkezik.

Kolozsvár-Brassó közt, Kolozsvárról az 502. sz. gyorsvonattal reggel 6 óra 11 perczkor indul és Brassóba d. u. 2 óra 9 perczkor érkezik; Brassóból az 501. sz. gyorsvonattal d. u. 2 óra 45 perczkor indul és Kolozsvárra este 10 óra 46 perczkor érkezik.

Budapest-keleti p. u. Zimony között, Budapestre a 904. számú gyorsvonattal délután 2 óra 40 perczkor indul és Zimonyba este 9 óra 31 perczkor érkezik; Zimonyból a 903. sz. gyorsvonattal reggel 6 óra 11 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 5 perczkor érkezik.

Budapest-keleti p. u. Kassa között, Budapestre a 402/1502. sz. gyorsvonattal reggel 7 óra 20 perczkor indul és Kassára d. u. 1 óra 16 perczkor érkezik; Kassáról az 1501/401. sz. gyorsvonattal d. u. 3 óra 55 perczkor indul és Budapestre 9 óra 55 perczkor érkezik.

Budapest-keleti p. u. Zágráb között, Budapestre az 1004. sz. gyorsvonattal d. u. 3 órakor indul és Zágrábba este 10 óra 27 perczkor érkezik; Zágrábról az 1003. sz. gyorsvonattal éjjel 12 óra 16 perczkor indul és Budapestre reggel 8 óra 40 perczkor érkezik.

Az étkezési kocsikat I. és II. oszt. utasok vehetik igénybe. Ezen kocsik használatáért külön illeték nem fizetendő.

Budapest, 1897. szeptember 10-én.

Az igazgatóság.

(Utányomás nem díjazatik.)

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Jene Dame,
die sich eine sichere Existenz gründen will, kann ein hochfeines Blumengeschäft übernehmen bei Grünfelder Alajos és Társa, Rökk Szilárd-utca 25. 85725

Für ein französisches renommiertes Champagnerhaus wird ein vorzüglich eingeführter Subvertreter für Budapest gesucht. Offerte mit Angabe der Referenzen unter „D. M. C. 1897“ an die Exp. 85719

Deutscher Waffener und Frotteur, intelligenter junger Mann, theoretisch und praktisch gebildet, empfiehlt sich zu Herren und Damen. Anträge unter „Intelligent 1000“ an die Exp. 85721

Aufständiges, solides Fräulein wünscht unterzukommen als Schank- oder Kaffeehaus-Kassierin. Selbe ist mit guten Zeugnissen versehen. Abz. in der Exp. 85717

Dreistöckiges Haus
im 8. Bezirk, 13 Jahre steuerfrei, schön gebaut, mit Baugeld von 90,000 fl. und Erträgnis über 11,000 fl., ist wegen anderen Unternehmens um den billigen Preis von 117,000 fl. zu verkaufen. Selbstkäufer ertheilt Auskunft Braun, Große Feldgasse 41, von 12-2 Uhr oder brieflich. 85726

Kommiss
der Eisen- und Spezerei-branchen, der deutsch, ungarisch und slavisch spricht, wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen bei freier Station an S. Preisach Nachf., Léva. 85722

Hübsche junge Dame
wird gesucht, die mit einem guten, neu eingeführten Artikel zu agentieren wünscht. Abz. in der Exp. 85723

Pianino,
fiert im Ton, wenig benützt, ist billig zu haben. Pillhoffer József, 8. ker., Ór-utca 10. sz., ajtó 2. 85720

Joghallgató,
kittinó héber ismeretekkel, korrepetitornak ajánlkozni igen szerény feltételek mellett. Czím a kiadóhivatalban. 85718

Norddeutsches Fräulein,
mit langjährigen Zeugnissen sucht Stellung. Abz. in der Exp. 85701

Spaner's Weltgeschichte,
neueste Auflage, 9 Bände, billig zu verkaufen. Abz. in der Exp. 85699

24jährige Wienerin,
intelligent, angenehmes Exterieur, ohne Vermögen, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines älteren, gut situirten Herrn, oder Witwer mit Kindern. Gest. Anträge unter „Brünette 700“ an die Exp. 85700

Tüchtiger Bier- und Gemüsegärtner,
mit guten Zeugnissen, wird aufgenommen. Abz. in der Exp. 85703

Tüchtiger Spezereikommiss
wird für ein Branntwein-Geschäft gegen gute Bezahlung aufgenommen. Abz. in der Exp. 85704

Praktikant
für Budapest kommerzielles Bureau gesucht. Anfangsgehalt 10 Gulden. Offerte unter „A. N. B. 707“ an die Exp. 85707

Tüchtiger Spezereikommiss
wird aufgenommen. Abz. in der Exp. 85705

Schlafzimmer.
Geschnitztes, modernes, mattes Schlafzimmer für 125 fl., ein Kasten und ein Bett für 20 fl. wegen plötzlicher Abreise zu verkaufen. Händler ausgeschloffen. Altgasse 40, beim Hausbesorger. 85706

Ein Goldarbeiterlehrling
wird gegen Bezahlung aufgenommen. Abz. in der Exp. 85709

Schön möbliertes, helles Zimmer,
rein und ruhig, per 15. Oktober an einem Herrn zu vergeben. Andrassystrasse 94, 2. Hof, Parterre 5. 85708

Tüchtige Adressen-schreiber
finden für Zusage Beschäftigung. Sprechstunden von 1-2 Uhr. Weingartner Károly, Bethlen-utca 39, 2. em., ajtó 9. 85715

Intelligente Ungarin, Fräulein,
aus gutem Hause, wird als Geschäftsführerin eines erwachsenen Mädchens in dinstägiger Familie der Provinz sofort engagiert. Offerte unter „Gewissenhaft 16“ an die Exp. 85714

Momente.
Bitte Verständigung, oder ich verzehe. Gehe morgen, Dienstag, Theater paré (Oper). 85716

Budapester Wirthe-geschäfte,
kleinere und größere, gute, alte Position, auch auf Ratenszahlung gegen Bezahlung bedingungen sind bei Sigmund Szilárd, Erzsébetkörut 17, zu verkaufen. 84558

Zwei Engländerinnen
suchen ein reines, schön möbliertes, wohnliches Zimmer mit separaten Eingang und Badezimmer. Näheres unter „4444“ an die Exp. 85713

Harzer Kanarien,
gute Koller, fleißige Sänger, mit angenehmen Tönen, sind billig zu haben. 8 ker., Nap-utca 17, Thür Nr. 6. 85593

Zweirad-Wagen,
mit gedebtem Kasten, sehr elegant, fast neu, ist wegen Raumangel billig abzugeben. Adresse in der Exp. 85796

Ein in der Buchführung
verfasser Komptoirist wird in einem Fettwarengeschäft aufgenommen. Offerte unter „Fettware 698“ an die Exp. 85698

Vierapparat,
neu, ist sehr billig zu verkaufen. Komprimirt Kohlen-säure und Luftdruck. Elegante Staffierung. Hunderthausgasse Nr. 21, Thür Nr. 1. 85697

Junger Baumeister
wünscht sich mit einem vermögenden Fräulein oder Witwe zu verheirathen. Zuschriften werden erbeten unter „Treue 693“ an die Exp. 85693

Komptoirist und Korrespondent
mit schöner Handschrift, der deutschen, ungarischen und italienischen Sprache vollkommen mächtig, findet sofortiges Engagement. Selbstgeschriebene Offerte abzugeben Kommandit-Gesellschaft Weib & Co., Podmaniczkygasse 2. 84694

Für einen Herrn,
der in seinen Kreisen Bekanntheit hat, bietet sich Gelegenheit durch den Verkauf eines bereits gut eingeführten, beliebten Konsumartikels ein schönes Einkommen zu sichern. Hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt. Offerte unter „B. S. 100“ an die Exp. 85695

Eine Zimmer-Kücheneinrichtung,
mit oder ohne Wohnung, billig abzugeben. Rottenbiller-utca 4a, ajtó 2. 85711

Komptoirista szép irással, gyors és megbízható számoló, azonnal felvétetik. Női divat-üzletben már voltak előnyben részesülnek. Ajánlatokat az eddigi alkalmazás és a fizetési igények megjelölésével. „Török 6“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 13167

Ein tüchtiger Gärtner
gesucht, ledig, der sich auch im Hauslichen nützlich machen kann. Schriftliche Offerte an Baumann Jakob, Forró-Encs. 13162

Möbliertes Gassenzimmer
mit separatem Eingang von der Stiege ist für einen oder zwei Herren zu vermieten, event. auch ganze Verpflegung. Abz. in der Exp. 85737

Suche für Nachmittage
Französin zu 5 Kindern. Anträge unter „A. P. 100“ an die Exp. 85727

Praktikant mit schöner Handschrift
wird aufgenommen. Abz. in der Exp. 13164

Une bonne française
est cherché pour deux enfants. Adresse à l'expédition. 13166

Komptoir-Praktikant
wird aufgenommen im Leder-Engros-Geschäft Virányi L. Imre, Hajós-utca 2. sz. 85739

5000 gebrauchte
Tischtücher à 76 fr. und Servietten à 15 fr. Alles Leinwand, sind zu verkaufen bei Abeles, Reugasse 44. 85750

Wahre Goldgrube
wäre mein Lotal, für Spezereigeschäft zu vermieten sofort oder per November sammt Portal und Wohnung. Abz. in der Exp. 85736

Es wird für die Elementar-Klassen
zu 3 Kindern eine isr. Erziehlerin gesucht, die auch Klavier und Französisch unterrichten kann. Abz. in der Exp. 85741

Abreisefahrer
sind hochfeines, altes deutsches Speise- u. Schlafzimmer nebst andere Kleinigkeiten preiswerth zu verkaufen. Besuche bis 4 Uhr erbeten. Rottenbiller-gasse 24, 2. St., Thür 15. 85740

Zu einer sehr anständigen
isr. Familie werden zwei Mädchen oder Knaben in Pension angenommen. Abz. in der Exp. 85729

Perfekten Unterricht
in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik etc.) ertheilt eine Dame. Zu sprechen bis 1/4 Uhr Nachm. Abz. in der Exp. 85728

Für einen kleinen Hausstand
wird sofort ein Mädchen gesucht. Cohn, Dessewlygasse 28, Parterre 6. 85732

Norddeutsche sucht
sofortiges Engagement zu größeren Mädchen. Abz. in der Exp. 85734

Praktikant
findet sofortige Aufnahme; die in der Produktivbranche bereits funktionierten bevorzugt. Abz. in der Exp. 85760

Größere Darlehens- und Hypothek-Geschäfte, solide Finanzirungen
werden ohne Bescheide, Zuschriften an S. Halni, Budapest, A kotás-utca 19.

!Zeit ist Geld!
Tüchtige Personen, welche ihre Zeit vortheilhaft auszunutzen wünschen, belieben Offerte unter: „Zeit ist Geld“ an die Redaktionen-Exp. H. Schalek, Wien, zur Weiterbeförderung anzugeben.

Rentable Erwerbungen!
Häuser, Güter, herrschaftl. Villen, Bergwä. etc. veräußert, erbt, ohne Baarzahlung an solide Stellen. Zuschriften an S. Halni, Budapest, I. A. Kötés-utca Nr. 19.

Hypothek-Anleihen auf Grundbesitze!
Hohe Beleihung, billiger Zinsfuß, bequeme Zurückzahlung, beliebige Zeitdauer, rasche Abwicklung. Konvertierung gebührenfrei. Keinerlei Vorauslagen. Einzuschicken nur: Grundbuchauszug u. Katasterbogen an:

Ingatlan-és felzalog-Porgalmi-Intézet,
Budapest, Váci-körut 39.
G. Beste Realitäten u. Hypotheken Verkehrsanstalt der österreichisch-ungar. Monarchie, einmündig von Behörden u. dem vornehmsten Besizer des Landes empfohlene Anstalt. 85406

ECHE
Pariser Spezialitäten. Gummi und Fischbläschen, sowie sämtliche Damen-Präparative von der berühmtesten Fabrik F. Berguerand Filz Paris, Rue des Archives 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von **Polgar Sándor,** Budapest, VII, Elisabeth-ting Nr. 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführlicher illustrirter Preis-courant franco.

Zwirnfabrik
in Zuckmantel Ost-Schlesien, billigste Bezugsquelle 89214 für **Reform-Knäulzwirn mit Nadeln.**
Ringens-Fingerhüten Preisbefreiung à 5 Alfr. franco per Postannahme.

Zu verkaufen
das im besten Gange befindliche **Spezerei- und Kurzwaarengeschäft** der ehemaligen Firma **Scheirich & Szoboszlai in Csakovár (Temeser Kom.).** Näheres beim Besitzer **GEORG SCHEIRICH in BUDAPEST.** 89458

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höchste Anpreisung zu machen das abgetragene Herrenkleid überaus schön, wie nie herzustellen im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mit redlicher Mühe, den eigenartigen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ist recht zahlreiche Aufträge mir ertheilt, will ich noch bemerken, das ich recht billige Preise mache. **Bernát Fischer, VII., Sip-utca 8, II. Stock, Th. 16.** Eine Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

„ANTIKORIS“ SELBSTTHÄTIGER WANZEN-FÄNGER.
Durch seine Anwendung können wir schon in der ersten Nacht ruhig schlafen, mag die Wohnung wie immer durch Wanzen verunreinigt sein. Macht es unmöglich, das Wanzen in die Schlafstellen gelangen und reinigt die Wohnung mit überraschender Sicherheit von Wanzen. „ANTIKORIS“ ist amtlich als praktisch und zweckentsprechend anerkannt. Schon eine Probe überzeugt Jedermann von unfehlbarer Wirkung und Unentbehrlichkeit dieses Apparates. Braucht nur einmal angeschafft zu werden! Ist sozusagen von ewiger Dauer.
Zentral-Depot: Budapest, VI., Teréz-körut 38.
VERKAUFSTELLEN: Joseph v. Török, Apotheker, Király-utca 12; Theodor Kertész, Szervita-tér; Molnár & Moser, Koronaherzog-utca; Szilmon István, Váci-körut und dessen Filialen; Szenes Ede, Dorottya-utca; Krayer E. és Társa, Váci-ut und deren Filialen.
Preis per Garnitur (4 Stücke) sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.40.
Provinz-anträge werden gegen Nachnahme prompt angeführt.
Wiederverkäufer gegen fixen Kauf gesucht.

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.
Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. Jedes Jahres. Nähere Auskunft unentgeltlich. Die Direction: Lehmann-Helbing.
Die unter dem Protektorate der **Budapester Tischler-Gewerkschaft** stehende **Möbelfach-Abtheilung** hat im eigenen Hause der **Gewerkschaft, VIII. Bezirk, Bérkoesis-utca 12. sz., eine Möbelhalle,** in welcher die feinsten und stilvollsten Schlaf-, Speisezimmer und Salon-Einrichtungen stets am Lager sind. Hiedurch wird dem p. t. Publikum die Gelegenheit geboten, die besten und solidesten Möbel wohlfeil direkt — und nicht durch Zwischenhändler — von den betreffenden **Tischlermeistern** fertig oder nach beliebiger Bestellung zu erhalten.

„ANTIKORIS“ SENSATIONELLE ERFINDUNG. WELTPATENT.
WANZEN-FÄNGER.
Durch seine Anwendung können wir schon in der ersten Nacht ruhig schlafen, mag die Wohnung wie immer durch Wanzen verunreinigt sein. Macht es unmöglich, das Wanzen in die Schlafstellen gelangen und reinigt die Wohnung mit überraschender Sicherheit von Wanzen. „ANTIKORIS“ ist amtlich als praktisch und zweckentsprechend anerkannt. Schon eine Probe überzeugt Jedermann von unfehlbarer Wirkung und Unentbehrlichkeit dieses Apparates. Braucht nur einmal angeschafft zu werden! Ist sozusagen von ewiger Dauer.
Zentral-Depot: Budapest, VI., Teréz-körut 38.
VERKAUFSTELLEN: Joseph v. Török, Apotheker, Király-utca 12; Theodor Kertész, Szervita-tér; Molnár & Moser, Koronaherzog-utca; Szilmon István, Váci-körut und dessen Filialen; Szenes Ede, Dorottya-utca; Krayer E. és Társa, Váci-ut und deren Filialen.
Preis per Garnitur (4 Stücke) sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.40.
Provinz-anträge werden gegen Nachnahme prompt angeführt.
Wiederverkäufer gegen fixen Kauf gesucht.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zu beachten. Gebirgs-Tafeltrauben
Liefert in 5 Kilogramm-Körben franco Bahn- oder Schiffstation mit d. W. fl. 2.—
Franz Swadlo, Nögráds-Verőce. 12949

Ang. deutsche, französische vorzüglichst empfohlene dipl. Lehrerin
ertheilt verantwortlichen Unterricht in Elementar- und Vorgeschnulgegenständen. Gef. Aufträge sind unter „M. S. 50“ an die Exp. erbeten. 85682

Damen finden Rath
und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung, bei einer intelligenten Hebamme. 7. Bezirk, Csömöri-ut 101, Halbtag, Thür 3. 85684

Ein Klavier-
professor, der sein Diplom am Wiener Conservatorium erhalten hat, ertheilt Lektionen. Briefe in die Expd. unter „Gründliche Methode 316“ 85688

Wirthschaft,
bürgerliches, in der Hauptstadt, wo nachweisbar jährlich 400 Hektoliter Bier und über 200 Hektoliter Wein ausgehakt wird, ist sehr billig zu verkaufen, und jedes wird einem Kapfenwirth gegen Kaution übergeben. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 84363

Kaffeehand mit
Billard, elegant eingerichtet, wird sofort billig verkauft. Adr. in der Exp. 85702

Zinshäuser,
im 6. Bez., el. ausgestattet, als ganz besonders gute Kapitalanlage empfohlen: um 130.000 fl. mit 80.000 fl. Bankkass. mit 200.000 fl. mit 110.000 fl. Bankkass. Näheres brieflich, od. zwischen 4-6 mündlich, Budapest, Andrássy-ut 51, Sam. Jónás. 85391

Bor és söresarnok
csomaga és palackbor-kereskedéssel egybekötve, a főváros legjobb helyen, igen ismert szolid és jó üzlet más vállalat miatt eladó.

Grünfelder Alajos és Társánál.
Budapest, Rökk Szilárd-utca 25. 85724

Spezereigegechaft
ist sofort wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Nachweisbare Tageslohnung 60-80 fl. Arbeitergegend. Adr. in der Exp. 85738

Damen
finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebamme Schön, Andrássystrasse 56, Thür 2. 85749

Kávcház, jó éjjeli
üzlet, minden ember meggyőződhet róla, kis házbér, betegség miatt olcsón eladó. Bővebbet Hirsch B., Király-u. 85. 85759

Wasserkräft
100 bis 200 HP., konstant, eisfrei, in herrlicher Gegend, nahe der Bahn, in Ungarn zu kaufen gesucht. Münzer und Co., Wien 9/3. 85765

Ein Fräulein,
welches französisch, Englisch und Italienisch perfekt unterrichtet, sucht noch Stunden. Offerte unter „S. R. 21“ an die Exp. 85612

Komoly ajánlat.
Elsőkelő állás, elegáns izr. fiatal ember, földirtokos, nőülni óhajt. Lehetőleg direkt ajánlatok „Jogtudor“ czimmal a kiadóhivatalba. 85766

Egy 26 éves
nős izr. kereskedő 3000 frt készpénzavadvékkal egy nagyobb gyárban, vállalatnál vagy üzletben pénztárnoki, esetleg levelezői állást keres. Loveleket „3000 frt avadéka“ jelige alatt a kiadóhivatal továbbítja. 18058

Hirdetmény.
Kassa szab. kir. város tanácsa ezennel közhírré teszi, hogy a nagyméltósági m. kir. kereskedelemügyi miniszter f. évi augusztus hó 27-iki 54281. számú magas engedélye folytán az október havi kassai állatvásár nem október hó 6-án, hanem 1897. október 13-án fog megtartani. Kassán, 1897. évi szeptember hó 4-iki tanácsülésből.

Münster Tivadar,
kir. tanácsos, polgármester. 85767

Billó,
jóhon gelegen, billigt zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Direktor Arnold Sárkány, Palatinagasse 16, von 2-3 Uhr. 85232

Junger Mann,
ledig, mit schöner Schrift, der die Pflanzenkultur und Gartenarbeiten versteht, sucht was immer für Stelle. Adr. in der Exp. 85789

Distinguirter
junger Herr sucht bei besserer christlichen Familie ein möbliches reines Zimmer samt Mittagessen. Nähe Josephstrasse 59. Briefe unter „D. D. 690“ an die Exp. 85690

Egy intelligens
fiatal ember nevelői állást keres a vidéken egy izr. családnál. Tanit magyarul, németet és latint. Ajánlatok „Kitűnő héberista 307“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 85307

Rakos-Keresztúr
szép ur lakás három nagy szobával és mellékhelyiségekkel, nagy széles, árnyas folyosóval, parkirozott udvarral, konyhakerttel f. évi nov. 1-re kiadó. Bővebbet meg tudhatni ugyanott Záborzky Móránál. 85692

Neften-Verkauf.
Seide, Sammt, Atlas 50 fr. Große Teppiche fl. 6.50. Stoffe, Vorhänge u. Teppiche um jeden Preis. Joseph Neumann, Mohrenstrasse 7, im Hofe. 13169

Verkäuferin für ein
feineres Geschäft wird aufgenommen. Näheres im Delbaum, Elisabethstrasse Nr. 34. 85751

Verstätt, Keller-
lokal im 8. Bezirk, schön geräumig, hell, 15 Klavier Gesangsfront, per 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 85757

Komptoirista,
magyar és német nyelven tökéletesen jártas, felvétetik „Első prosznitzi gazdasági gépgyárnál.“ Gyár-utca 50. 85755

Norddeutsche Lehr-
erinnen, bereits hier eingeführt, haben noch einige Morgen- und Nachmittagsstunden frei. Dieselben unterrichten höhere Lehrgegenstände, Französisch und Italien. Aufträge unter „Zwei“ an die Exp. 85891

Deutsches Fräulein,
welches auch im Hause mitzuhelfen hat, wird per sofort gesucht. Adr. in der Expd. 85762

Egy fűszer-cse-
mege-üzlet és egy szatós-üzlet eladó. Czím a kiadóban. 85746

Maschinenreibe-
rin, welche auf „Yost“ schon gearbeitet, ungarisch u. deutsch versteht, wird mit 10 fl. Anhangsgehalt aufgenommen. Adr. in der Exp. 85756

Weintrauben.
Baranpaer, gute edle Sorten, blanc und weisse, werden in 5 Kilo-Postfässchen á fl. 1.75 franco jeder Poststation Krauß Adorf, Weingroßhändler, Szigetvár (Ungarn). 13172

Ein tüchtiger Wein-
reisender, der auch mit Komptoirarbeiten vertraut ist, in gleicher Stellung schon thätig war, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Joseph Lengyel & Sohn, Marczali, Somogy. 13171

Komptoirist, fűszer
Arbeiter, sucht Posten. Aufträge unter „Kolonial 752“ an die Exp. 85752

Goldene Damendr-
jammt goldener Reite ist in Verlost gerathen auf der Straße Bajnot, Szendrő, Esengerygasse durch den Weisbühnhof Ecke Waijnerstrasse. Der ehrliche Finder wird belohnt. Adr.: Josef Gajdos, 2. Bez., Frankingasse 5. 23955

A pápai aut. orth. izr.
hitközség hivatalából. 249/1897. szám.

Pályázati hirdetmény.
A pápai aut. orth. izr. hitközségnek a hitközség tulajdonát képező három kőser mészárszék

mindegyike számára a legközelebbi 1898. közgazgatási évre a huszági állás betöltendő. Az alkalmazandó huszági díjazása fejében minden általuk elarusított métermázsakóserhus után öt frt van megállapítva. Pályázók sziveskedjenek vallás-erkölcsi magaviseletüket, korukat, családi állapotukat és eddigi alkalmaztatásukat igazolói bizonyítványokkal felszerelt pályázati kérvényeiket legkésőbb f. é. október hó 20-ig a hitközség jegyzői hivatalánál benyújtani. A megválasztott pályázók tartoznak biztosítékkal 300 forintot, külön-külön, vagy készpénzben vagy pedig hasonló értékű biztosítékképes értékpapirokban a hitközségnek betétmenyenzini és esotleges meghívására saját költségükön a hitközség elöljáróságánál személyesen megjeleneni. A kimérés végett átvett husmennységekért járó ársszettek az alkalmazandó huszági által esetéről-esetrol kifizetendők. Egyéb feltételek a hitközség irodájában megtekinthetők. Pályázók tájékoztatása céljából megjelöztetik, hogy az előző években a hitközség három mészárszékében körülbelül 900 métermázsakóserhus méretett évente ki. Pápan, 1897. szeptember 15-én. Mayersberg Salamon, hitközségi elnök. 13165

Egy diákok teljes
ellátásra olcsón elfogad egy intelligens izr. család, több középiskola közelében. Czím a kiadóhivatalban. 85681

Zu verkaufen ein
Bederődon, 2 ganz neue, elegante Műszautentils und ein Speisestisch. Adr. in der Exp. 85748

Gewölb,
Zimmer und Küche, für Kaffeehandl. oder sonstigen Geschäft geeignet, auch Hofwohnung nebst Küche, per November zu vermieten. Näheres 7. Bez., Sip-utca 11, beim Hausbesorger. 85686

Solbranche.
Intelligenter, jung verheiratheter Mann mit mehrjährigen Wirthschaftskenntnissen, als Sägeverwalter und Bureauleiter mit Prima-Referenzen, sucht Engagement. Beherrschet alle 4 Landessprachen. Gef. Aufträge unter „Beischholz und Buche 20“ an die Exp. 85688

M. kir. államvasutak.
Igazgatóság. 120211/33654. C. V. szám.

Hirdetmény.
Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak u. m. bőröndök, táskák, kalapok, ruha- és fehéreművek, botok, napernyők, esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverezés alkalmával azonnali készpénz fizetés mellett el fognak adatni. Miskolcz állomásán f. é. szeptember 24-én, d. e. 9 órakor; Kolozsvár állomásán f. é. szeptember 27-én, d. e. 9 órakor; Budapest ny. p. u. állomásán f. é. szeptember 30-án, d. u. 3 órakor. Budapest, 1897. évi augusztus havában. Az igazgatóság. 12311

Zu drei Kindern
2., 3. und 4. Klasse, wird ein Exzieher (Israelit), der gut unterrichten kann, auf eine Pflanzung gesucht. Gehalt fl. 15 per Monat und freie Station. Geprüfte haben den Vorzug. Offerte an Ignatz Seif, Aggárdó, Post Tallós, Kom. Pressburg. 13159

Bonne,
Deutsch, französisch, zu drei kleinen Kindern, für ein herr. Hause nach Waisen gesucht. Gehalt 8-10 Gulden. Bedingung: die Pflege der Kinder, Beihilfe im Haushalt. Offerte an Ingenieur Leopold Erdösi, Vác, Ambró-utca. 85683

Destillateur.
Junger Mann, welcher Cognac und Eau de vie zu manipuliren versteht und gute Zeugnisse hat, sucht sofort Stellung. Adresse: 7. Bez., Csereu-utca 1b, Thür 13. 85680

Verlässliche Bedie-
nerin, die das Anräumen u. Fußbodenwischen gut versteht, wird für die Vormittagsstunden aufgenommen. Adr. in der Exp. 85761

Partie
Smyna-Teppiche und Decken sind zu steuern billigen Preisen zu haben. Königsgasse 4, 1. Stod, Thür 1. 13170

Billige Wohnungen.
2 Cassen, 1 Hof, Badezimmer, Speis, Dienstbotenzimmer etc., Zimmerige, 1 zimmerge, 1 Zimmer, Alles mit Wasserleitung, Speis, zu vermieten. Ovodagasse 39. 85754

Junger Mann,
20jährig, Ang. u. Deutsch versteht, qualifizirter Buchhalter, Korrespondenz mächtig, sucht Posten, wo Samstag und Feiertage gespart. Adr. in der Exp. 85763

Bethaus,
Zu meiner Schule, lustig, licht und nicht überfüllt, sind, sowie jährlich, Bestie für 1.50-2 fl. zu haben. Kerlész Arm., V., Hold-u. 5. 85745

Tüchtiger Zoll-
pediteur für ein hiesiges internat. Speditionshaus gesucht. Es wird nur auf erste energische Kraft reflektirt. Offerte unter „Z. 3. 745“ an die Exp. erbeten. 85745

Agent
Gold Mihály. Wollen Sie sich gef. in eigenen Interesse cheftens bei mir vorstellen. Dien. R. J. 85735

Teljes ellátást
kérés 2 fiatal ember tisztoságos izraelita családnál a Vácikörut közelében. Ajánlatokat kérnek „Jutányos 730“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 85730

Sehr anständige,
ehrl. und flinke Person, die im Kochen und sonstigen Hausarbeiten gut bewandert ist, wird per 15. Oktober oder 1. November gesucht. Rét-utca 1, Ecke der großen Rochus-utca, 1. Stod. 85747

Gewandter Steno-
graph, der deutschen, ungar. engl. und franz. Korrespondenz kundig, Schreibmaschinenfundig, gebildet, mit mehrjähriger Praxis, auch zum Reichen und beim Buche verwendbar, sucht baldige Unterfunft. Vermittler honorirt. Aufträge unter „Bewährte Kraft 753“ an die Expd. 85753

Okleveles gyer-
mekkertész, ki kitűnő eredménnyel tanit, még néhány szabad órával rendelkezik. Szives ajánlatokat „Okleveles gyermekkertész“ jelige alatt Schwarz József hirdetések felvételi irodájába, Budapest, Marokkói-utca 4, kér czimezni. 13173

Venetia 25.
War einige Tage sehr krank. Folge dessen noch keine Nachricht: etwas ärztlich Unliebames passiert. Im Gebirge stets bei Dir, tausend Küsse. Dein Unglücklicher Begvogel. 13039

Französische Bonne
oder Kindergärtnerin, zu 2 kleinen Kindern, die auch im häuslichen mitarbeiten, wird sofort acceptirt. Gehalt 120 fl. Weitere wird bevorzugt. Briefe unter „R. R.“ Roma, Syrmien, poste restante. 85764

Hotel und Wirths-
geschäfft, langjähriges, glänzendes Geschäft, im Centrum Budapests, sofort zu verkaufen. Bin in der Lage, mein Geschäft einem Käufer auf einen Monat Probe zu übergeben. Zimmer decken vollständig die Regie. Wirthsgeschäfft glänzend. Adr. in der Exp. 85758

N. S. 200.
Besten Dank für die Nachricht vom Sonntag. Morgen, Dienstag, bestimmt 2. p. r.; bitte dringendst noch Vormittag zu übernehmen und mir bis 2 Uhr durch Dienstmann eine bestimmte Stelle anzugeben, wo ich Abends warten soll, da die diesbezügliche Mittheilung unleserlich war. Viele Grüße. e. i. 85710

Takarékpenztári
könyvvezető, ki a magyar és német levelezésben, könyvvitelben és a biztosítási szakban teljesen gyakorlott, 1500 frt biztosítékot adhat és nős, azonnal alkalmaztatik. Illetményei 800 frt fizetés, szabad lakás, 100 frt méltólegpénz. Idővel javítás. Magyar és német ajánlatok bizonyítványmásokkal a Nagysurányi takarékpénztárhoz intézendők. 85712

Tüchtiger Zoll-
pediteur für ein hiesiges internat. Speditionshaus gesucht. Es wird nur auf erste energische Kraft reflektirt. Offerte unter „Z. 3. 745“ an die Exp. erbeten. 85745

Magy. kir. államvasutak
Igazgatóság. ad 121.436/34.762 C. sz.

Hirdetmény.
F. é. augusztus 18-án kelt hasonszámú hirdetményünkben a kézbesíthetlenség és feles árak vasutizletszabályzat 70. §-a értelmében való elárverezésére kitézött határidők annyiban módosulnak, a mennyiben: Budapest ny. p. u. állomáson nem szeptember 27-én, hanem 24-én; Miskolcz góm. p. u. állomáson nem 27-én, hanem 24-én; Csaba p. u. állomáson nem 28-án, hanem 30-án; Debreczen p. u. állomáson nem 28-án, hanem 24-én; Szeged p. u. állomáson nem 27-én, hanem 30-án; Szabadka p. u. állomáson nem 28-án, hanem 30-án tartatik meg az árverezés. Budapest, 1897. aug. 30-án. Az igazgatóság.

Offene Stellen
für Buchhalter, Korrespondenten, Geschäftsführer, Ingenieure, Kommiss, Magazinsverwalter, Aufseher, Insaffanten, Wirthschaftsbeamte, Komptoiristen, Strazsisten, Gouvernanten, Bonnen, Lehrer, Fortschreibe, Jäger, Wirthschaffterinnen, Gärtner, Portiere, Hausmeister, technische Beamte u. sonst dergleichen Stellen sind in der neuesten Nummer des Budapester Anfündigungsblatt zur sofortigen Besetzung veröffentlicht, welche ohne jede Vermittlung zur Besetzung gelangen. Prämumerations-Briefe: ganzjährig fl. 6, halbjährig fl. 3, vierteljährig fl. 2. — Einzelne Nummern 20 fr. bei der Administration des Budapester Anfündigungsblattes, Budapest, Váci-körut 33. 13174

Schönheuerin,
erfte Kraft, welche 60-80 fl. monatliches Gehalt beanpruchen kann, findet in Schwarz József hirdetések felvételi irodájába, Budapest, Marokkói-utca 4, kör czimezni. 13173

Hausverkauf!
Im 7. Bezirk 3stöckiges Gebäude, 261 qm. groß, 14 Jahre steuerfrei, 14.200 fl. Zins. Laffen: am 1. Satz 90.000 fl. zu 5 1/2%, 2. Satz 25.000 fl. zu 7%. Preis 156.000 fl. Sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13160

Egy fiatal fűszer-
kereskedősegéd (izr.) azonnali belépésre keresetetik. Czím a kiadóhivatalban. 85731

Burgonya.
2000 mm. magyar kincs és magnus homus egészben vagy vegyes waggonrakományokban eladó dr. Pick Gyula ráczalmási gazdaságában. 13163

Ugyes segéd azon-
nal felvétetik egy ur és női divatár-üzletben. Czím a kiadóhivatalban. 85742

Intelligens segéd,
ügyes elarusító, ki már huzamosabb ideig jobb helybeli csipke, szalag és női divatár-üzletben működött, állandó alkalmazást nyerhet helyben. „Ajánlatok „B. L. 744“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 85744

Gepürfter Lehrer,
der die Volksschule im Ungarischen, Deutschen, Hebräischen gleich tüchtig unterrichtet, sucht Stelle. Aufträge unter „Sebig 907“ an die Exp. 85351

Magy. kir. államvasutak
Igazgatóság. ad 121.436/34.762 C. sz.

Hirdetmény.
F. é. augusztus 18-án kelt hasonszámú hirdetményünkben a kézbesíthetlenség és feles árak vasutizletszabályzat 70. §-a értelmében való elárverezésére kitézött határidők annyiban módosulnak, a mennyiben: Budapest ny. p. u. állomáson nem szeptember 27-én, hanem 24-én; Miskolcz góm. p. u. állomáson nem 27-én, hanem 24-én; Csaba p. u. állomáson nem 28-án, hanem 30-án; Debreczen p. u. állomáson nem 28-án, hanem 24-én; Szeged p. u. állomáson nem 27-én, hanem 30-án; Szabadka p. u. állomáson nem 28-án, hanem 30-án tartatik meg az árverezés. Budapest, 1897. aug. 30-án. Az igazgatóság.

Meinen geehrten Kunden in TEMESVÁR und SÜDUNGARN

gestatte ich mir hiedurch mitzutheilen, daß mein Temesvárer Lager
Temesvár, Hunyady-utca Nr. 74
in fertigen

HERREN- und KNABEN-KLEIDERN

für die **Herbst- und Wintersaison 1897** bereits komplet ist, mit der Bitte, mir ihr Vertrauen
bewahren zu wollen. Meine **Temesvárer** Vertretung wird durch Hochhaltung der Prinzipien meiner
Firma daselbe stets rechtfertigen.

M. NEUMANN, Kleiderhaus für Ungarn,

Budapest, Muzeum-körut I.

Den Herren k. u. k.

Unteroffizieren und Soldaten

zum Übertritt in dem
Civilstande Herren-
Anzüge von 12 fl.
Überzieher 9 fl. Win-
terrock 13 fl. aufwärts.
Alles garantiert rein
Schafwolle beim **Eng-
lischen Schneider,**
Heilmann Kohn & Söh-
ne, Budapest, **Karls-
ring Nr. 12,** größtes
Etablissement.
15 Filialen. Fixe Preise.

Kleine Regie, grosser Umsatz, macht Billigkeit.

Sehr feiner Anzug von fl. 8.— Winterrock . . . von fl. 8.—
Ueberzieher . . . „ 6.— „ „ „ „ „ 2.50
Ferner verfertige nach Maß von meinen engl. und franz.
Stoffresten in meiner Werkstätte:
Ein Anzug . . . fl. 12.— Ueberzieher . . . fl. 10.—
Winterrock . . . „ 15.—
Provinz-Bestellungen (bei Einbindung der Brustweite) werden
prompt auf das Sorgfältigste effectuirt.

GROSSMANN B.,
Budapest, Kossuth Lajos-utca 13, I. Stock

Gegründet 1873.
Nur bei

Jonas Fränkl, WIEN, II, Glockengasse 15 frisches Gänseschmalz

In bester Qualität pro Kilo nur 70 Kr.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
(acht französisch) in feinsten Qualitäten
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duz.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Verfandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNAZ M. ROTENHAUSER,
Budapest, Königsstraße 6.

Ledersessel-Industrie

89261 und Möbelleder-Pressanstalt,
A. KENDI, Budapest, IV., Karls-gasse 2 (Gang-
Schulgebäude).
Großes Lager echter Lederfessel u. Pantentisch zu bedeutend
billigeren Preisen als bisher. Provinzaufträge prompt

Verfüge meiner zahlreichen
Erfahrungen in den **Buda-
pester und Wiener Militä-
r-Uniformen,** als auch bei
vielen Militär-Regimen-
tern wird dieser hervorzu-
gehende Spezialist bestens
empfohlen.

Geheime Krankheiten,

sowie **Sarneröhren-Entzündung,** Ge-
schwüre, **Manneschwäche**
(durch **Siebris-Misfrage**),
Gonorrhöen, **Blut- u. Harn-
eine Entzündung** und alle Ge-
schlechtskrankheiten bei Frauen,
Küdenmarcstücken stellt sich u.
sicher ohne Bewusstseinsnach-
lass einer **10-jährigen** civilärzt-
lichen und **15-jährigen** er-
fahrungsreichen, militär-
ärztlichen Praxis

D. Kajdacsy

gew. k. k. Regiments-
arzt.
Ordinationen:
Budapest, V.,
Waisenboullevard 4
(Váci-körut 4),
1. Stock, Eingang bei der
Treppe.
Ordination Donnerstags von
9-4 Uhr und von 7-8 Uhr
Abends. Honorarfreie Besuche wer-
den unter Diskretion beant-
wortet, Medicamente beibringt.

Megkezdődött
az ezévi (97-es) tenyész-
tés szétküldése.
Valódi
harczi kanárik.



Nap és vilá-
gítás mellett
energiák
szüvelőzők
és esatto-
gatók.
I. min. 6 firt
II. min. 4 firt
Csakis tiszta
fajt tenyészték és vevőiket
pontosan szolgálom ki. Nagy-
bani eladás folytán csak kis
nyerességet számított. Ezen-
ként: 10,000 drb kivételre,
10,000 drb nyaranta Karls-
badba, 10,000 drb telonit
Bácsba, 20,000 darabot Ame-
rikába adok el. A madár-
kedvelőket figyelemzetem,
hogy Karlsbadba jövetelük
elcsen tenyészdelet, mely 5
percznyire van a pályaudvar-
tól, megtekintésük. Elvo meg-
érkezéskor jótállás. 3 napi
próbaidő.
Szétküldés utánvétel mellett.
Távirati cím:
Kanarién-Fischern.
89457 Levélcím:
J. SAUER,
Fischern bei Karlsbad.

Heim's Meidinger-Ofen

vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik
H. Heim, Budapest und Wien,

f. u. E. Postlieferant.
Unsere rühmlichst bekannten f. u. E. auschl. priv.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
sind echt nur von unserer Filiale
in Budapest, Thonethof,
zu beziehen.

Durch Sparen ist nicht schnell reich zu werden,

weshwegen Jedermann bedacht sein sollte, sein Ein-
kommen auf Nebenwegen zu vergrößern, wozu der
gegenwärtige, äußerst günstige Moment an
der Börse Gelegenheit gibt.
Auch dem Kinderbemittelten ist es ermög-
licht, sich an den Kursbewegungen der Börsen-
werthe mit Gewinn zu betheiligen, wozu höherer
Beamtet einer ersten Bankfirma, der vermöge sei-
ner intimen Beziehungen zu maßgebenden Finanz-
kreisen über werthvolle Informationen verfügt, die
gewinnbringend ausgenutzt werden können,
seine Dienste gegen 5% Gewinnantheil anbietet.
Anfragen, auch aus der Provinz, die be-
reitwilligst kostenfrei und diskret beantwortet wer-
den, zu richten an „Börsegewinne 1897“
Hauptpost restante, Budapest.

GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforder-
ungen in Reinheit und Güte erfüllend, per Duz. fl. 1,
2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Bouts amér. (kurz) fl. 3 und 4,
feinste Pariser Damen-Schwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-
pörschmalz nach Hause fl. 2, nach Prof. Meidinger fl. 2.50
per Stück. Zusenschriften zu laut ausführlichem Preiscurant.
Verbindung diskret.

J. REIF, Wien,

I, Brandstätte 3.
Praktische Muster-Kollektionen für
Herren komplet fl. 5.
Spezialisten in herstellendem Cou-
vert gratis.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, Hautausschläge, Stricturen, **chronische Sarneröhren-
entzündung** werden ohne Entzündung und ohne Verunsicherung nach der
neuesten Methode gründlich geheilt.
Die **Manneschwäche** (Impotenz) wird von mir durch die
hydro-electrotherapeutische Methode mit Erfolg und dauernd
geheilt.

Bosenbek Alajos,

Wund-Arzt und Spezialist seit 31 Jahren, wohnt:
Budapest, 6. Bez., **Király-utca Nr. 14,**
2. Stock, Th. 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr früh
bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
Honorar mäßig, auch brieflich.

HAZAI IPAR.

WEIN KÁROLY és TÁRSAI

késmárki és bussoczi gyárak
Főraktára: Budapest, Koronaherczeg-utca 8. szám (Miris-bazár épület),
ajánlja:
hirneves szepességi készítményeit

1. m. vásznak, asztalneműek, törülközők, törölkendők, rojtos és a jour kávéskészletek, beosztott ágyneműek, csinivatok,
fürdő- és kórházi stb. cikkekkel teljesen megvarrva és elkészítve. Minden faju szálloda-féherneműt **beszőrtött névvel,**
valamint vászondamasztokat **beszőrtött betűkkel, monogramokkal vagy címerrel** készítenk. Mely tisztelettel
Minden darab gyárainkban származó árut jelez védjegygyel látjuk el. **Wein Károly és társai.**

HAZAI IPAR.

Szepességi Védjeggyel
Szepességi Védjeggyel

1897

Allerlei.

(Der Kronprinz von Italien) ist ein vorzüglicher Elektriker. In seinem Palais in Neapel hat er sich ein großes Laboratorium eingerichtet...

(Der König von Siam bei der Venus von Milo.) Aus Paris, 15. d. schreibt man: Der Unterrichtsminister Rambaud und der Direktor der nationalen Museen, Herr Raemppen, sind heute von der Höflichkeit des Königs Chulalongkorn nicht sonderlich erbaut...

(Donna Claira de Bourbon, die amerikanische Näherin.) Man schreibt aus Madrid: Ueber die Vorgeschichte der im verflossenen Jahre erfolgten Entführung der Donna Claira de Bourbon durch den italienischen Maler Folchi werden jetzt einige interessante Einzelheiten bekannt...

Jetzt ist nichts mehr zu machen. Prinzessin Claira ist jetzt Nahrungsmittel in Washington.

(Pariser Zeitungen) erzählen folgende rührende Geschichte von einer wiedergewonnenen Tochter: Während der letzten Manöver lagerte eine Truppenabtheilung in Segrie (Sartre). Ein Soldat Namens Hee aus Nogent-le-Rotrou, unternahm nach Beendigung seines Dienstes einen Spaziergang durch die Ortschaft...

(Man muß es den Amerikanern lassen.) daß sie aus Allem Kapital zu schlagen verstehen, immerhin gehört aber die Rechnung, welche jetzt der australischen Kolonie durch Vermittlung der englischen Regierung für die Festnahme und Auslieferung des Raubmörders Butler präsentiert worden ist, geradezu zu den Ungeheuerlichkeiten. Denn was verlangt wird, ist die Kleinigkeit von nahezu — 120,000 Mark!

durchgeföhrt hat, dergestalt, daß die Kosten einer Reise des Advokaten nach Washington, die mit 12,000 Mark eingeschätzt waren, sowie andere „Gebühren“ in ungefähre dem gleichen Betrage geschätzt worden sind...

(Fred, der „König der Taschendiebe“) ist kürzlich gestorben. In den Tagen seiner Glanzes „arbeitete“ er fleißig in Glagehandbüchsen; sie waren sein Schutz, denn kein Bestohler hätte es gewagt, den vornehmen Herrn, der immer so tadellose Handtücher trug, zu verdrängen...

18.]

Herzenswirren.

— Freie Bearbeitung nach dem Französischen. —

Fosfin aber geriet in Zorn. — Stets dasselbe System! Du beschließt, ohne uns zu Rathe zu ziehen. Das ist doch auf die Dauer unentwärtlich.

— Ich hatte Dich von meiner Absicht in Kenntniß gesetzt und Du schienst sie zu billigen.

— Weil ich noch ohne Stelle war. Da ich aber heute eine solche habe und sie hinreicht, um uns Alle zu ernähren, so sehe ich nicht ein, weshalb Du Dich von uns trennen solltest. Ich widersehe mich dieser Absicht.

Er konnte nicht vollenden, denn seine Tochter kam ihm zuvor, indem sie sagte:

— Widersehe Dich nicht, denn Du würdest mich zwingen, unehorsam zu sein.

Wieder beugte er sich vor der in ihren Worten verborgenen Drohung und widersprach nicht. Doch hinderte ihn das nicht, spöttischen Tones zu fragen:

— Und was für eine Stelle wirst Du bekleiden?

— Die einer Gesellschafterin bei einer alten Dame, Frau Desailles, eine Freundin des Herrn Daubrun, der mich ihr empfohlen hat. Ich habe lange gegögert, bevor ich diesen Entschluß faßte, denn es fällt mir so schwer, Euch zu verlassen. Wir sind aber arm, und ich will nicht dem Elend preisgegeben sein, wenn Du uns nicht zur Seite stehen könntest. Statt mich von meiner Absicht abbringen zu wollen, solltest Du mich noch in ihr bestärken.

— Nun denn, nein, rief Fosfin aus Niemals

werde ich meine Zustimmung zu einem Entschluß geben, der uns unserer einzigen Tochter beraubt. Du kannst Dich mir widersetzen, denn Du bist großjährig und ich habe keine Gewalt mehr über Dich. Allein Dein Ungehorsam wird Dich theuer zu stehen kommen, denn Du wirst fortan eine Fremde für mich sein.

Pauline ließ sich indessen nicht einschüchtern; ja, sie verzichtete sogar darauf, mit ihrem Vater zu debattiren. Wozu auch, da ihr Vorhaben unerschütterlich war und keine Macht der Erde sie an der Ausführung desselben zu hindern vermocht hätte? Sie ließ daher diese bluthigen Worte über sich dahinbrausen und hörte die Vorwürfe ihres Vaters stillschweigend an. Als sie aber immer heftiger und bitterer wurden, begann Frau Fosfin ihr Kind in Schutz zu nehmen.

— Schilt sie nicht, sagte sie; und schreibe es nur Dir selbst zu, daß sie allein für ihren Lebensunterhalt sorgen will. Du hast sie ja gezwungen, diesen Ausweg zu wählen.

— Ich, das ist doch stark.

— Zu oft hast Du bereits bewiesen, daß Du unfähig bist, für ihre Zukunft zu sorgen. Wäre das nicht der Fall, so wäre es ihr nicht im Traum eingefallen, etwas ohne uns zu unternehmen oder uns zu verlassen. Heute möchtest Du sie freilich zurückhalten; allein dazu ist es nunmehr zu spät. Wir können sie in ihrem Entschluß nicht wankend machen, und es wird am besten sein, wenn wir uns mit ihrer Absicht befreunden, die Du heraufbeschworen hast.

Vor wenigen Tagen hätte noch Frau Fosfin nicht in diesem Tone zu sprechen gewagt; ihr Gatte hätte ihr bei den ersten Worten Schweigen geboten. Nun schien er aber wie verwandelt zu sein. Es ge-

nügte, ihm die Stirne zu bieten, um ihn gefügig zu machen.

Er nahm die Vorwürfe seiner Gattin hin, ohne mit einer Wimper zu zucken, und als sie geendet hatte, sagte er:

— Gut, gut; Du brauchst Dich darum nicht zu ereifern. Ich trachtete sie ja nur um Deinetwillen, in Deinem Interesse zurückzuhalten. Da Du aber einverstanden bist, so schweige ich. Du wirst unter ihrer Abwesenheit schwerer leiden als ich. Wenn Du Dich darüber beklagen wirst, so werde ich das Recht haben, Dir zu erwidern, daß Dir nur geschehen ist, was Du herbeizuführen beifällig warst.

Und zu seiner Tochter gewendet fügte er hinzu:

— Es steht Dir frei, zu thun, was Dir beliebt. Bleibe, reise ab, kehre zurück, ich menge mich nicht mehr dazwischen und erwarte von Dir nur mehr die viertausend Francs, deren wir zu unserer Abreise bedürfen.

— Morgen wirst Du sie haben, erwiderte Pauline.

Veruhigt durch dieses Versprechen, entfernte er sich. Mit ihrer Tochter allein geblieben, brach Frau Fosfin in Thränen aus, und indem sie nur der bisher gewaltsam unterdrückten Stimme ihres Herzens Gehör schenkte, flehte sie Pauline an, sie nicht zu verlassen.

In Gegenwart Deines Vaters gab ich mir den Anschein, als stimmte ich Dir bei; allein im Grunde meines Herzens mißbilligte ich Dein Vorhaben. Wie konntest Du nur auf den Gedanken kommen, mich zu verlassen, nachdem Du weißt, wie unglücklich ich bin und Du mir Trost zu spenden vermagst? Was soll aus mir werden, wenn Du von mir gehst?

(Witwen berühmter Franzosen.) Ein Pariser Journalist gibt eine interessante Zusammenstellung darüber, wie die Frauen großer Franzosen ihr Witwen- thum verleben. Da ist zum Beispiel Madame Mac Mahon, die Gemahlin des einstigen Marschalls und Präsidenten der französischen Republik. Sie hat eine staatliche Pension zurückgewiesen, es ist aber ausreichend für sie gesorgt worden und sie lebt nun zur Winterzeit in ihrem Palais in der Rue de Bellechasse in Paris und auf ihrem Schlosse in der Loiret des Sommers. Sie bewegt sich ausschließlich in einem ausserwählten Kreise von Royalisten. Madame Carnot, die Gemahlin des ermordeten Präsidenten, hat sich gänzlich von der Welt zurückgezogen, empfängt aber noch gelegentlich die Kondolenzbesuche von fürstlichen und anderen distinguirten Personen. Sie hat in ihrem Hause eine Trauerkapelle eingerichtet und mit Erinnerungen an den Verstorbenen gefüllt. Auch sie hat eine Staats- pension abgelehnt. Eine der noch immer in einem thatenreichen Leben stehenden Witwen ist die Gemahlin des Historikers Michelet. Sie lebt zwar allein, ist aber unablässig mit der Ausgabe der Werke und posthumen Manuscripte ihres Mannes beschäftigt. Madame Trianon, die Gattin des Königs, verbringt ihre Tage in ähnlicher Thätigkeit, das heißt mit den Manuscripten ihres Mannes, aber indem sie die Veröffentlichung des zahl- reichen Nachlasses des großen Dramatikers zu verhindern beflissen ist. Ueber die Verbindung der Veröffentlichung des Nachlasses ihres Mannes noch hinaus geht Madame Goussier, die Gattin des Komponisten. Sie hinter- treibt sogar die Aufführung von Jugendwerken des Meisters, die seinem Ruhme Nachtheil bringen könnten. Die Gattin des „großen Franzosen“ verbringt den größten Theil des Jahres in „La Chesnaye“, wo Graf Lesseps gestorben ist. Sie erhält von der Suezkanal- Gesellschaft eine Jahresrente von 120,000 Francs. Die Witwe Pasteur's lebt in dem Institut, das ihres Mannes Namen trägt, und genießt eine Jahrespension von 25,000 Francs.

(Die Kleidung der Frauen.) Professor Bendersky (Kiew) machte auf dem Moskauer medizinischen Kongress so interessante Mittheilungen über die Kleidung der Frauen und die Lage ihres Magens, daß es zweck- mäßig erscheint, darauf genauer einzugehen. Die Grenzen des Magens sind gewöhnlich ohneweiters nicht äußerlich sichtbar. Von besonderer Bedeutung aber ist die Feststellung dieser Grenzen bei den Zuständen von Senkung der Baucheingeweide, wie sie sich so häufig bei den Frauen als traurige Folge des Schnürens finden. Als urfaches Moment kommt hier nicht allein das Korsett in Betracht, das ja nicht nur auf den Magen und die Leber, sondern auch auf den Brustkorb und seinen Inhalt schädigend wirkt. Schlummer noch wirken die Bänder und Schnüre der Unterröcke und Röcke, wenn sie, wie gewöhnlich geschieht, am Leib ihren Befestigungs- punkt haben und so hier einen dauernden un- schmerzhaften und herabziehenden Druck ausüben. Dieser Druck und Zug wirkt um so schädigender, wenn die Röcke nicht über dem Korsett, sondern wenn sie unmittel- bar über dem Körper gebunden werden. Gewöhnlich legen sich diese Schnüre in den Zwischenraum zwischen dem Magen und dem Theile des Dickdarms, der dicht unterhalb des Magens quer durch die Bauchhöhle ver- läuft. Denn auf dem Magen selbst oder auf dem Darm finden die Schnüre wegen des wechselnden Füllungs- zustandes dieser Organe keinen Haltepunkt. Ist nun aber der Magen durch einen beginnenden Senkungs- zustand der Eingeweide etwas nach abwärts gedrückt, so können die Schnüre in ihrer Lage dem eben beschriebe- nen Zwischenraum nicht folgen, weil er zu tief liegt. Da sie auf dem Magen selbst nicht Platz finden, so bilden sie dicht oberhalb des Magens eine Schnürfurchung, helfen so ihrer- seits den Magen nach abwärts drängen und die Sen- kung der Eingeweide vermehren. Und wirklich findet man auch bei allen sich schnürenden Frauen neben den von oben nach unten und schief verlaufenden Streifen, welche von dem Korsett abhängen, einen mehr oder weniger breiten horizontalen Streifen, der den Unterleider-

schnüren entspricht. Diesen Streifen nennt Professor Bendersky den „Magenstreifen“, weil er nach dem eben Beschriebenen als Leitfaden zur Bestimmung der Lage des Magens dienen kann. Findet man unter diesem Streifen ein Organ, welches den Eindruck des Magens macht, so handelt es sich um den als „Senkung des Magens“ beschriebenen Zustand; ist dies nicht der Fall, so entspricht der Magenstreifen der unteren Grenze des Magens. Dasselbe, wenn auch viel seltener, bemerkt man bei Männern, die statt der Hosenträger schmale Riemen um den Leib tragen. Dieselben sind deshalb zweckmäßig, durch breite Gürtel zu ersetzen. Den Frauen aber gilt wieder der Rath, die Unterröcke auf Trägern zu tragen, ähnlich den männlichen Hosenträgern, die die Last von dem Leib auf die Schultern verlegen. Wenigstens sind aber die Kleidungschnüre, wo ein Korsett getragen wird, nicht direkt auf den Leib zu placiren, sondern über dem Korsett zu binden.

(In Spanien tragen die Kellner) keinerlei Bart und treten immer mit glattrasiertem Gesicht auf. Dieser Gebrauch besteht nun schon seit unendlichen Zei- ten, und bis vor Kurzem hat Niemand etwas dagegen einzumenden gehabt. Jetzt aber haben andere Zeiten! In der That hat sich vor einigen Tagen der Verband der Madrider Kellner und Köche vereinigt, um über die weiterschütternde Frage Rath zu pflegen, ob das Tragen des Schnurrbartes unvereinbar sei mit der Aus- übung ihres ehrenwerthen Gewerbes. Nach langen und hochinteressanten Erörterungen kam man darin überein, daß Kellner und Köche ebensogut wie andere Staats- bürger den Schnurrbart tragen dürften. Diese Sachlage wurde den Kaffee- und Gasthofbesitzern mitgetheilt. Letztere aber wollten von einer Neuerung nichts wissen. Da hat sich bei den Kellnern und Köchen die Milch der frommen Denkungsart in gährenden Drachengestalt verwan- delt. Sie halten jetzt häufige Versammlungen ab, schreiben und schimpfen auf die Tyrannie der Prinzipale und er- klären, daß, wenn diese sich noch länger widerborstig zeigen und das Tragen des Schnurrbartes nicht gestatten wollen, ihre gesammte Jurist wie ein Mann streifen wird. Die Lage ist gespannt. Gestern wäre es um ein Haar in einigen größeren Kaffees zu ungewöhnlichen Nei- dungen gekommen. Einige Kellner nämlich hatten sich, um gegen die Haltung der Prinzipale sichtbar zu prote- stiren, mit struppigen Gesichtern eingestellt. Da gab's zwischen dem Besitzer des Cafés und seinem Dienstper- sonal lebhafteste Auseinandersetzungen. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Kellnerstreik zur That- sache werden wird, wenn die Cafésbesitzer nicht nach- geben. Dann haben die Gäste die Besichtigung der Haarfräusen!

(Lord Grey) hat nach den Meldungen englischer Jagd-Zeitungen vor Kurzem in zwei Tagen an tausend Wildhühner niedergelammt. Der Herr hat übrigens aus- gerechnet, daß er in achtundzwanzig Jahren 316,699 Stück Wild getödtet habe, darunter 111,190 Fasanen, 89,401 Rebhühner, 47,468 Waldhühner, 26,747 Kanin- chen, 26,417 Hafen, 2735 Wasserjähne, 2077 Wald- schneppen, 1393 Wilbentzen, 381 Hirsche, 97 Eber, 12 Büffel, 11 Tiger und 826 andere Thiere. Achtundzwanzig Jahre sind ungefähr 10,000 Tage. Lord Grey hat also in 28 Jahren durchschnittlich 30 Stück Wild pro Tag geschossen.

(Der abgekühlte Wohlthäter.) Aus Paris, 16. September, schreibt man: Der Chef der Armenver- waltung von Paris erhielt vor einigen Tagen den Besuch eines Herrn, der ihm folgendes Anliegen vorbrachte: „Ich habe bei einer der letzten Zeichnungen der städtischen Obligationen den Haupttreffer von 100,000 Francs ge- macht. Ehe ich auf meinen Landitz zurückkehre, möchte ich gerne etwas für Ihre Armen thun.“ — Der Beamte verneigte sich und drückte dem edlen Spender den Dank der Armenverwaltung im Vorhinein aus. — „Ich möchte aber“, fuhr der Besucher fort, „etwas ganz Besonderes thun. Meine Absicht geht dahin, jetzt, da das Brod so theuer ist, an alle Ihre Armen je einen Vierpfundlaib zu vertheilen.“ — „Ihr Wunsch soll erfüllt werden“, entgegnete der Chef. „Die Verwaltung wird diesbe-

züglich die nothwendigen Vorkehrungen treffen.“ — „Und was habe ich dafür an die Armenverwaltung zu bezahlen?“ — „100,000 Francs!“ — Der Glückspilz eilte von dannen und ist nicht wiedergekommen.

(Sarah Bernhardt und die eisigförmigen Behör- den.) Aus Paris schreibt man: Sarah Bernhardt hatte sich dazu verstehen wollen, einige Vorstellungen in Straßburg, also auf deutschem Gebiete, zu geben. Sie richtete die erhalb das erforderliche Gesuch an die Be- hörden von Elsaß-Lothringen, die ihr folgenden Bescheid zukommen ließen: „Da Frau Sarah Bernhardt zu ver- schiedenen Malen erklärt hat, sie werde nie in Deutsch- land auftreten, so wollten wir sie anfangs nicht ihrem Schwur untreu werden lassen. Da sich Straßburg indessen in einer besonderen Lage befindet, so ertheilen wir Frau Sarah Bernhardt gern die nachgesuchte Ermächtigung unter der Bedingung, daß sie vorher auf einer anderen deutschen Bühne aufträte, deren Wahl ihr freisteht.“ Daraufhin hat Sarah Bernhardt ihren Plan auf- gegeben.

(Ein seltsamer Fall von Sonnambulismus) wird aus Genia berichtet. Dort verließ in nachtwan- delndem Zustande ein Geschäftsmann, Herr Jolabella, Morgens sieben Uhr seine Wohnung, notabene vollstän- dig unbekleidet, und begab sich so bis nach einer ent- legenen Straße, wo er endlich von einem Polizisten an- gehalten und zur Wache geführt wurde. Auch dort er- wachte der Nachtwandler, der fortwährend die Arme auf die Brust gepreßt hielt und vor Kälte zitterte, nicht. Erst später gelang es den Aerzten, ihn zu wecken. Jolabella, der häufig von ähnlichen Zuständen heimgegriffen ist, hatte geglaubt, wach und völlig angekleidet zu sein.

(Auch ein Rekord.) Ein Goldgräber hat dieser Tage in Coffee-Creek (Kalifornien) einen Gold- klumpen gefunden, der noch den berühmten „Welcome- Nugget“ (Willkommen-Klumpen) von Ballarat in Austral- ien übertrifft und daher den „neuesten Weltrekord“ auf dem Gebiete der Goldhüdelei darstellt. Der Klumpen wird auf 43,000 Dollars geschätzt, während der australische 41,882 Dollars galt.

(Eine Touristenfatale) ist das Neueste im Kasen- genre, was man gegenwärtig in der Schweiz hat. Es ist eine kleine weißgraue Kasse, die in ziemlich verwar- lostem Zustande dem Wirth des kleinen Bergwirths- hauses hart am Dent du Midi, in der Nähe von Salaise, an einem schönen Julitage dieses Jahres zu- gelassen ist. Sie hat sich aber jetzt wieder herausgemacht und ihre Spezialität ist es, die Bergsteiger auf größeren und kleineren Touren treu wie ein Hund zu begleiten. Kürzlich begab sie sich mit einer Touristenkarawane bis auf den Gipfel des Dent du Midi und wieder zurück. Dieser Höhenrekord (3185 Meter) dürfte ihr sobald von keiner aus ihrem Geschlecht streitig gemacht werden.

(Sein Reich ist nicht von dieser Welt.) Ueber einen kleinen Diplomatenherrscher berichtet man aus Shan- ghai: „In Tokio war von der amerikanischen Ge- sandtschaft eine Liste unter den dort wohnenden Ame- rikanern umhergeschickt worden, um Beiträge zur Feier des 4. Juli, des Nationalfesttages der Union, zu sam- meln. Ein Missionär gab darauf in entrüstetem Tone die schriftliche Antwort, er wäre ein Bürger des himm- lischen Königreiches und er erkenne nur den Heiland als Herrn an. Kurze Zeit darauf kam derselbe Mann bei sei- ner Gesandtschaft um einen Paß ein, dessen er für eine Reise ins Innere bedurfte. Ueber der Legationssekretär, der den erwähnten sonderbaren Brief des Missionärs er- halten hatte, erklärte ihm nun, die Gesandtschaft könnte nichts für ihn thun, weil er ja seine Eigenschaft als amerikanischer Bürger aufgegeben habe. Er müsse sich deshalb an die Gesandtschaft derjenigen Macht wenden, deren Staatsangehöriger er zu sein behaupte. Wenn aber diese Macht keinen Vertrag mit Japan habe, dann möge er sich nur in Acht nehmen, daß ihn die Japaner nicht einfach aus ihrem Lande hinausbeförderten. Als die Frau des Missionärs darauf versicherte, sie habe nichts mit dem Briefe ihres Mannes zu thun gehabt, soll auf ihren Namen ein Paß ausgestellt worden sein.“

In diesem Tone ging es noch lange fort. Ihre mütterliche Liebe flüsterie ihr entscheidende Argumente zu, die geeignet gewesen wären, Pauline von ihrem Vorhaben abzubringen. Allein Pauline blieb unerschütterlich. Sie legte ihre Gründe in warmer, liebevoller Sprache dar, und um den Schmerz ihrer Mutter einigermaßen zu lindern, drückte sie ihre Hoffnungen auf eine nicht allzuferne Wieder- vereinigung aus.

So verzagt auch Frau Fossin war, ließ sie sich doch von der Nothwendigkeit dieser Trennung über- zeugen, die ihr Leben vergiftet sollte.

— So mag denn Dein Wille geschehen, seufzte sie; und mögest Du niemals Ursache haben, zu be- reuen, daß Du mich verlassen hast.

Am nächsten Vormittag fand sich Pauline bei Frau Destailles ein, die während ihres Aufenthaltes in Paris im Saint-Germain-Viertel ein kleines Haus bewohnte, wo sie nur die Wintermonate verbrachte. Während des übrigen Theiles des Jahres hielt sie sich in ihrem in Cour gelegenen Schlosse Dur- dal auf.

Sie erwartete Pauline bereits. Auf Grund der Empfehlung Daubrun's sah sie dem Besuche des jungen Mädchens mit größerem Wohlwollen ent- gegen, als sie ihr unbekanntem Personen gewöhnlich zu bezeugen pflegte.

Allein das gewinnende Aeußere, die Einfach- heit und Anmuth des Mädchens machten die Em- pfehlung ganz überflüssig.

Beim Anblick des Schütlings ihres Rechts- anwalts fühlte sich Frau Destailles höchst angenehm berührt.

Sie befragte Pauline über ihre Eltern, über sie selbst, und war tief gerührt, als sie die Geschichte vernahm, die das junge Mädchen einfach, ohne jede

Künstelei vortrug, nur die Episoden, die ihrem Vater nicht zum Vortheil gereicht hätten, mit Stillschweigen übergehend.

Befriedigt von dem Vernommenen, sprach die alte Dame:

— Sie gefallen mir, mein Fräulein, und ich sehe, daß Herr Daubrun nichts übertrieben hat, als er mir Ihre Vorzüge rühmte. Wenn Sie also ent- schlossen sind, sich von Ihren Eltern zu trennen, wenn Sie mein runzeliges Gesicht nicht abschreckt, wenn Sie keine Furcht davor haben, mit mir allein auf dem Lande zu leben, so können Sie bei mir eintreten. Die Thür steht Ihnen offen; überschreiten Sie deren Schwelle. Ich habe viele Fehler, aber undantbar bin ich nicht, und wenn Sie mir etwas Sympathie und Ergebenheit weihen, so werden Sie es nicht zu bereuen haben. Ueberlegen Sie sich die Sache.

— Ich habe bereits Alles reiflich überlegt, gnädige Frau, erwiderte Pauline, von diesem Em- pfang bis zu Thränen gerührt; und da Sie mir Aufnahme gewähren wollen, so würde es mir sehr schlecht anstehen, wenn ich mich Ihrem gütigen Schutz entziehen wollte.

— So warten Sie wenigstens mit Ihrer end- gültigen Antwort, bis Sie meine Bedingungen ken- nen gelernt.

— Ich nehme dieselben im Vorhinein an.

— Und Sie thun, meiner Treu, gut daran, sich auf meine Schätzung zu verlassen. Wenn wir, wie ich hoffe, einander zufagen werden, so werde ich be- müht sein, Alles Ihren Wünschen entsprechend zu regeln.

Auf diese Weise erfolgte das Engagement Paulinens.

Es wurde noch vereinbart, daß sie mit Frau

Destailles abreisen werde, die Paris am nächsten Sonntag zu verlassen gedachte; an diesem Tage sollte man sich am Bahnhofe treffen.

— Wenn Ihre Eltern Sie begleiten, fügte die alte Dame hinzu, so werden Sie sie mir vorstellen. Es wird mich freuen, sie kennen zu lernen und ihnen zu sagen, daß ihre Tochter unter meinem Schutze ebenso gut aufgehoben sein wird wie unter dem ihrigen.

An demselben Tage noch schrieb Pauline an Daubrun, um ihm über das Ergebnis ihres Besuchs zu berichten und ihm zu danken. Gleichzeitig verab- schiedete sie sich von ihm. Sie wollte nicht wieder mit ihm zusammentreffen, da sie von seinen Wohl- thaten überhäuft, allzu sehr fürchtete, daß sie sich von ihrer Dankbarkeit hinreißen lassen und widerstands- los dastehen könnte, wenn er ihr noch einmal sagen würde, daß er sie liebe.

11.

Die sich zum Untergang neigende Sonne über- goß mit ihren letzten Strahlen die sich um Darville- sur-Mer ausdehnende Landschaft. Bis zum äußersten Rande des von einem breiten Purpurbande ein- gesäumten Horizonts funkelte die unendliche Meeres- fläche unter ihrem Lichte.

Auf einem vorspringenden Felsblock sitzend, betrachtete Pauline Fossin das ewig veränderliche Spiel der Wogen, und während ihre leibliche Hülle an diesem Orte weifte, schweiften ihre Gedanken in weite Fernen.

Vor nunmehr drei Monaten hatte sie Paris verlassen, traurig, muthlos und unfähig, sich über die Trennung von ihrer Mutter zu trösten, die mit dem zum Steuereinheber ernannten Gatten nach der Bre- tagne abgereist war.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufleute werden erheit und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräute u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse. 85477

Konditorei
mit 10,000 fl. Umsatz, vierzig Jahre am Platz, in einer Provinzstadt mit 24,000 Einwohnern, ist zu verkaufen. Adresse in der Exped. 13136

Komptoirist,
in der Buchhaltung versiert, und welcher **deutsch u. ungarisch** perfekt korrespondirt, über Prima-Referenzen verfügt, findet

dauernden Posten.
Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie unter „Aktiengesellschaft 800“ an die Exped. dieses Blattes erbeten. 13141

Ein Lehrer,
der in den Elementarlehrgegenständen, Ungarisch, Deutsch und Hebräisch gleich vollkommen unterrichtet, wird zu 8 oder 9 Kindern acceptirt. Gehalt 160 fl. und freie Station. Offerte und Zeugnisabschriften sind zu richten an Leopold Mejer, Duna-Möcs, Graner Komitat. 13150

200 fl. gebe ich
Demjenigen, der mir einen Bureaukasten mit 1000 bis 1200 fl., möglichst bei einer Aktiengesellschaft in Budapest oder in der Provinz verschaffen kann. Gest. Anträge unter „Bilanzfähiger 670“ an die Exp. 85670

Klavierspielerin,
angenehme Erscheinung (Ausländerin), in passender Stelle in einem Restaurant. Adr. unter „Martha“ an die Exp. 85667

Weintrauben,
Bjontaberger, wunderhöne, die edelste Sorte, in 5 Kilogramm-Postkörben zu 1 fl. 80 kr., Dithello zu 1 fl. 60 kr. Ueber 10 Kilogramm per Bahn zu 30 kr. per Kilogramm sendet franko Ed. Alexander Wächel, Weinbergbesitzer in Gnyongós. 85672

Erzieherin
wird gesucht, perfekt Französisch, Deutsch, Ungarisch, Klavier und Handarbeit, für sofort. Offerte mit Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie sind zu richten an Vilma Margit, M.-N. Csán, via Gyereksiebenbürgen. 13142

Speisebranche.
Zur Uebernahme eines Kolonial- und Südbrenten-geschäftes wird kautionsfähiger junger Mann gesucht. Adresse in der Expedition. 85633

Dampfmühle,
dreigängig, modernst eingerichtet, ausgezeichnete Mauthmühle, dringend billigt zu verkaufen. Zum Kauf genügen einige 1000 Gulden. Näb. bei Sigmund Szilárd, Budapest, Erzsébetkörut 17. 85610

Familienhaus
in Károlyfalva, bestehend aus 5 Zimmern, schattigem Garten, zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Adr. in der Exp. 13145

Eine hochgebildete
Dame ertheilt gründlichen Unterricht in deutscher und französischer Sprache und Konversation für sehr mögliches Honorar. Gest. Zuschriften unter „Gewissenhaft“ an die Exp. 85422

Stall
für 3-4 Pferde, Heuboden und Remise in der Nähe der Andrássystrasse ist billigt zu vermieten. Adr. in der Exp. 85576

Masseurin
empfiehlt sich dem p. t. Publikum in und außer dem Hause. 4. Bez., Szarka-utca 4, I. St. 5. 85624

Wegen Auflösung des Geschäftes werden Delgemälde
alter Meister zu stamend billigen Preisen verkauft bei I. Weinberger, Andrássystrasse 21, Eingang Petöfö-gasse. 13092

Kaffeehaus-Lokal,
elegant mit Doppeltritt, auf frequentester Straße Budapests gelegen, das Nöthige vom Hauseigentümer investirt, billiger Zins, ist nur für ein solides, feines Kaffeehaus zu verpachten. Anträge unter „Lokal 415“ an die Exped. 85415

Kaffeehaus-Lokal,
auf gutem Posten gelegen, vom Hauseigentümer komplett Service eingerichtet, ist gegen Amortisation zu verpachten. Interessenten wollen ihre Adressen unter „Kaffeehaus 414“ an die Expedition senden. 85414

Kautionsfähiger
deutscher Mann sucht Stelle als Magasinier oder dergleichen. Briefe unter „Verlässlich 388“ an die Expedition. 85388

Photographie.
Tüchtiger Negativ- u. Positiv-Metougeur, wird per 1. Oktober gesucht. Hof-Maler Mertens és Társa, Erzsébetkörut 7. 85489

Die elegante
Einrichtung einer Wohnung von 4 Zimmern ist sofort zu verkaufen. Vélagasse 5, beim Hausmeister. 85515

Möbel-Gelegenheitsverkauf.
Elegante Herrschafts- und bürgerliche Einrichtungen zu stamend billigen Preisen.

IV. Egyptem-tör
5, I. St. 13116

Schöne, lichte, Souterrainlokale
für Werkstätte oder Buchdruckerei zu vergeben. Adr. in der Exp. 13157

Möbel.
Große Auswahl in Tischler- und Tapezierer-Möbel, von einfacher bis feinsten Ausführung, solidester Qualität, billigt zu haben bei **Budapesti asztalos és kárpitos butorcsarnok,**
Budapest, Dohány-utca 2. Die Adresse bitte genau zu beachten. 12564

Sommer-, ev. Jahreswohnung,
beim Südbahnhof, gute Kommunikation, schöne, große Nebenpiecen und hübschen Gartenhof etc., ev. möblirt, zu übergeben. Adr. in der Exped. 13074

Fleischbänke, alte,
gute Posten, sind billigt wegen Zurückziehung vom Geschäft zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85099

Ein tüchtiger
Komptoirist, der schon im Bureau einer Liqueur-Fabrik thätig war, wird per sofort acceptirt. Gehaltsansprüche bitte an Roth & Graus, Hunfalva, Zips, Liqueur-Fabrik zu richten. 13113

Neue Möbel aus
einer größeren Partie, darunter vierthürige engl. Kredenz mit Pfeiler, Divan mit Messingfüße, ferner noch einige komplette, sehr feine Speise- und Schlafzimmer, so lange der Vorrath dauert zum Schätungspreise zu haben. Königsgasse 38, I. St. 12. 85229

Rath und Hilfe
finden Damen u. können in Verlegenheit erlösen bei einer seit 38 Jahren prakt. Hebamme. Budapest, 5. Bez., Rálmángasse 19a, Parterre 3. 83311

Lipótvárosban
intelligens özevnyél 2 csinosan butorozott udvari szoba, 1. em., ellátással 2-3 ur részére kiadó. Ugyanott 4-5 uri ember kifizető házikosziban részeseülhet. Czim a kiadóhivatalban. 85625

Zwei englische dipl.
Lehrerinnen, direkt aus London kommend, mit langjährigen Wirkungszeugnissen, möchten Stunden zu geben. Gest. Offerte unter „Matrie 317“ an die Exp. erbeten. 85317

Schlafzimmer-
einrichtungen in großer Auswahl billigt zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 85273

Großes Hof-
geschäftslokal, und große, lichte, trockene Souterrainlokale zu vermieten im Hause Andrássystrasse 7. 13080

Tüchtiger Verkäufer
und 2 Lehrlinge werden sofort aufgenommen im Warenhaus „Neuer Sándor, Ferenczkörut 2.“ 85381

Társat keresek
6-10,000 forinttal, évek óta lenálló fővárosi üzlethez. Ajánlatok „Biztos jövő 590“ alatt a kiadóba intézendők. 85590

Billiger Grund,
3. Bezirk, an der Bijnal-bahn der St. Endreestrasse gelegen, in der Nähe des Aquincums, 1500 □ Klafter groß, per □ Klafter um 3 fl. zu haben. Geeignet für Fabrik oder Villa, wie auch für Geschäft. Adresse in der Exp. 85559

Lehrerinnen, Gouvernanten, Lehrer,
Binnen, Kindergärtnerinnen, sowie Stundenlehrer und Lehrerinnen jeder Nationalität mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen empfangt und placirt die Schulagentur S. Schlegler, Süß-utca 6, I. St. 12433

Intelligens,
müvel, jó házból való izr. kisasszony, a ki a házvezetőst tökéletesen érti, ajánlja magát falura vagy pusztára mint házi-kisasszony vagy más megfelelő állásra. Czim a kiadóhivatalban. 85563

Schwabenberger
Villa wird zu kaufen gesucht, mit 5-6 Zimmern, nöthigen Nebenpiecen und hübschen Gartenanlagen. Offerte unter „K. J. 265“ an die Exp. 85265

Tüchtiger Buchhalter,
mit 10jähriger Praxis, spricht und korrespondirt ungarisch, deutsch, englisch und französisch, war selbstständiger Kaufmann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung, eventuell übernimmt auch Nachmittagsbeschäftigung. Gest. Anträge werden unter „K. J. 69“ an die Expedition erbeten. 85492

Zurückgegebene und umgetauschte Herrenkleider
werden in separater Abtheilung billigt verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-tör 2, I. St. 12784

Gasthaus, köföcher
mit neuen, schönen Requiriten ausgetretenen Kundenkreis, speziell deshalb zu verkaufen, weil Eigentümer desselben sehr leidend ist. Näheres Gábor Braun, Eötvösgasse Nr. 35. Von 12 bis 2 Uhr. 85557

Ujpesten
egy ház eladó vagy bérebeadó, villanyos vasut közelében, all 15 lakásból, 27 méter pinoze, 10 évig adómentes, jövédolmoz 1600 forintot, az ára 17,500 frt, banktőke 9000 frt 4 1/2 százalékra. Czim a kiadóhivatalban. 85503

Gelegenheitskauf.
Altdörfisches Schlafzimmer früher 180 fl., jetzt 120 fl. Geschmühtes Schlafzimmer früher 250 fl., jetzt 160 fl. Halbbarock-Schlafzimmer früher 350 fl., jetzt 270 fl. Ganzbarock-Schlafzimmer früher 600 fl., jetzt 450 fl. Speisezimmer, Möbel und Tapezierer-Einrichtungen zu mäßigen Preisen. 4. Bezirk, Stadthausplatz 5, Grüner Hof, Adolf Braun. 13102

Heirath.
Intelligenter Mann, Christ, Oesterreicher, 38 Jahre alt, Unterbeamter mit Delret bei der Bahn in Sarajevo, heirathet ein verm. wirthschaftl. älteres Mädchen oder junge Witwe. Nicht anonyme Anträge erbeten unter „Tolerant 38“ an die Exped. 85342

Strümpfe
werden billigt und dauerhaft angestrickt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépharistnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33 (Ganz-tele ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 13134

Deutsche
diplomirte Lehrerin, perfekt in wissenschaftlichen Unterricht, Französisch, Englisch, im Auslande erlernt, mit vorzüglichen Wirkungszeugnissen, wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Gest. Zuschriften unter „Erfahrene Pädagogin 562“ an die Exp. 85562

Billiges Gelddar-
lehen für Offiziere, Haus- und Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute und Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenabzahlungen (eventuell gegen Antubulation am 2. oder 3. Tag) durch die Bankanstalt des Johann G. Held, Palais Newyork. Sprechtunden zwischen 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 84393

Möbel.
Wer die Absicht hat, gute und schöne Möbel zu kaufen, dem wird bekanntgegeben, daß wunderschöne Barock, englische, altdeutsche und mehrere wunderschöne Salongarnituren um sehr billigen Preis zu haben sind. Außerdem echte Delgemälde, Lampen, Uhren, Nähmaschinen, Gasluster, elektrische Lampen, Teppich-Divan, persische Teppiche etc. Andrássy-ut 56, I. St. 84086

Deutsch-französische
Lehrerin hat noch einige Stunden zu vergeben. Anträge unter „Deutsch 541“ an die Exp. 85541

Geld auf Lose
und **Werthpapiere**
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-Geschäft**
Armin Kövöry,
Kossuth Lajos-u. 4. Palais Dreher. 12623

Dipl. Norddeutsche,
mit besten Referenzen, ertheilt perfekten Unterricht in Musik, Französisch, Englisch, sowie den höheren deutschen Lehrgegenständen. Gest. Anfragen unter „M. A. 100“ an die Exp. 85540

Eine mehr als 40
Jahre bestehende Kreiserei im 3. Bez., billiger Zins, ist wegen Altersschwäche sofort zu übergeben. Adresse in der Exped. 85063

Hof- u. Gassenwoh-
nungen, die schönsten, billigsten, lustig, groß, modern, fl. Gemöbl. billigt, Csákygasse Nr. 21 (beim Leopoldring). 13073

Kaffeehand-
Ausstößerei, Crystall für eine Familie, gut gehend, von Fabriken umgeben, ist verkäuflich. Adr. in der Exp. 85483

Unterricht
im Schneiden, Zuschneiden und Kleiderverfertigen wird nach Wiener leichtfähhiger Methode gründlich ertheilt im Institut der Frau Regine Newyork, Kottensberggasse 39, (neben dem Schickstättentplatz) I. St. 5. Dasselbst werden Toiletten nach neuester Façon verfertigt und Schnitte sind nach Maß per 50 Kreuzer zu haben. 85336

Fräulein,
welches ungarisch und deutsch korrespondirt, in einem hiesigen Fabrikshaus beim Hauptbuch längere Zeit thätig war, sucht Stelle. Gest. Zuschriften unter „Tüchtig 389“ an die Exp. 85347

Elegante Speisezimmerlampe
aus Bronze, ein feiner Luster aus Venezianer Glas, eine Schlafzimmerslampe Eisenarbeit, sind sofort billigt abzugeben, Adresse in der Exp. 85513

Motore
sind billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 83581

Praktikant,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, ferner ein **Lehrbursche**
aus guter Familie, gesund und kräftig, finden Aufnahme bei **Adolf Schwarzkopf & Wolf, Färbereigeschäft, V. Béla-gasse 3,**
wobei nur schriftliche Offerte entgegengenommen werden. 85216

Seit 20 Jahren
bestehendes Branntwein-geschäft ist wegen Zurückziehung von demselben um 200 fl. zu verkaufen. Näheres in Sikray's Annoncen-Bureau, Budapest, Váci-körut 33. 13110

Klavier-Stuhlflügel,
fast neu, ist billigt zu verkaufen im Klavier-Salon, Szorvita-tör 5. 85383

Ein offener und ein
geschlossener Herrschaftswagen sind billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85279

The Berlitz School
of Language, Erzsébetkörut 15, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 85131

Mis Hausmeister
wird ein kinderloses Ehepaar sofort aufgenommen im 2. Bez., Tudor- und Rózsahegy-gasse 2a. 85163

Papier- u. Antiquar-
Buchhandlung ist um fl. 250 ohne Waaren zu verkaufen. Zu sprechen von 5-8 Uebd. Adr. in der Exp. 85353

Geschäftskäufer
und Verkäufer, die ein Geschäft zu kaufen oder zu verkaufen wünschen in Budapest oder Provinz und zwar: Hotel, Kaffeehaus, Wirthshaus, Spezerei, Kurz-, Mode-, Kreiserei, Delikates, Kaffeehandl., Milch-, Freizeit-, Bäcker, Konditor- oder Selbstergeschäft, werden höflich erachtet, sich mit größtem Vertrauen an die bestrenommirteste Agentur des Julius Niemetz zu wenden. Komptoir Budapest, Rökk Szilárdgasse 18, Telephon. 84368

Eine intelligente,
kinderlose Witwe, in den besten Jahren, sucht eine Stellung entweder als Hausrepräsentantin oder zu mütterlichen Kindern. Anträge unter „Repräsentantin 309“ an die Exp. 85309

Geschäftslokal
sammt anstehender bequemer Wohnung für 450 fl. Jahresmiete per 1. November in guter Gegend zu verlassen. Sehr geeignet für kleinere Industrielle, Spezereihändler, Weinhandl., Muster- und Lagerkomptoir. Dasselbst sind auch einige Hofwohnungen mit 1 und 2 Zimmern billigt zu verlassen. Adr. in der Exp. 13048

Geschäftslokal
am Ring per 1. November billigt zu vermieten. Adr. in der Exp. 85376

Im Hause wird ein
norddeutsches Fräulein, das perfekt Französisch spricht, zu einem 6jährigen Mädchen aufgenommen. Sprechstunde von 10-11 Uhr Vorm. Adr. in der Exp. 13123

Hauptpolier,
praktisch und theoretisch vollständig selbständiger verlässlicher Arbeiter, sucht seinen Posten zu ändern für hier oder Provinz. Adr. der Exp. 85420

Bedeutender Verdienst
kann bei verhältnismäßig geringer Aufwendung von repräsentationsfähigen u. redengewandten Herren bei einer vornehmen Anstalt erzielt werden.

Vorkenntnisse nicht nöthig.
Auskunft: IV., Gisellaplatz Nr. 2, II. St., Th. 13. (10-12 Uhr Vormittags.) Dasselbst können sich auch Kaufleute, Lehrer, Pensionisten in der Provinz einen angenehmen Nebenverdienst schaffen. Diesbezügliche Anfragen finden schriftliche Erledigung. 85190